

2011

Wacker Chemie AG
Kurzbericht

WACKER

WACKER auf einen Blick

Mio. €	2011	2010	Veränd. in %
Ergebnis/Rendite			
Umsatz	4.909,7	4.748,4	3,4
EBITDA ¹	1.104,2	1.194,5	-7,6
EBITDA-Marge ² (%)	22,5	25,2	-
EBIT ³	603,2	764,6	-21,1
EBIT-Marge ² (%)	12,3	16,1	-
Finanzergebnis	-35,8	-32,3	10,8
Ergebnis vor Steuern	567,4	732,3	-22,5
Jahresergebnis	356,1	497,0	-28,4
Ergebnis je Aktie (unverwässert/verwässert) (€)	7,10	9,88	-28,1
Kapitalrendite (ROCE) (%)	18,1	24,8	-
Bilanz/Cashflow			
Bilanzsumme	6.237,0	5.501,2	13,4
Eigenkapital	2.629,7	2.446,8	7,5
Eigenkapitalquote (%)	42,2	44,5	-
Finanzverbindlichkeiten	777,9	533,4	45,8
Nettofinanzforderungen / Nettofinanzschulden ⁴	95,7	264,0	-63,8
Investitionen (inkl. Finanzanlagen)	981,2	695,1	41,2
Davon Auszahlungen für Akquisitionen	-	81,2	n. a.
Abschreibungen (inkl. Finanzanlagen)	501,0	429,9	16,5
Netto-Cashflow ⁵	6,2	421,6	-98,5
Forschung			
Forschungsaufwand	172,9	165,1	4,7
Mitarbeiter			
Personalaufwand	1.282,5	1.135,7	12,9
Mitarbeiter (Stand 31.12., Anzahl)	17.168	16.314	5,2

¹EBITDA ist EBIT vor Abschreibungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen.

²Margen sind jeweils bezogen auf die Umsatzerlöse

³EBIT ist das Ergebnis fortgeführter Geschäftstätigkeiten für die betreffende Berichtsperiode vor Zins- und übrigen Finanzergebnis und Ertragsteuern.

⁴Summe aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, lang- und kurzfristigen Wertpapieren und lang- und kurzfristigen Finanzschulden

⁵Summe aus Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit, langfristiger Investitionstätigkeit ohne Wertpapiere, inklusive Zugänge aus Finanzierungsleasingverträgen

2011

Wacker Chemie AG Kurzbericht

Daten und Fakten zur WACKER-Aktie	2
Brief an die Aktionäre	3
Der Vorstand	8

1

Zusammengefasster Lagebericht des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG

Geschäft und Rahmenbedingungen	11
Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie	19
Überblick über den Geschäftsverlauf	26
Ertragslage	34
Vermögenslage	38
Finanzlage	43
Segmentberichterstattung	47
Regionenbericht	54
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren und weitere Informationen	55
Risikobericht	77
Nachtragsbericht	92
Lagebericht der Wacker Chemie AG	93
Prognosebericht	101

2

Konzernabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung des WACKER-Konzerns	115
Bilanz des WACKER-Konzerns	116
Mehrjahresübersicht	118

Titelbild

GENIOSIL® N

Hybridcompounds für anspruchsvolle Kleb- und
Dichtstoffanwendungen

WACKER SILICONES ist einer der weltweit größten Hersteller von Siliconprodukten mit über 3.000 hochspezifischen und innovativen Produkten. Mit der patentierten Hybridtechnologie von WACKER produzieren wir schnellvernetzende Einkomponenten-Kleb- und Dichtstoffe mit einem einzigartigen Eigenschaftsprofil. Die Bandbreite von GENIOSIL® N reicht vom hochelastischen, überstreichbaren Dichtstoff bis hin zum haftungsstarken Montagekleber.

Daten und Fakten zur WACKER-Aktie

2011

Jahreshöchstkurs (am 03.05.2011) (€)	172,80
Jahrestiefstkurs (am 19.12.2011) (€)	57,49
Dividendenvorschlag je Aktie (€)	2,20

Per 30.12.2011

Marktkapitalisierung zum Jahresende	3,1
(ausstehende Aktien; Vorjahr 6,5) (Mrd. €)	
Aktienkurs (Xetra-Schlusskurs) (€)	62,15

Wertpapierkennung

Frankfurter Börse	WCH
WKN	WCH888

Sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,

WACKER hat im Jahr 2011 erneut ein gutes Geschäftsergebnis erzielt, auch wenn wir uns noch mehr vorgenommen hatten. Nach einem sehr guten Jahresauftakt sah es bis zum Ende des dritten Quartals so aus, als wenn wir unser bisher erfolgreichstes Jahr 2010 nochmals übertreffen könnten. Die heftigen Turbulenzen auf dem Photovoltaikmarkt in den letzten drei Monaten des Jahres haben unsere bis dahin hervorragende Umsatz- und Ergebnisentwicklung deutlich gebremst. Dazu kam eine schwächere Nachfrage in unserem Halbleitergeschäft. Unter dem Strich haben wir den Umsatz um 3,4 Prozent auf 4,91 Milliarden Euro gesteigert. Das EBITDA sank um 7,6 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro und erreichte nicht ganz das hohe Niveau des Vorjahres.

Die Diskussion um die Förderung und die Kosten der erneuerbaren Energien sowie die Konsolidierung auf dem weltweiten Photovoltaikmarkt werfen bei vielen die Frage auf, ob die Photovoltaik ihre bisherige Erfolgsgeschichte in den kommenden Jahren fortschreiben kann. Als einer der weltweit führenden Anbieter von Polysilicium haben wir einen guten Einblick in den Markt und können die Mechanismen beurteilen.

Das Jahr 2011 markiert einen Wendepunkt in der weiteren Entwicklung dieses sehr dynamischen und weiter wachsenden Marktes. Das hohe Wachstum und die attraktiven Rahmenbedingungen haben dazu geführt, dass viele neue Wettbewerber in allen Wertschöpfungsstufen vor allem aus China in dieses Geschäft eingestiegen sind und sehr schnell zu viele Produktionskapazitäten aufgebaut haben, die selbst ein Markt mit durchschnittlichen Wachstumsraten von zum Teil über 50 Prozent nicht vollständig aufnehmen kann. Zunächst kam es in den nachgelagerten Wertschöpfungsstufen der Wafer-, Zell- und Modulhersteller zu einem extrem intensiven Preiswettbewerb, den nicht alle Anbieter erfolgreich bestehen werden. Ein Solarmodul kostet heute nur noch die Hälfte dessen, was noch vor fünf Jahren bezahlt wurde. Obwohl im Jahr 2011 erneut mehr Photovoltaikanlagen installiert wurden, überstieg das Angebot die Nachfrage. Bei unseren Kunden haben sich dadurch im Laufe des Jahres hohe Lagerbestände aufgebaut. Um diese Lagerbestände abzubauen, kam es zu Preis- und Nachfragerückgängen bei Polysilicium, die sich in unseren Zahlen des vierten Quartals widerspiegeln. Wir sind in diesen Monaten auf alle unsere Kunden zugegangen und haben gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungen entwickelt.

Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, dass es ein Chemiegeschäft mit einer EBITDA-Marge von 50 Prozent und mehr auf Dauer nicht geben wird. Das starke Marktwachstum bei gleichzeitiger Knappheit des Rohstoffs Polysilicium war eine Sondersituation, von der wir einige Jahre in besonderer Weise profitiert haben. Wir sind insofern nicht überrascht, dass die hohen Margen zurückgehen. Überraschend war nur die Dynamik der Veränderung.

Polysiliciumgeschäft bleibt attraktiv

Das Geschäft mit Polysilicium für die Photovoltaikindustrie wird in Zukunft attraktiv bleiben und uns gute Margen liefern. Sie sind auch notwendig, um den kapitalintensiven Ausbau der Produktionskapazitäten voranzubringen und das weitere Wachstum der Photovoltaik zu begleiten.

Hier sind wir im vergangenen Jahr sehr gut vorangekommen. Die Ausbaustufe 9 unserer Polysiliciumproduktion in Nünchritz haben wir erfolgreich in Betrieb genommen. Unser größtes Investitionsprojekt in der Geschichte von WACKER, der neue Produktionsstandort für Polysilicium im US-Bundesstaat Tennessee, macht sehr gute Fortschritte. Für WACKER ist der neue Produktionsstandort in Amerika ein strategisches Projekt, weil er uns in die Lage versetzt, dort einen integrierten Verbundstandort zu etablieren, von dem das Unternehmen langfristig profitieren wird.

An unserem hohen Investitionsvolumen – allein im Jahr 2011 haben wir rund 980 Millionen Euro ausgegeben – sehen Sie, dass wir von einem weiteren Wachstum der Photovoltaik als eines unverzichtbaren Energieträgers ausgehen und WACKER ein führender Polysiliciumhersteller in diesem Markt bleiben wird. Als Kosten- und Qualitätsführer können wir von der notwendigen Konsolidierung des Marktes sogar dauerhaft profitieren. WACKER ist dafür hervorragend positioniert.

Die Energiewende in Deutschland ist beschlossene Sache. Sie ist ein Projekt mit vielen Risiken aber auch vielen Chancen. Wir wollen sie nutzen, um die Produkte und Dienstleistungen, die dafür notwendigerweise gebraucht werden, weltweit erfolgreich zu vermarkten.

Bei Geschäften, die dauerhaft unsere Renditeerwartungen nicht erfüllen, müssen wir handeln. Fakt ist: Der Markt für 200 mm Siliciumwafer wird immer weiter zurückgehen. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, unsere Produktionskapazitäten für diesen Scheibendurchmesser der Marktnachfrage anzupassen. Am Ende stand die Entscheidung, unseren japanischen Standort in Hikari bis Mitte 2012 zu schließen, so schmerzlich das auch für unsere japanischen Mitarbeiter ist. Es gehört aber zu den Aufgaben des Vorstands, die Realitäten des Marktes im Blick zu behalten und die Ausrichtung des Unternehmens wenn nötig nachjustieren. Mit der im Jahr 2009 begonnenen Strategie der Leitstandorte können wir die Produktionsvolumina für 200 mm Wafer nach Singapur und Portland verlagern. Das erhöht dort die Anlagenauslastung und verbessert die Fixkostenstruktur. Durch diese Maßnahme verringern sich unsere Kosten um 30 Millionen Euro jährlich.

Das Jahr 2011 hat gezeigt, dass die Kombination und das Risikoprofil unserer verschiedenen Geschäfte eine Stärke von WACKER ist. Die drei Geschäftsbereiche der

Chemie haben sich trotz heftigen Gegenwinds von der Rohstoffseite gut geschlagen. Besonders der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS konnte seinen Umsatz deutlich steigern. Die Substitution von Styrolbutadien durch unsere VAE-Dispersionen hat uns einen kräftigen Wachstumsschub beschert, den wir im Jahr 2012 wiederholen wollen.

Dass wir im Jahr 2008 die Chance ergriffen, die Anteile an zwei Gemeinschaftsunternehmen, die wir mit Air Products betrieben haben, vollständig zu erwerben, hat unser Polymergeschäft gestärkt. Wir verfügen heute über geschlossene Wertschöpfungsketten bei Dispersionen und Dispersionspulvern in Amerika, Asien und Europa. Wir konnten unsere Stellung in Nordamerika deutlich ausbauen. Darüber hinaus erweist sich das Polymergeschäft als relativ krisenfest und liefert zuverlässig einen gesunden Cashflow.

Finanzlage von WACKER durch Solidität gekennzeichnet

Eine starke Bilanz und eine solide Finanzlage sind schon immer Markenzeichen von WACKER gewesen. Darauf werden wir auch in Zukunft achten. Unser Ziel bleibt eine gute Eigenkapitalausstattung sowie ausreichend Liquidität. Die nach wie vor hohen Investitionen konnten wir auch 2011 aus dem eigenen Cashflow und aus Kundenanzahlungen finanzieren. Und die Liquidität übersteigt die Finanzverbindlichkeiten um fast 100 Millionen Euro. Das wird sich in den nächsten Jahren so nicht fortsetzen. Unsere Nettofinanzverschuldung wird wachsen, weil unsere Investitionen hoch bleiben und gleichzeitig die Anzahlungen, die wir von unseren Kunden für künftige Polysiliciummengen erhalten haben, jetzt mit den Lieferungen nach und nach zurückfließen. Trotz des geplanten Anstiegs der Verschuldung werden wir die solide Bilanzpolitik weiterführen.

Ähnliche Maßstäbe wie an die Bilanz und die Finanzlage legen wir auch bei der Ausschüttungspolitik an. Sie ist gekennzeichnet durch eine angemessene und nachhaltige Beteiligung unserer Aktionäre am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens, ohne dass dadurch die Mittel für künftiges Wachstum fehlen oder die Substanz des Unternehmens angegriffen wird. Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung im Mai vor, eine Dividende pro dividendenberechtigter Aktie in Höhe von 2,20 Euro auszuschütten. Das entspricht einer Ausschüttungsquote von 31 Prozent bezogen auf das den Aktionären der Wacker Chemie AG zurechenbare Jahresergebnis und liegt damit über der Mindestausschüttungsquote von 25 Prozent.

Bis zur Jahresmitte hat sich die WACKER-Aktie positiv entwickelt. Nach einem Kurshoch von 172,80 Euro im Mai hat sie sich dann bis zum Ende des Jahres schwächer entwickelt als der M-DAX. Die Staatsverschuldung in einigen Euro-

ländern und Konjunktursorgen führten zu einem kräftigen Kursrutsch. Dazu kam die negative Einschätzung des Kapitalmarkts hinsichtlich der weiteren Perspektiven der Photovoltaikindustrie. Das hat die WACKER-Aktie im Verlaufe des Jahres 2011 in ihrer Kursentwicklung deutlich beeinflusst. Wir sind mit dieser Kursentwicklung nicht zufrieden.

Wie Sie wissen, sind viele Probleme, die auch im Zusammenhang mit der Finanz- und Schuldenkrise stehen, nach wie vor nicht gelöst. Das wirtschaftliche Umfeld wird nicht zuletzt deshalb für uns im Jahr 2012 herausfordernd bleiben. Dennoch sind wir bei WACKER optimistisch, dass 2012 ein gutes Geschäftsjahr werden kann mit einem Umsatzzanstieg und einem guten operativen Ergebnis.

Wachstum aus eigener Kraft steht im Vordergrund

Der Kern unserer Strategie liegt unverändert im weiteren Wachstum aus eigener Kraft. Das zeigt sich nach wie vor in unseren Investitionen. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf unserem neuen Polysiliciumstandort im US-Bundesstaat Tennessee, den wir bis Ende 2013 fertig stellen wollen. Aber auch die beiden Ausbauprojekte in Nanjing für die Geschäftsbereiche WACKER POLYMERS und WACKER BIOSOLUTIONS unterstreichen unsere Wachstumschancen auf dem chinesischen Markt.

Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES werden wir das Geschäft in den aufstrebenden Schwellenländern Brasilien, China und Indien ausbauen, da hier auf Grund des Wohlstandszuwachses die Nachfrage nach höherwertigen Produkten steigt. Mit unserem Produktportfolio können wir diese Nachfrage hervorragend bedienen. Der Fokus für den Geschäftsbereich WACKER POLYMERS liegt darauf, die Marktführerschaft in der Bauindustrie in unseren etablierten Absatzländern zu festigen und sie in den Wachstumsmärkten Brasilien, China und Indien anzustreben. Bei den Dispersionen werden wir die Substitution von Styrolbutadien durch unsere Produkte weiter voranbringen. Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON gilt es, unsere Qualitäts- und Kostenführerschaft konsequent zu verteidigen. Siltronic wird die Maßnahmen zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung unverändert fortsetzen. Das Geschäft mit 300 mm Siliciumwafern wollen wir weiter ausbauen. Wir konzentrieren uns dabei auf den Kapazitätsausbau in unserem Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer in Singapur.

Unser Geschäftsportfolio, unsere starke Präsenz in den wichtigen Wirtschaftsregionen der Welt sowie die führenden Markt- und Technologiepositionen unserer Geschäftsbereiche bilden die Basis, auf der wir das Wachstum des Konzerns in den kommenden Jahren voranbringen wollen.

Wir bauen bei all diesen Vorhaben auf das hohe Engagement und das exzellente Know-how unserer Mitarbeiter. Sie sind dafür verantwortlich, dass WACKER in der Vergangenheit erfolgreich war. Dafür möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im Namen meiner Vorstandskollegen danken.

Unser Dank gilt aber genauso all unseren Kunden und Lieferanten über alle Grenzen und Länder hinweg für die vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit. Unseren Aktionärinnen und Aktionären danke ich für den offenen Dialog und für ihr Vertrauen in das Unternehmen.

München, im März 2012



Dr. Rudolf Staudigl
Vorsitzender des Vorstands der Wacker Chemie AG

Der Vorstand

Dr. Rudolf Staudigl

Vorsitzender

SILTRONIC

Obere Führungskräfte
Konzernentwicklung
Corporate Communications
Investor Relations
Konzernrevision
Recht und Versicherungen
Compliance

Dr. Joachim Rauhut

WACKER POLYSILICON

Bilanzierung
Konzerncontrolling
Finanzen
Information Technology
Einkauf Rohstoffe
Technischer Einkauf & Logistik
Steuern
Region Amerika

Dr. Wilhelm Sittenthaler

WACKER SILICONES

Personal/Soziales (Arbeitsdirektor)
Forschung und Entwicklung
Intellectual Property
Regionen Indien, Asien / Pazifik

Auguste Willems

WACKER POLYMERS WACKER BIOSOLUTIONS

Zentrale Ingenieurtechnik
Sales and Distribution
Corporate Security
Werkleitungen
Umwelt/Gesundheit/Safety
Product Stewardship
Regionen Europa, Middle East



Dr. Joachim Rauhut, Dr. Rudolf Staudigl, Auguste Willems, Dr. Wilhelm Sittenthaler
v. l. n. r.

1

Zusammengefasster Lagebericht des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG

Geschäft und Rahmenbedingungen	11
Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie	19
Überblick über den Geschäftsverlauf	26
Ertragslage	34
Vermögenslage	38
Finanzlage	43
Segmentberichterstattung	47
Regionenbericht	54
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren und weitere Informationen	55
Risikobericht	77
Nachtragsbericht	92
Lagebericht der Wacker Chemie AG	93
Prognosebericht	101

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

WACKER ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit hoch entwickelten chemischen Spezialprodukten. Unser Produktportfolio besteht aus mehr als 3.500 Produkten, die an mehr als 3.500 Kunden in über 100 Länder geliefert werden. In unzähligen Dingen des täglichen Lebens kommen WACKER-Produkte zum Einsatz. Die Bandbreite reicht vom Kosmetikpuder bis zur Solarzelle.

Wichtigster Grundstoff ist Silicium

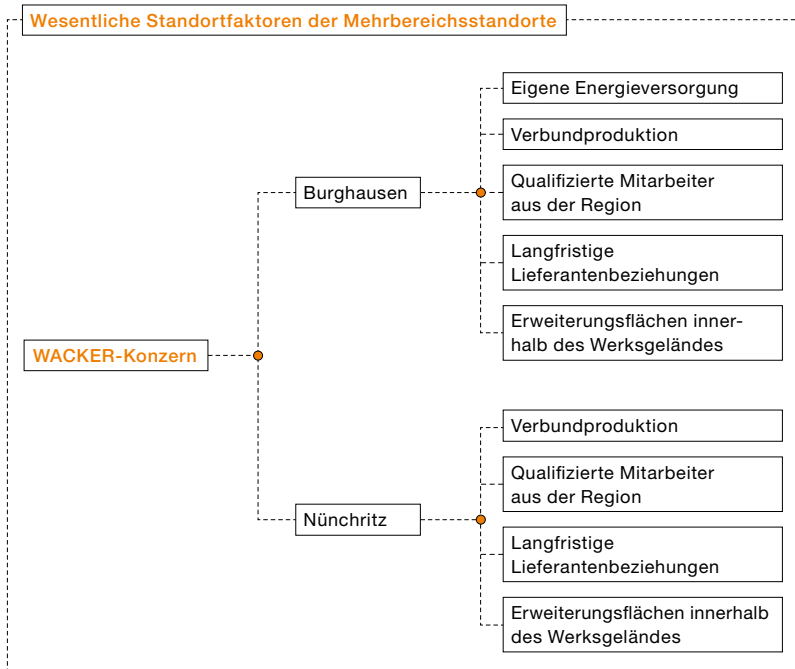
Der größte Teil unserer Produkte basiert auf anorganischen Ausgangsmaterialien. 80 Prozent unseres Umsatzes erzielen wir mit Produkten, deren Grundstoff Silicium ist. Für die restlichen 20 Prozent wird überwiegend Ethylen verwendet. Unsere Kunden kommen aus fast allen wichtigen Abnehmerbranchen. Dazu gehören unter anderem die Konsumgüter-, die Nahrungsmittel-, die Pharma-, die Textil-, die Solar-, die Elektro- und Elektronik- und die chemische Grundstoffindustrie sowie die Medizintechnik, die Biotechnologie und der Maschinenbau. Als Hersteller von Silicon- und Polymerprodukten sind wir besonders stark in der Automobil- und Bauindustrie vertreten. Mit der Produktion von Siliciumwafern zählen wir zu den wichtigsten Zulieferern der Halbleiterindustrie. Besonders stark gewachsen ist in den vergangenen Jahren das Geschäft mit polykristallinem Silicium für die Solarindustrie. Hier gehört WACKER zu den größten Produzenten der Welt.

Wachstumsmärkte im Fokus

WACKER ist überall auf der Welt vertreten und baut seine Präsenz vor allem in Wachstumsmärkten aus. Im Jahr 2011 haben wir unser lokales Vertriebsbüro in Chennai, Indien, erweitert. Unser Gemeinschaftsunternehmen Wacker Metroark Chemicals Pvt. Ltd. betreut von dort aus unsere Kunden in Südindien. Insgesamt unterhält WACKER 52 Vertriebsbüros in 29 Ländern. Ein Netz von technischen Kompetenzzentren, in denen sich die Kunden mit der Produktpalette von WACKER vertraut machen können, und die WACKER ACADEMY, in der wir fachspezifische Trainings zu unseren Produkten und deren Anwendungsgebieten anbieten, ergänzen unsere eigene Vertriebsorganisation.

Nünchritz zweiter Mehrbereichsstandort von WACKER

Der globale Produktionsverbund von WACKER besteht aus 25 Produktionsstandorten. Davon sind acht in Europa, sieben in Amerika und zehn in Asien. Der wichtigste Produktionsstandort für WACKER ist Burghausen. Allein hier beschäftigen wir rund 9.700 Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2011 wurde in Burghausen eine Produktionsmenge von rund 500.000 Tonnen erzeugt. Das sind rund 50 Prozent des konzernweiten Produktionsvolumens. Ausgebaut wird der Standort Nünchritz in Sachsen, wo die erste Produktionsstufe für Polysilicium außerhalb Burghausens mit einer Nennkapazität von 15.000 Jahrestonnen im Jahr 2011 in Betrieb genommen wurde. Nünchritz ist damit neben Burghausen der zweite Mehrbereichsstandort von WACKER.

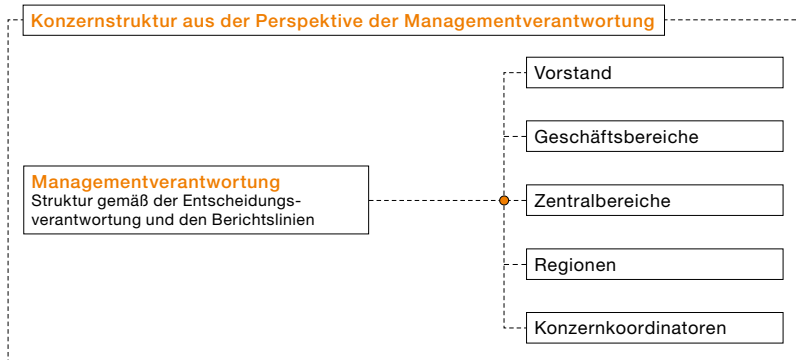
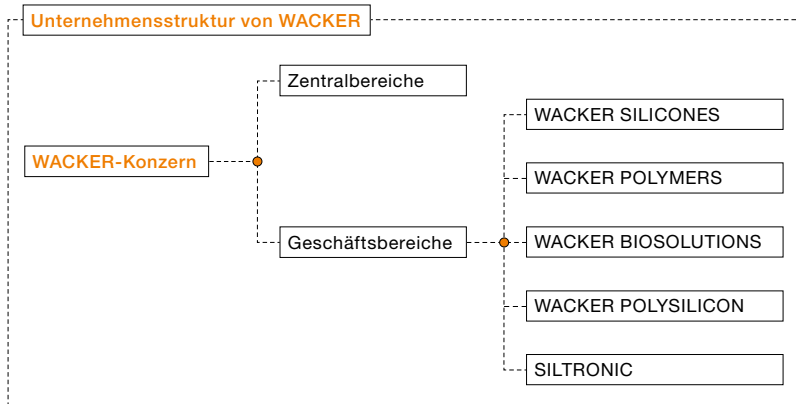


Rechtliche Unternehmensstruktur

Die rechtliche Unternehmensstruktur ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Seit November 2005 hat WACKER die Rechtsform einer Aktiengesellschaft nach deutschem Recht mit Sitz in München. Die AG ist direkt oder indirekt an 56 Gesellschaften beteiligt, die zum WACKER-Konzern gehören. Im Konzernabschluss sind 50 voll konsolidiert. Fünf Unternehmen werden nach der Equity-Methode einbezogen. Ein kleines Unternehmen, das nicht zum operativen Kerngeschäft gehört, wird nicht konsolidiert. Zum 30. September 2011 ist erstmals eine Zweckgesellschaft in Form eines Spezialfonds einbezogen worden.

Fünf operative Geschäftsbereiche

WACKER arbeitet in einer Matrixorganisation mit klar definierter Geschäftsordnung und gliedert sich in fünf operative Geschäftsbereiche. Sie verantworten weltweit operativ zugeordnete Produkte, Produktionen, Märkte sowie Kunden und tragen Ergebnisverantwortung. Die Regionalorganisationen sind zuständig für das gesamte Geschäft in ihrem Land. Die Zentralbereiche erbringen größtenteils dienstleistungs-, aber auch produktionsnahe Funktionen für den gesamten Konzern.



Leitung und Kontrolle

Wie im deutschen Aktiengesetz (AktG) vorgeschrieben, besitzt die Wacker Chemie AG ein duales Führungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der Wacker Chemie AG besteht aus vier Mitgliedern. Als konzernführende Gesellschaft bestimmt die Wacker Chemie AG die Unternehmensstrategie und die übergeordnete Steuerung, die Ressourcenallokation, die Finanzierung und die Kommunikation mit den wichtigen Zielgruppen des Unternehmensumfelds, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Im Vorstand selbst hat es im Geschäftsjahr 2011 weder personell noch in der Ressortverantwortung Veränderungen gegeben. Im Aufsichtsrat der Wacker Chemie AG gab es im Geschäftsjahr 2011 eine Neubesetzung auf Arbeitnehmerseite. Uwe Fritz hat sein Mandat zum 31. Mai 2011 niedergelegt. Die Nachfolge trat Harald Sikorski zum 1. Juni 2011 an. Zum 31. Dezember 2011 legte der Vertreter der leitenden Angestellten, Dr. Konrad Bachhuber, sein Aufsichtsratsmandat nieder. Als gewähltes Ersatzmitglied folgte ihm mit Wirkung zum 1. Januar 2012 Konrad Kammergruber nach.

Ressortverteilung im Vorstand

Dr. Rudolf Staudigl	Vorsitzender SILTRONIC Obere Führungskräfte, Konzernentwicklung, Corporate Communications, Investor Relations, Konzernrevision, Recht und Versicherungen, Compliance
Dr. Joachim Rauhut	WACKER POLYSILICON Bilanzierung, Konzerncontrolling, Finanzen, Information Technology, Einkauf Rohstoffe, Technischer Einkauf & Logistik, Steuern Region Amerika
Dr. Wilhelm Sittenthaler	WACKER SILICONES Personal/Soziales (Arbeitsdirektor), Forschung und Entwicklung, Intellectual Property Regionen Indien, Asien/Pazifik
Auguste Willems	WACKER POLYMERS WACKER BIOSOLUTIONS Zentrale Ingenieurtechnik, Sales and Distribution, Corporate Security, Werkleitungen, Umwelt/Gesundheit/Safety, Product Stewardship Regionen Europa, Middle East

Erklärung zur Unternehmensführung

Die nach § 289a HGB abzugebende Erklärung zur Unternehmensführung ist im Corporate Governance Bericht enthalten. Sie ist Teil des zusammengefassten Lageberichts und steht auch im Internet zur Verfügung. Darin enthalten sind die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat, die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG sowie Angaben zu wesentlichen Unternehmensführungspraktiken. www.wacker.com/corporate-governance

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vergütung des Vorstands enthält als Elemente feste und variable Bezüge. Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht des Corporate Governance Berichts nachzulesen. Der Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

Das Produkt- und Dienstleistungsangebot der einzelnen Geschäftsbereiche hat sich insgesamt nicht verändert. In einigen Anwendungsgebieten haben wir unser Produktportfolio im Geschäftsjahr 2011 erweitert. Die breiteste Produktpalette bietet der Geschäftsbereich WACKER SILICONES mit mehr als 3.000 Produkten. Zum Angebot gehören siliconbasierte Öle und Emulsionen, Harze, Elastomere, Dichtstoffe, Silane und pyrogene Kieselsäuren. Produziert werden sowohl Spezialitäten nach den Anforderungen der Kunden als auch Standardprodukte. Sie kommen überwiegend als Grundstoffe für die Siliconproduktion zum Einsatz.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS stellt hoch entwickelte Bindemittel und polymere Additive wie Dispersionspulver und Dispersionen her. Sie kommen in vielfältigen industriellen Anwendungen oder als Grundchemikalien zum Einsatz. Abnehmerbranchen sind die Lack- und Farben-, Papier- und Klebstoffindustrie. Hauptabnehmer für polymere Bindemittel ist die Bauindustrie. Dort dienen sie als Zusatz in Fliesenklebern und Wärmedämmverbundsystemen, in Trockenmörtel oder in selbstnivellierenden Bodenbelägen, den so genannten Selbstverlaufsmassen.

Der kleinste Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS liefert maßgeschneiderte Biotech-Produkte sowie Katalog-Produkte für die Feinchemie. Dazu zählen unter anderem Pharmaproteine, Cyclodextrine und Cystein, Polyvinylacetatfestharze für Kaugummirohmasse, organische Zwischenprodukte sowie Acetylaceton. Der Geschäftsbereich konzentriert sich auf kundenspezifische Lösungen für Wachstumsbereiche wie Lebensmittelzusatzstoffe, Pharmawirkstoffe und Agrochemikalien.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON stellt hochreines Polysilicium für die Halbleiter- und Elektronikindustrie und vor allem für die Solarindustrie her. Der größte Teil des Polysiliciums geht an externe Kunden. Intern beliefern wir die Siltronic und das Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer.

Für führende Halbleiterhersteller produziert die Siltronic Siliciumwafer. Sie sind das wesentliche Ausgangsprodukt für fast alle Halbleiter – seien es diskrete Halbleiterbauelemente (Transistoren oder Gleichrichter) oder Mikrochips (Mikroprozessoren, Speicherbausteine).

Integrierte Verbundproduktion ist die große Stärke von WACKER

Ein wesentlicher Vorteil, den WACKER gegenüber Wettbewerbern besitzt, sind die hoch integrierten Stoffkreisläufe, über die wir an den großen Produktionsstandorten in Burghausen, Nünchritz und Zhangjiagang verfügen. Das Grundprinzip der Verbundproduktion besteht darin, anfallende Nebenprodukte aus einem Produktionsschritt als Ausgangsmaterial für weitere Produkte zu verwenden und die dafür benötigten Hilfsstoffe, beispielsweise Silane, in einem geschlossenen Kreislauf zu bewegen. Die Abwärme aus den Produktionsprozessen wird dabei für weitere chemische Prozesse genutzt. Im Vergleich zu offenen Produktionsprozessen verringern sich die spezifischen Herstellungskosten. Gleichzeitig senkt die Verbundproduktion den Energie- und Ressourcenverbrauch, verbessert die Nutzung der Rohstoffe nachhaltig und integriert den Umweltschutz in die Produktionsprozesse. Weitere Vorzüge der Verbundstandorte von WACKER sind die hervorragende Werkinfrastruktur, gut ausgebildetes Personal sowie Vorteile in der Rohstoff- und Energieversorgung.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbspositionen

Mit den vier umsatzstärksten Geschäftsbereichen gehört WACKER weltweit zu den Top-3-Anbietern. Bei einigen Produkten wie der Marke VINNAPAS® im Bereich der Dispersionspulver für die Bauindustrie sind wir Weltmarktführer. Die wichtigste Absatzregion für unsere Produkte ist Europa inkl. Deutschland, gefolgt von Asien und Amerika.

Marktposition der einzelnen Geschäftsbereiche von WACKER

Eine Top-3-Position nimmt der Geschäftsbereich WACKER SILICONES im Markt für Silicone ein. Bei Siliconen für den Bautenschutz ist WACKER Weltmarktführer. In Europa nehmen wir eine führende Marktposition ein. Hier haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 54 Mio. € erzielt. Silicone kommen auf Grund ihrer vielfältigen Produkteigenschaften in allen wichtigen Industrien zum Einsatz. Das größte Wachstumspotenzial hat Asien. Der steigende Lebensstandard der Menschen in diesem Teil der Erde führt dazu, dass Siliconprodukte stärker nachgefragt werden.

Bei Dispersionen und Dispersionspulvern auf Vinylacetat-Ethylen-Basis ist der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS der weltweit größte Hersteller. Als einziges Unternehmen am Markt verfügen wir über eine geschlossene Wertschöpfungskette bei Dispersionen und Pulvern in Europa, Amerika und Asien. Das größte Wachstumspotenzial sehen wir in Asien. In Nanjing hat WACKER einen integrierten Produktionsstandort für Dispersionen und Dispersionspulver mit einer Jahreskapazität von 30.000 Tonnen. Neben der Bauindustrie gehen die Produkte von WACKER POLYMERS auch in die Textil- sowie in die Klebstoff-, Farb- und Lackindustrie.

Bei den Produkten Cyclodextrine und Cystein sowie bei Polyvinylacetatfestharzen für Kaugummirohmasse ist der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS Weltmarktführer. Bei der Herstellung pharmazeutischer Proteine auf bakterieller Basis verfügen wir über kleine, aber aussichtsreiche Marktpositionen, die wir weiter ausbauen.

Wachstum und hohe Wettbewerbsintensität kennzeichnen den Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON. Verantwortlich dafür sind vor allem die Nachfrage der Solarindustrie nach Polysilicium und die Entwicklung des Marktumfelds in der globalen Solarindustrie. Mit dem Ausbau seiner Produktionskapazitäten und deutlichen Produktivitätsgewinnen hat WACKER seine Position als zweitgrößter Hersteller von polykristallinem Reinstsilicium für Elektronik- und Solaranwendungen gefestigt. Die Produktionskapazitäten haben sich im Jahr 2011 durch das Hochfahren der Polyausbaustufe 9 in Nünchritz erhöht.

Die Siltronic ist nach wie vor der drittgrößte Hersteller von Siliciumwafern und anderen Produkten für die Halbleiterindustrie. Zu den Kunden zählen alle wichtigen Halbleiterunternehmen der Welt, mit denen wir mehr als 80 Prozent unseres Umsatzes in diesem Geschäft erzielen.

Wirtschaftliche und rechtliche Einflussfaktoren

WACKER verkauft seine Produkte und Dienstleistungen in fast alle Branchen. Wir können uns konjunkturellen Schwankungen in einzelnen Geschäftsbereichen nicht entziehen. Ausprägung und Eintrittszeitpunkt können aber sehr unterschiedlich sein. Auf Grund des Produktportfolios und der breiten Kundenbasis haben wir aber auch die Möglichkeit, diese konjunkturellen Schwankungen in ihrem Ausmaß abzufedern.

Operative Frühindikatoren als Gradmesser für künftige Entwicklungen

Anhand ausgewählter operativer Frühindikatoren versuchen wir voraussichtliche Entwicklungen in unserer Geschäftsplanung zu berücksichtigen und unsere Kapazitäten zu steuern. Da wir in unterschiedlichen Geschäften und Märkten zu Hause sind, bedienen wir uns dabei einer Reihe verschiedener Frühindikatoren, die uns in den einzelnen Geschäftsbereichen Aufschluss über mögliche Entwicklungen geben können.

Wirtschaftliche Einflussgrößen auf unser Geschäft

Die wirtschaftlichen Einflussfaktoren, die das Geschäft von WACKER maßgeblich beeinflussen, sind gleich geblieben. Den größten Einfluss hatten im Geschäftsjahr 2011 mit über 40 Prozent an den Herstellungskosten die Energie- und Rohstoffkosten.

--- Energie- und Rohstoffkosten

Als chemisches Unternehmen gehören wir einer energieintensiven Branche an und benötigen eine Reihe von Rohstoffen zur Herstellung unserer Produkte. Ein Anstieg der Energie- und Rohstoffkosten hat deshalb Auswirkungen auf unsere Kostenstruktur. Um von diesem Einflussfaktor unabhängiger zu werden, haben wir verschiedene Stellhebel bewegt. Dazu zählt unsere eigene Energieversorgung an den Standorten Burghausen und Nünchritz. Sie verringert den Zukauf von Energie und damit die Kosten. Mit der Rückwärtsintegration im Geschäftsbereich WACKER SILICONES im Geschäftsjahr 2010 haben wir einen Teil des Bedarfs an Siliciummetall langfristig gesichert. Wir sind damit ein Stück unabhängiger von Preisschwankungen. Gleichzeitig haben wir die Versorgungssicherheit bei großer Nachfrage erhöht.

--- Währungsschwankungen

Währungsschwankungen gegenüber dem Euro beeinflussen unser Geschäft. Mindestens die Hälfte unserer Dollarexposures des Folgejahres haben wir durch Währungssicherungsgeschäfte (Derivate) abgesichert. Die Sicherungsquote für das Jahr 2012 liegt aktuell bei rund 60 Prozent. Ein Anstieg des Euros gegenüber dem Dollar um einen us-Cent wirkt sich ungesichert negativ im EBITDA mit rund vier Mio. € aus.

--- Staatlich festgelegte Förder- und Vergütungssysteme für erneuerbare Energien

Als einer der weltweit führenden Hersteller von polykristallinem Reinstsilicium sind wir abhängig von regulatorischen Änderungen staatlich festgelegter Förder- und Vergütungssysteme für erneuerbare Energien. Im Geschäftsjahr 2011 ist in verschiedenen Ländern die Förderung für Photovoltaikanlagen gesenkt worden, u.a. in Deutschland, dem wichtigsten Photovoltaikmarkt, in Italien, Belgien, Frankreich und Japan. Durch permanente Produktivitätsverbesserungen sehen wir uns in der Lage, trotz veränderter Rahmenbedingungen unsere Wettbewerbsposition zu behaupten. Auf Grund unserer Kostenführerschaft, unserer Produktqualität, unserer internationalen Ausrichtung, unserer Kundenstruktur sowie mittel- und langfristiger Lieferverträge verfügen wir über Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Herstellern.

Rechtliche Einflussfaktoren auf unser Geschäft

Insgesamt haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen für WACKER im Geschäftsjahr 2011 nicht wesentlich verändert. Für unser operatives Geschäft ergaben sich keine zusätzlichen Auflagen.

Registrierungsdossiers im Rahmen von REACH eingereicht

Seit Juni 2008 sind wir verpflichtet, alle Stoffe in Europa ab einer Jahresmenge von einer Tonne zu registrieren und nach ihren Eigenschaften zu bewerten. Dabei sind die genauen Verwendungsbedingungen zu berücksichtigen. Das regelt die Chemikalienverordnung REACH (Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien in der Europäischen Union). Bis Ende 2011 reichte WACKER 120 Registrierungsdossiers bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) ein.

Im Rahmen des Klassifizierungs- und Kennzeichnungssystem GHS (Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals) der EU-Kommission haben wir im Jahr 2011 alle relevanten Stoffe dem Einstufungs- und Kennzeichnungsinventar der EU gemeldet. Bis zum Jahr 2015 werden alle Gemische gemäß GHS neu eingestuft (7.000 Gemische).

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Wertorientiertes Management ist zentraler Bestandteil der Unternehmenspolitik

Wertorientiertes Management ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmenspolitik, um den Unternehmenswert langfristig und nachhaltig zu steigern. Unter dem Titel EAGLE (Eye at Growing a Longterm Enterprise) haben wir seit dem Jahr 2002 das Wertmanagement von WACKER konzernweit zusammengefasst. Wertmanagement und strategische Planung ergänzen sich. Die strategische Ausrichtung einer Geschäftseinheit und ihr Beitrag zur Steigerung des Unternehmenswertes sind deshalb aufeinander abgestimmt. Im Rahmen der jährlichen Planung treffen wir Grundsatzentscheidungen über Investitionen, Innovationsvorhaben, Markterschließung und andere Projekte.

	2011	2010
Kapitalkosten		
Risikoloser Zinssatz (%)	3,8	3,8
Marktprämie (%)	4,2	4,2
Beta-Faktor	1,5	1,5
Eigenkapitalkosten nach Steuern (%)	10,1	10,1
Steuersatz (%)	30,0	30,0
Eigenkapitalkosten vor Steuern (%)	14,4	14,4
Fremdkapitalkosten vor Steuern (%)	5,0	5,0
Tax Shield (30 %)	1,5	1,5
Fremdkapitalkosten nach Steuern (%)	3,5	3,5
Anteil Eigenkapital (%)	90,0	90,0
Anteil Fremdkapital (%)	10,0	10,0
Kapitalkosten nach Steuern (%)	9,5	9,5
Kapitalkosten vor Steuern (%)	13,6	13,6

Zentrale Mess- und Steuerungsgrößen

Die Steuerungsgrößen für das Wertmanagement bei WACKER sind der BVC (Business Value Contribution), das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) und der Netto-Cashflow.

Das Ergebnis nach Kapitalkosten bezeichnen wir als Business Value Contribution, kurz BVC. Der Investor erwartet eine Mindestverzinsung auf das Anlage- und Umlaufvermögen, die die Kapitalkosten deckt. Der Kapitalkostensatz vor Steuern betrug im Jahr 2011 unverändert 13,6 Prozent. Mit dem BVC will WACKER einen Residualgewinn erwirtschaften, der über den Kapitalkosten liegt und damit im Unternehmen Wert schafft. Jedes Jahr überprüfen wir dabei in jedem Geschäftsbereich die Kapitalkosten und ermitteln spezifisch für die Geschäftsbereiche Risikoprämien (Beta-Faktor). Zur Ermittlung des BVC werden die Kapitalkosten sowie nicht operative Faktoren vom EBIT abgezogen. Jeder Geschäftsbereich erhält jährlich ein BVC-Ziel, das im Rahmen der Planung ermittelt und auf Konzernebene zu einem Wert zusammengeführt wird.

Im Jahr 2011 haben wir unser BVC-Ziel nicht ganz erreicht, auch wenn es mit 183,5 Mio. € deutlich positiv war. Insbesondere niedrigere Preise im Polysiliciumgeschäft im vierten Quartal, eine geringere Auslastung der Siltronic sowie Aufwendungen für die geplante Schließung des Standortes Hikari der Siltronic haben den BVC belastet.

Das zweite Ziel von WACKER ist eine hohe Profitabilität im Vergleich zum Wettbewerb. Als Wertgröße dient dazu das EBITDA. Jeder Geschäftsbereich wird dabei mit seinem profitabelsten Wettbewerber verglichen. Aus diesem Vergleich, der historischen Performance und der Planung der Geschäftsbereiche berechnen wir eine Ziel-EBITDA-Marge. Für den Konzern ermitteln wir die Zielmarge als gewichteten Durchschnitt der Geschäftsbereiche. Im Jahr 2011 betrug sie 25 Prozent. Im Jahr 2011 haben wir eine EBITDA-Marge im Konzern von 22,5 Prozent erreicht.

Das dritte Ziel ist der Netto-Cashflow (NCF – definiert als Summe aus Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit und aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren inklusive Zugänge aus Finanzierungsleasing). Im Durchschnitt wird hier ein leicht positiver Wert angestrebt. Er ist in einzelnen Jahren abhängig von der Ertragslage und den geplanten Investitionen. Das Ziel für 2011 war ein leicht positiver Netto-Cashflow. Das etwas niedriger als erwartet ausgefallene Ergebnis und die beschleunigte Investitionstätigkeit haben den Netto-Cashflow verringert. Höhere Kundenanzahlungen aus Polysiliciumverträgen haben sich positiv auf den Netto-Cashflow ausgewirkt. Er lag mit 6,2 Mio. € im Plan.

ROCE und Wertbeitrag

Mio. €	2011	2010
EBIT	603,2	764,6
Capital Employed ¹	3.328,6	3.078,9
ROCE ² (%)	18,1	24,8
Kapitalkosten vor Steuern (%)	13,6	13,6
BVC	183,5	399,4

¹ Das Capital Employed (gebundenes Kapital) setzt sich aus den durchschnittlichen langfristigen Vermögenswerten, Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der erhaltenen Anzahlungen zusammen. Es ist die Bezugsgröße für die Berechnung der Kapitalkosten.

² Return on Capital Employed ist die Rentabilitätsgröße im Bezug auf das gebundene Kapital.

Um den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern, ist die variable Vergütung der Mitglieder des oberen Managements der Geschäfts- und Zentralbereiche gekoppelt an die Messgrößen EBITDA-Marge, Entwicklung des Netto-Cashflows und BVC.

roce deutlich über Kapitalkosten

Die Rendite auf das gebundene Vermögen (ROCE) war mit 19,7 Prozent geplant. Erreicht hat WACKER im Jahr 2011 einen ROCE von 18,1 Prozent. Es konnte also wie im Vorjahr eine erhebliche Prämie auf die Kapitalkosten verdient werden. Die Rendite des gebundenen Vermögens wird jährlich im Rahmen des Planungsprozesses überprüft und ist ein wesentliches Kriterium, das Investitionsbudget zu steuern.

Wertmanagement wird im Jahr 2012 weiterentwickelt

Im Jahr 2012 wird das Wertmanagement von WACKER weiterentwickelt. Im Einklang mit der Bewertung von WACKER durch die Kapitalmärkte werden wir die erhaltenen Anzahlungen nicht mehr als Abzugskapital im Capital Employed behandeln, sondern als verzinsliches Fremdkapital. Dadurch werden das gebundene Vermögen (Capital Employed) und damit die Kapitalkosten deutlich steigen. Gleichzeitig werden Zu- und Abgänge von erhaltenen Anzahlungen aus Polysiliciumverträgen nicht mehr im Netto-Cashflow berücksichtigt. Diese erhaltenen Anzahlungen werden künftig als Finanzverschuldung angesehen und ändern damit die Zielkapitalstruktur von bisher 90 Prozent Eigenkapital auf dann 80 Prozent Eigen- und 20 Prozent Fremdkapital. Bezogen auf das Jahr 2011 hätten sich durch diese Weiterentwicklung folgende Änderungen in den berichteten Zahlen ergeben: Das Capital Employed hätte 4.516 Mio. € betragen und der ROCE 13,3 Prozent. Der Netto-Cashflow wäre um 163,6 Mio. € niedriger gewesen und hätte bei -157,4 Mio. € gelegen.

Wir prüfen, im Jahr 2012 die bisherigen Steuerungsgrößen BVC, Netto-Cashflow und EBITDA-Marge um die Rendite auf das gebundene Vermögen (ROCE) zu ergänzen. Das BVC und der Netto-Cashflow werden jedes Jahr in der Planung festgelegt. Die Ziel-EBITDA-Marge wird unabhängig davon bestimmt, genauso wie der ROCE. Der ROCE soll als zweite von der Planung unabhängige Steuerungsgröße die langfristige Entwicklung des Unternehmens abbilden.

Strategische Planung, unterteilt in zwei Schritte

Die strategische Planung legt fest, wie die Wert- und Unternehmensziele erfüllt werden können. Das geschieht in zwei Schritten. Zunächst ermitteln die Geschäftsbereiche ihre Markt- und Wettbewerbspositionen sowie ihre wertmäßige Attraktivität. Die Ergebnisse fließen in einen Vorschlag zur strategischen Ausrichtung und zu den geplanten Maßnahmen ein. Diese Informationen werden auf Konzernebene verdichtet und um die geplanten Innovations- und Investitionsvorhaben ergänzt und in der Strategieklausur verabschiedet.

Die operative Planung in der zweiten Jahreshälfte nimmt die Entscheidungen der strategischen Planungen mit auf. Vorstand und Aufsichtsrat verabschieden gemeinsam die Jahresplanung. Im Plan-Ist-Vergleich wird monatlich überprüft, ob wir unsere Ziele erreichen. Den Überbau bildet die Mittelfristplanung über fünf Jahre.

Finanzierungsstrategie

Mit der Finanzierungsstrategie verfolgt WACKER zwei gleichrangige Ziele:

- das Wachstum des Unternehmens möglichst aus eigener Kraft zu finanzieren.
- dauerhaft einen positiven Netto-Cashflow zu erwirtschaften.

WACKER deckt seinen Kapitalbedarf aus dem operativen Cashflow sowie durch kurzfristige und langfristige Finanzierungen.

Die permanente Zahlungsfähigkeit stellen wir durch die rollierende Cashflow-Steuerung wie auch durch einen ausreichenden Bestand an schriftlich zugesagten Kreditlinien sicher. Der Finanzbedarf wird für den Gesamtkonzern ermittelt und Finanzierungen in der Regel auf Konzernebene abgeschlossen. In Einzelfällen existieren für bestimmte Projekte bzw. Regionen Sonderfinanzierungen.

Finanzierungsmaßnahmen im Jahr 2011

Im Geschäftsjahr 2011 hat es keine größeren Abschlüsse von Finanzierungsmaßnahmen gegeben. Planmäßig zurückgeführt haben wir das im Jahr 2009 aufgenommene Schuld-scheindarlehen. Im Juli 2011 sind zehn Mio. € getilgt worden. Damit haben wir 161 Mio. € der insgesamt 180 Mio. € zurückgezahlt. Von dem bereits im Jahr 2009 abgeschlossenen Kredit über 400 Mio. € mit der Europäischen Investitionsbank wurden im Dezember 2011 die restlichen 200 Mio. € in Anspruch genommen.

Für die Finanzverbindlichkeiten bestehen keine dinglichen Sicherheiten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind teilweise festverzinslich, teilweise handelt es sich um variable Verzinsungen. WACKER verfügt damit zum 31. Dezember 2011 über offene und in Anspruch genommene Kreditlinien von über einem Jahr in Höhe von rund 1,18 Mrd. €. Die abgeschlossenen Finanzierungen beinhalten marktübliche Kreditklauseln und als einzige Financial Covenants das Verhältnis Net Debt / EBITDA.

WACKER arbeitet mit einer Anzahl von Banken (Kernbankenprinzip) zusammen. Sie müssen eine Bonität im Investment-Grade-Bereich und eine langfristig angelegte Geschäftsausrichtung haben. Um Kontrahenten- und Konzentrationsrisiken zu verringern, darf der Anteil einer Bank an den WACKER zugesagten Kreditlinien 20 Prozent nicht überschreiten. Einzige Ausnahme ist die Europäische Investitionsbank.

Operative Steuerungsinstrumente

Die operativen Prozesse steuern wir über unser Integriertes Managementsystem (IMS). Es definiert konzernweit einheitliche Standards zu den Themen Qualität, Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Unser Konzern-Managementsystem lassen wir durch eine weltweit tätige Zertifizierungsgesellschaft nach einheitlichen Maßstäben nach ISO 9001 (Qualität) und ISO 14001 (Umweltschutz) bewerten. Im Geschäftsjahr 2011 ist die Tochtergesellschaft WACKER Biotech in Jena nach ISO 14001 (Umweltmanagement) in die Konzernzertifizierung einbezogen worden. Auf Grund spezifischer Prozesse und Kundenanforderungen ist die Tochtergesellschaft Siltronic mit allen Standorten nach der Qualitätsnorm ISO/TS 16949 und nach ISO 14001 zertifiziert.

Strategie von WACKER

WACKER hat im Geschäftsjahr 2011 seine Vision weiterentwickelt und fünf strategische Ziele bestimmt. Alle zusammen bilden das Fundament unserer Strategie und formulieren den Leistungsanspruch an uns selbst. Im Mittelpunkt unserer Strategie stehen profitables Wachstum und das Ziel, in der Mehrzahl unserer Geschäftsfelder führende Wettbewerbspositionen einzunehmen. Unser Handeln ist dabei an einer nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet.

Vision des WACKER-Konzerns

Wir entwickeln intelligente Lösungen für dauerhaftes Wachstum

WACKER als innovatives Chemieunternehmen leistet einen wichtigen Beitrag, die Lebensqualität der Menschen auf der Welt zu verbessern. Wir wollen auch in Zukunft Lösungen entwickeln und anbieten, die unseren eigenen Anspruch erfüllen: Mehrwert für unsere Kunden und Aktionäre schaffen und nachhaltig wachsen.

Ziele des WACKER-Konzerns

Kunden

Produkte und Lösungen von WACKER sind bei unseren Kunden erste Wahl

Die Bedürfnisse unserer Kunden stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Zufriedene Kunden bilden die Grundlage für unseren Erfolg. Wir arbeiten ständig daran, die Qualität unserer Produkte zu erhöhen und unseren Service zu verbessern. Je besser das gelingt, desto stärker können wir mit unseren Kunden wachsen, sie noch besser verstehen und ihnen einen hohen Mehrwert bieten. WACKER baut dabei auf den direkten Kontakt und schätzt den persönlichen Austausch vor Ort. Mit unseren technischen Kompetenzzentren und der WACKER ACADEMY entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden individuelle Lösungen. Langfristige, auf Vertrauen aufgebaute Beziehungen zu Menschen in unseren Märkten sind unsere Stärke.

Innovationen

Mit Produkt- und Prozessinnovationen für die Welt von morgen erschließen wir neue Märkte

Wir entwickeln Produkte, die für die Welt von morgen wichtig sind. Dafür investieren wir in Forschung und Entwicklung. Unsere Innovationskraft zeigt sich in einem hohen Umsatzanteil von neuen Produkten. Wir verstehen es, neue Produktionsverfahren aus der Entwicklung heraus in weltweit wettbewerbsfähige Produktionsanlagen zu überführen. Innovation heißt für WACKER aber auch: das Gute noch besser machen. Mit unserem Programm „Wacker Operating System“, kurz WOS, wollen wir systematisch unsere Prozesse optimieren. In der eigenen WOS-Akademie schulen wir unsere Mitarbeiter darauf. Als Qualitäts- und Kostenführer in vielen unserer Geschäfte wissen wir: Besser zu werden, kennt kein Ende.

Nachhaltigkeit

Unsere Verantwortung als Unternehmen geht über unser Geschäft hinaus

Unser Bekenntnis zur Nachhaltigkeit umfasst ökologische, ökonomische und soziale Aspekte. Wir orientieren unser Handeln an den Prinzipien der UN-Grundsätze Global Compact und der Initiative der chemischen Industrie Responsible Care®. Unsere Produkte, Technologien und Prozesse erfüllen höchste Standards. Nachhaltiges Wirtschaften ist bei WACKER seit Jahren fester Bestandteil der Produktions- und Geschäftsprozesse. Eine große Stärke sind die geschlossenen Stoffkreisläufe.

Anfallende Nebenprodukte verwenden wir als Ausgangsmaterial für weitere Produkte und senken damit den Energie- und Ressourcenverbrauch. Wir übernehmen soziale und gesellschaftliche Verantwortung, die auf einer festen Wertebasis beruht. Wir tun dies im Umfeld unserer Standorte und weltweit dort, wo Menschen in Not geraten sind. Vertrauen in unser Handeln ist ein wesentlicher Baustein für unseren langfristigen wirtschaftlichen Erfolg.

Mitarbeiter

Wir wollen zu den besten Arbeitgebern gehören

Die Sicherheit und die Gesundheit unserer Mitarbeiter sind das höchste Gut. Fördern und fordern bilden die Grundlage für den gemeinsamen Erfolg von WACKER. Wir sorgen dafür, dass unsere Mitarbeiter ihre persönlichen Potenziale und Talente entfalten, Verantwortung übernehmen sowie Eigeninitiative und ihre Ideen einbringen können. Das fördern wir, indem wir unsere Mitarbeiter qualifizieren und weiterbilden. Was wir erwarten, ist Leistungsbereitschaft, fachliche und soziale Kompetenz. Wir wollen dafür sichere Arbeitsplätze, außerordentliche Sozialleistungen und ein Arbeitsumfeld bieten, in dem Beruf und Privatleben vereinbar sind. Bei aller Konzentration auf den Geschäftserfolg ist es uns wichtig, dass die gemeinsame Zusammenarbeit geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen, Verlässlichkeit und Fairness.

Unternehmenswert

Wir steigern den Wert des Unternehmens kontinuierlich

WACKER versteht sich als leistungsorientiertes Unternehmen, das seinen Wert nachhaltig steigern will. Wirtschaftlicher Erfolg ist die Grundlage, damit wir unsere strategischen Ziele umsetzen und erreichen können. Das Umsatzwachstum pro Jahr soll größer sein als der Anstieg des weltweiten Bruttosozialprodukts. Wir wollen zu den ertragsstärksten Unternehmen in unserer Industrie gehören. Wertorientiertes Management ist deshalb ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmenspolitik. Wir messen den Erfolg anhand klar definierter Kennzahlen und haben immer das Ziel, mehr als unsere Kapitalkosten zu verdienen. In den Geschäftsbereichen, in denen wir tätig sind, wollen wir zu den Top-3-Anbietern gehören. Deshalb arbeiten wir ständig daran, unseren Kosten-, Qualitäts- und Technologievorsprung zu vergrößern.

Die Wege, diese strategischen Ziele zu erreichen, sehen wir darin,

- dass wir unsere Präsenz in aufstrebenden Märkten und Regionen erhöhen und in Wachstumsmärkte investieren. Hier konzentrieren wir uns auf Asien, hier vor allem China, Indien und Südkorea, sowie auf Südamerika, hier in erster Linie auf Brasilien.
- dass wir das operative Geschäft durch Innovationen stärken. Potenzial sehen wir vor allem in der Substitution von alten durch neue Produkte, die bessere Eigenschaften besitzen, umweltfreundlicher sind und Mehrwert für den Kunden schaffen.
- dass wir durch operative Exzellenz unsere Produktivität und unsere Kosten optimieren. Das Programm „WACKER Operating System“ (wos) bündelt, fördert und bearbeitet alle Unternehmensprojekte der systematischen Prozessverbesserung.
- dass wir die Qualität unserer Produkte in der Anwendung erhöhen und dadurch einen direkten Beitrag zur Wertschöpfung unserer Kunden leisten.
- dass wir den Kunden noch stärker in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen durch intensive Kontakte, besseren Service und Partnerschaften.
- dass unsere Mitarbeiter mit ihrem exzellenten Know-how und ihren Ideen dieser Strategie zum Erfolg verhelfen.

Als Kompass für unsere strategischen Zielsetzungen dienen uns die Zukunftsfelder Energie, Urbanisierung und Bau sowie Digitalisierung und der Wohlstandszuwachs in den Schwellenländern, die wir mit unseren Produkten in Zukunft in idealer Weise bedienen.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat im ersten Halbjahr 2011 ihr Wachstum fortgesetzt. In der zweiten Jahreshälfte hat sich die Stimmung deutlich verschlechtert. Die Nachfrage in wichtigen Abnehmerbranchen ist zurückgegangen und das Wirtschaftsklima hat sich stark abgekühlt. Führende Wirtschaftsinstitute haben daraufhin ihre Wachstumsprognosen für das Jahr 2011 zurückgenommen. Ursachen für die deutliche Abschwächung der Konjunktur sind die anhaltende Schuldenkrise in den EU-Staaten, die Schwäche der amerikanischen Wirtschaft, der Kampf Chinas gegen die hohe Inflation und strukturelle Risiken im Bankensektor.

Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist die Weltwirtschaft im Jahr 2011 um 3,8 Prozent (2010: 5,1 Prozent) gewachsen. Ursprünglich war der IWF von einem Wirtschaftswachstum von 4,3 Prozent ausgegangen.

Asien bleibt der Wachstumsmotor

Stabil und auf einem hohen Niveau zeigte sich im Jahr 2011 das Wachstum in Asien. Die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) rechnet mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung von 7,5 Prozent (2010: 9,0 Prozent). Die beiden wichtigsten Volkswirtschaften China und Indien konnten erneut deutlich zulegen. Nach Angaben des chinesischen Statistikamtes ist die Wirtschaft Chinas um 9,2 Prozent (2010: 10,3 Prozent) gewachsen. Um die hohe Inflation in den Griff zu bekommen, hat die chinesische Notenbank mehrfach den Leitzins angehoben. Das hat dazu geführt, dass sich das Wachstum etwas verlangsamt hat. In Indien ist das Bruttoinlandsprodukt laut ADB um 7,9 Prozent (2010: 8,5 Prozent) geklettert. Die japanische Wirtschaft ist durch die Erdbeben- und Tsunamikatastrophe stark belastet worden. Nach Schätzungen des IWF muss Japan im Jahr 2011 einen deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung um -0,9 Prozent (2010: 4,0 Prozent) verkraften.

us-Wirtschaft bleibt Sorgenkind

Der erhoffte Aufschwung der us-Wirtschaft ist im Jahr 2011 ausgeblieben. Die Wirtschaftsleistung legte laut IWF um 1,8 Prozent (2010: 3,0 Prozent) zu. Trotz einer Nullzinspolitik der amerikanischen Zentralbank konnte der private Konsum nicht angekurbelt werden. Die hohe Arbeitslosigkeit, der schwache Immobilienmarkt, das geringe Verbrauchervertrauen und die negative Handelsbilanz haben die amerikanische Wirtschaft gebremst.

Eurozone im Griff der Schuldenkrise

Zwar konnte die Wirtschaftsleistung in der Eurozone moderat zulegen, aber die Schuldenkrise einiger europäischer Länder wie Griechenland, Portugal, Irland, Spanien und Italien sowie die schwierigen Verhandlungen der Politik über Lösungswege haben das Wachstum negativ beeinträchtigt. Nach Berechnungen des IWF erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt der Euro-Länder um 1,6 Prozent (2010: 1,8 Prozent).

Deutsche Wirtschaft wächst stärker als die der übrigen EU-Länder

Wie schon ein Jahr zuvor ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2011 stärker gewachsen als die der anderen Mitgliedsstaaten der EU. Deutschland hat damit die Rolle als führende Industrienation in Europa weiter festigen können. Treiber für die positive Entwicklung war vor allem der Export. Die niedrige Arbeitslosigkeit und ein hoher Beschäftigungsgrad haben dazu geführt, dass Steuer-Mehreinnahmen die Schuldenlast verringern. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt um 3,0 Prozent (2010: 3,6 Prozent) gestiegen.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Mit unseren Produkten bedienen wir eine Vielzahl von Branchen. Die wichtigsten Abnehmerbranchen sind die Halbleiter-, die Photovoltaik-, die Chemie-, die Bau- sowie die Elektro- und Elektronikindustrie.

Markt für Halbleiter rückläufig

Die Erwartungen für ein weiteres Wachstum auf dem Halbleitermarkt haben sich im Jahr 2011 nicht erfüllt. Die ursprüngliche Annahme, dass der Markt um 4,6 Prozent wachsen würde, hat das Marktforschungsinstitut Gartner im Lauf des Jahres zurückgenommen. Vor allem im zweiten Halbjahr 2011 hat sich die Nachfrage nach konsumnahen Elektronikprodukten wie Mobiltelefonen und Computern abgeschwächt. Insgesamt rechnen die Branchenexperten von Gartner für das Jahr 2011 mit einem Umsatzrückgang von 1,9 Prozent auf rund 10,3 Mrd. US-\$. Die Nachfrage nach Siliciumwafern wird auf rund 60.923 Mio. cm² beziffert. Das ist ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr von 3,4 Prozent. Wesentliche Lieferengpässe, die auf Grund des Erdbebens in Japan prognostiziert wurden, traten nur kurzfristig auf. Die weltweite Nachfrage nach 300 mm Wafern stieg um neun Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Nachfrage nach < 300 mm Wafern ging um rund 14 Prozent zurück. Während der Absatz von 300 mm Wafern bei Siltronic gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent stieg, ging der Absatz von 200 mm Wafern und kleineren Scheiben um rund 20 Prozent zurück. Insgesamt blieb der Marktanteil von Siltronic bei etwa 15 Prozent. Parallel konnte Siltronic ihre US-Dollar-Preise für 300 und 200 mm Wafer sowie für kleinere Scheiben im Jahresvergleich leicht steigern.

Niedrigere Preise und Überkapazitäten auf dem Photovoltaikmarkt

Der Photovoltaikmarkt hat im Jahr 2011 weiter zugelegt. Nach Angaben der EPIA (European Photovoltaic Industry Association) wurden weltweit mehr als 27 Gigawatt (GW) installiert. Der wichtigste Markt für Photovoltaikanlagen war nach wie vor Deutschland, trotz der gekürzten Einspeisevergütungen. Die installierte Leistung erhöhte sich laut Bundesnetzagentur nochmals leicht auf 7,5 GW (2010: 7,4 GW). Die weltweiten Produktionskapazitäten überstiegen dennoch die Nachfrage. Das hat dazu geführt, dass der Preisdruck und der Wettbewerb immer stärker geworden sind und sich die Photovoltaikindustrie in einer Konsolidierungsphase befindet. Vom Preisdruck betroffen sind seit dem dritten Quartal auch die Polysiliciumhersteller. WACKER konnte trotz dieses schwierigen Marktumfeldes vor allem im ersten Halbjahr Langfristverträge abschließen. Die Spotmarktpreise sind gegenüber dem Vorjahr deutlich gefallen. Vor allem im vierten Quartal des Jahres 2011 war diese Entwicklung deutlich zu spüren. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres konnte WACKER die produzierten Mengen vollständig am Markt absetzen. Im vierten Quartal ging die Abnahme deutlich zurück.

Chemieindustrie mit Wachstum

Die Chemieindustrie ist auch im Jahr 2011 gewachsen. Nachdem der weltweite Umsatz im Jahr 2010 erstmals auf über drei Bio. € gestiegen ist, erreichte er 2011 einen neuen Höchstwert. Besonders im ersten Halbjahr sind Produktion und Umsatz gestiegen. Die Dynamik hat sich im zweiten Halbjahr abgeschwächt. Der Geschäftsverlauf unserer Chemiebereiche bestätigt diese Entwicklung. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES konnte seinen Umsatz im Vergleich zum Vorjahr leicht steigern, der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS verzeichnete einen deutlicheren Umsatzanstieg. Höhere Rohstoffkosten bremsten allerdings die Ergebnisentwicklung in beiden Geschäftsbereichen. Nach Schätzungen des Verbandes der Chemischen Industrie (vci) produzierte die chemisch-pharmazeutische Industrie Deutschlands fünf Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Auslastung der Anlagen deutscher Chemieunternehmen lag bei 84 Prozent. Der Umsatz erhöhte sich laut vci auf über 180 Mrd. €.

Bauindustrie auf Erholungskurs

Die weltweite Bauindustrie hat sich nach zwei schwächeren Jahren im Jahr 2011 erholt. Nach Berechnungen des Marktforschungsinstituts Global Insight stieg das Bauvolumen auf über sechs Bio. us-\$.

Regional kam es in Asien mit 6,6 Prozent zum stärksten Anstieg. Zuwächse gab es auch in Südamerika, Osteuropa und im Mittleren Osten. In Westeuropa ging das Volumen leicht zurück, Nordamerika verzeichnete ein Minus von 3,3 Prozent.

Für den Geschäftsbereich WACKER POLYMERS konnte sich das Geschäft in allen Regionen positiv entwickeln. In Deutschland und den USA verzeichneten wir rund 12 Prozent Zuwachs, in Europa 16 Prozent und im Mittleren Osten 20 Prozent. In Asien konnten wir unseren Umsatz um 13 Prozent erhöhen. Besonders in den Bereichen Vollwärmeschutz und Renovierung von Bestandsbauten hat sich der Absatz unserer Produkte erhöht.

Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES, der ebenfalls Produkte für die Bauindustrie herstellt, verzeichneten wir ohne die im Jahr 2010 erworbene Marke Lucky Silicones ein organisches Wachstum von 5,1 Prozent. Besonders in Asien (über 17 Prozent) und im Mittleren Osten (über 29 Prozent) konnte das Geschäft von WACKER stark zulegen. Der erfolgreiche Vertrieb unserer Produkte, neue Produktentwicklungen sowie die verbesserte Verfügbarkeit von Siloxan durch den Anlauf neuer Anlagen in China sind dafür verantwortlich.

Elektro- und Elektronikindustrie kann zulegen

Der weltweite Markt der Elektro- und Elektronikindustrie mit einem Volumen von 2,8 Bio. € ist im Jahr 2011 erneut gewachsen. Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) schätzt den Zuwachs für 2011 auf weltweit sieben Prozent. Besonders die Schwellenländer sind dafür verantwortlich, die rund zehn Prozent zulegen konnten. Die Industrieländer kamen auf einen Anstieg von drei Prozent. Die drei Geschäftsbereiche von WACKER, die Kunden aus der Elektro- und Elektronikindustrie bedienen, konnten von dem Wachstum profitieren. Die Siltronic verzeichnete in diesem Bereich einen leichten Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON hat 15 Prozent seiner Polysiliciumkapazitäten im Jahr 2011 an die Elektronikindustrie verkauft.

Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES, der seine Produkte in verschiedene Branchen verkauft, konnte seinen Umsatz ebenfalls erhöhen. WACKER SILICONES steigerte seinen Umsatz in der Automobilelektronik um mehr als 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im Bereich Elektroniederspannung, Mittel- und Hochspannungsisolatoren erzielten wir einen Zuwachs von fast zehn Prozent.

Gesamtaussage zu den Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 2011 kann in zwei Phasen unterteilt werden. Im ersten Halbjahr konnte das Wachstum aus dem Jahr 2010 fortgesetzt werden. In der zweiten Jahreshälfte ist die Nachfrage in wichtigen Abnehmerbranchen zurückgegangen und das Wirtschaftsklima hat sich deutlich abgekühlt. Die Gründe dafür liegen in der anhaltenden Schuldenkrise der EU-Staaten, der Schwäche der amerikanischen Wirtschaft, im Kampf Chinas gegen eine Überhitzung der Wirtschaft und in strukturellen Risiken im Bankensektor. All das hat dazu geführt, dass die Abwärtsrisiken deutlich zugenommen haben und die wirtschaftliche Entwicklung auch in den ersten Monaten des Jahres 2012 negativ beeinflussen.

Der rasante Aufschwung der Wirtschaftsleistung im Jahr 2010 und in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 hatte für WACKER nicht nur positive Seiten. Der starke Anstieg der Rohstoffkosten hat unser Geschäft gebremst und die Ertragskraft verringert. Wir konnten die hohen Rohstoffkosten nicht eins zu eins an unsere Kunden weitergeben. Insgesamt sind die Umsätze in den drei Chemiebereichen WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS und WACKER BIOSOLUTIONS gestiegen bei niedrigerer EBITDA-Marge. Besonders positiv hat sich der Absatz unserer Produkte im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS entwickelt, wo wir in erster Linie von Mengenzuwächsen im Dispersionsgeschäft profitieren konnten. Bei der Siltronic blieb zusätzliches Geschäft, das wir nach dem Erdbeben in Japan erwartet haben, weitgehend aus. In der Photovoltaikindustrie haben ein scharfer Wettbewerb und Preisdruck auf Grund von Überkapazitäten auch das Geschäft von WACKER POLYSILICON vor allem im vierten Quartal beeinträchtigt. Die im Moment laufende Konsolidierung wird sich in den ersten Monaten des Jahres 2012 fortsetzen und zu einer Marktberreinigung führen. Als Qualitäts-, Technologie- und Kostenführer in der Polysiliciumherstellung sehen wir uns gerüstet, diese Marktsituation erfolgreich zu bestehen. Insgesamt konnte WACKER seine Marktpositionen in den vier großen Geschäftsbereichen erfolgreich behaupten.

WACKER konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr seinen Umsatz in allen Absatzregionen prozentual einstellig steigern. Die größten Zuwächse für unser Geschäft kamen aus Asien. Der Anteil Asiens am Gesamtumsatz des WACKER-Konzerns ist weiter gestiegen und liegt bei 37 Prozent.

Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse

Investitionen

Im Mittelpunkt der Investitionstätigkeit von WACKER stand auch im Jahr 2011 der Ausbau der Produktionskapazitäten für Polysilicium. Im Vergleich zum Jahr 2010 sind die Investitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 981,2 Mio. € (2010: 695,1 Mio. €) angestiegen. Die wichtigsten Investitionsprojekte sind die Ausbaustufe Poly 9 in Nünchritz sowie der Aufbau eines Polysiliciumstandortes im us-Bundesstaat Tennessee (Poly 11). Die Zugänge bei den Sachanlagen für diese beiden Projekte beliefen sich im Jahr 2011 auf über 500 Mio. €.

An unserem chinesischen Standort Zhangjiagang haben wir eine weitere Anlage zur Produktion für pyrogene Kieselsäuren (HDK®) in Betrieb genommen. Das Investitionsvolumen an diesem Standort lag im Jahr 2011 bei rund 15 Mio. €. Investiert hat WACKER außerdem in eine Produktionsanlage für hochreine Siliconelastomere für die Medizin-, LED- und Elektronikindustrie in Burghausen sowie in eine neue Compoundieranlage für Siliconelastomere in Indien. Am Standort Burghausen erweiterte die Siltronic ihre Produktionskapazitäten für epitaxierte Wafer.

In seine Beteiligungsunternehmen investierte WACKER 53,3 Mio. €. Die Mittel flossen hauptsächlich in den Ausbau des Gemeinschaftsunternehmens zur Herstellung von 300 mm Wafern mit Samsung Electronics in Singapur.

Desinvestitionen

Anfang Juli 2011 haben wir im Geschäftsbereich WACKER SILICONES das Geschäft mit silicobasierten Trennmitteln zur Produktion von Reifen an die Rhein Chemie Rheinau GmbH verkauft. Der Kaufpreis betrug 10,4 Mio. €. Das Unternehmen, eine Tochtergesellschaft der Lanxess AG, übernahm die Rechte an den Produktrezepten sowie die bestehenden Kundenverträge und die Vorräte. Der Jahresumsatz mit Reifentrennmitteln lag im Geschäftsjahr 2010 im mittleren einstelligen Mio.-€-Bereich.

Im Dezember 2011 hat der Vorstand von WACKER beschlossen, den Produktionsstandort Hikari, Japan, der Siltronic bis zur Mitte des Jahres 2012 zu schließen. Dort hat die Siltronic 200 mm Siliciumwafer für die Halbleiterindustrie produziert. Für die Werkschließung fallen Aufwendungen von rund 65 Mio. € an, die als Verpflichtungen verbucht wurden. Von der Werkschließung sind rund 500 Mitarbeiter betroffen. Es ist das Ziel, den Arbeitsplatzabbau so sozialverträglich wie möglich umzusetzen, unter anderem durch Abfindungszahlungen sowie Hilfe bei der Suche nach neuen Arbeitsplätzen.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

WACKER hat das Ziel, das sehr erfolgreiche Geschäftsjahr 2010 nochmals zu übertreffen, nicht erreicht. Beim Umsatz und beim EBITDA blieben wir unter der von uns im März 2011 abgegebenen Prognose. Die deutlich schwächere Entwicklung der Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte hat sich auch auf WACKER ausgewirkt, vor allem im Polysilicium- und Siliciumwafergeschäft. Die im Geschäftsjahr gleichbleibend hohen Rohstoffkosten haben die Umsatz- und Ergebnisentwicklung zusätzlich gebremst.

Prognose im dritten Quartal zurückgenommen

Mit der Veröffentlichung des Geschäftsberichts im März 2011 hat WACKER die Prognose abgegeben, den Umsatz auf mehr als fünf Mrd. € zu steigern und das EBITDA des Geschäftsjahres 2010 von 1,19 Mrd. € zu übertreffen. Die Investitionen sollten sich auf rund 900 Mio. € belaufen. Leicht über dem Vorjahr (2010: 165,1 Mio. €) haben wir die Forschungs- und Entwicklungskosten geplant. Die Zahl der Mitarbeiter sollte sich deutlich auf über 17.000 Beschäftigte erhöhen. Diese Prognose hat der Vorstand Ende Juli mit der Berichterstattung zum Halbjahr bestätigt.

Mit der Veröffentlichung der Zahlen zum dritten Quartal haben wir unsere Prognose zurückgenommen. Zu diesem Zeitpunkt ging der Vorstand davon aus, dass sich der Umsatz auf rund fünf Mrd. € belaufen wird und das EBITDA nicht über, sondern auf dem Niveau des Jahres 2010 zu erwarten sein wird. Vor allem das schwächer als erwartet ausgefallene Polysiliciumgeschäft im vierten Quartal und geringere Bestellungen im Wafergeschäft waren dafür verantwortlich. Mit der Ankündigung Anfang Dezember 2011, die Waferproduktion am Standort Hikari im Jahr 2012 zu schließen, wurde die EBITDA-Prognose auf Grund dieser Maßnahme weiter nach unten korrigiert. Da Umsatz und Ergebnis in den beiden Geschäftsbereichen WACKER POLYSILICON und Siltronic deutlich schwächer ausfielen, sind Umsatz und EBITDA im Jahr 2011 insgesamt hinter den Erwartungen des Kapitalmarktes zurückgeblieben.

Vergleich tatsächlicher mit prognostiziertem Geschäftsverlauf

Mio. €	Ergebnis 2010	Prognose Mär 2011	Prognose Jul 2011	Prognose Okt 2011	Ergebnis 2011
Umsatz	4.748,4	> 5.000	> 5.000	rund 5.000	4.909,7
EBITDA	1.194,5	> Vorjahr	> Vorjahr	Vorjahres- niveau	1.104,2
Investitionen (inkl. Finanzanlagen)	695,1	rund 900	rund 900	rund 950	981,2

Der Umsatz belief sich für das Geschäftsjahr 2011 auf 4,91 Mrd. €. Er lag 3,4 Prozent über dem Vorjahr. Bis auf Siltronic konnten die vier anderen Geschäftsbereiche WACKER POLYMERS, WACKER SILICONES, WACKER BIOSOLUTIONS und WACKER POLYSILICON Umsatzzuwächse verzeichnen. Trotz des Anstiegs haben wir unser ursprüngliches Umsatzziel von mehr als fünf Mrd. € nicht erreicht.

Beim EBITDA hatten wir ursprünglich damit gerechnet, den Vorjahreswert von 1,19 Mrd. € zu übertreffen. Das EBITDA belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1,10 Mrd. € und lag damit 7,6 Prozent unter dem Vorjahr. Bis auf den Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON blieben die anderen Geschäftsbereiche im EBITDA unter ihren Vorjahreswerten. Steigende Rohstoff- und Energiekosten haben die Ergebnisentwicklung belastet. Die Preise für unsere vier wichtigsten Rohstoffe Silicium, Ethylen, Vinylacetatmonomer und Methanol liegen im Jahresdurchschnitt um 23 Prozent höher als im Vorjahr. Auf Grund höherer Preise und Mengen haben wir im Jahr 2011 rund 240 Mio. € mehr für Energie und Rohstoffe ausgegeben. Im EBITDA ausgewirkt haben sich einige Sondereinflüsse. Aus der Auflösung von Verträgen mit Kunden, die sich aus dem Photovoltaikgeschäft zurückziehen, haben wir Anzahlungen

und Schadensersatzleistungen von 66,2 Mio. € vereinnahmt. Die angekündigte Schließung der Waferproduktion in Hikari hat das EBITDA um 49,6 Mio. € gemindert, eine außerplanmäßige Zuführung zu den Pensionsrückstellungen um 29,9 Mio. €. WACKER baut damit der steigenden Lebenserwartung der bezugsberechtigten Mitarbeiter vor.

Die Investitionen sollten sich ohne Akquisitionen im Geschäftsjahr 2011 auf rund 900 Mio. € belaufen. Mit 981,2 Mio. € lagen sie etwas über unserem Zielkorridor. Der größte Teil davon floss in den weiteren Ausbau unserer Polysiliciumproduktion.

Die Höhe der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, mit denen wir zukünftige Produkte und Lösungen entwickeln, ist wie Anfang des Jahres 2011 prognostiziert geringfügig auf 172,9 Mio. € gestiegen.

Die Zahl der Mitarbeiter hat sich wie geplant erhöht. Zum Bilanzstichtag beschäftigte WACKER 17.168 Mitarbeiter. Das sind 854 Mitarbeiter mehr als ein Jahr zuvor. Dafür verantwortlich waren vor allem die Ausbauprojekte im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON.

Der Dividendenvorschlag, den Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2011 vorlegen, spiegelt die wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2011 sowie die gute Finanzlage des Unternehmens wider. Die Dividende soll 2,20 € je Aktie (2010: 3,20 €) betragen.

Abweichungen vom prognostizierten Aufwand

Der Personalaufwand ist im Verhältnis zum Umsatz deutlich gestiegen und liegt leicht über unseren Erwartungen. Zurückzuführen ist das auf die Verpflichtungen für die Abfindungen der Mitarbeiter am Standort Hikari sowie auf die Einmalaufwendungen für die Biometrieverstärkung. Wir erwarten mittelfristig, dass der Personalaufwand ohne Sondereffekte wieder unter 25 Prozent vom Umsatz liegen wird.

Die Rohstoffkosten sind im Verhältnis zum Umsatz ebenfalls gestiegen. Die Preise für unsere wichtigen Rohstoffe haben sich wie erwartet im Jahr 2011 kräftig erhöht. Insgesamt hat WACKER Preisanpassungen von über 150 Mio. € verkraften müssen, die nur zum Teil durch höhere Absatzpreise an Kunden weitergegeben werden konnten. Mittelfristig erwarten wir weiterhin einen Preisanstieg bei Rohstoffen, so dass der Anteil der Rohstoffkosten am Umsatz weiter steigen wird.

Einen Anstieg gab es auch bei den Energiekosten. Zwei Faktoren haben dabei eine Rolle gespielt. Die Preise für Erdgas und Strom haben leicht zugelegt. Die gestiegenen Absatzmengen aus der Polysiliciumproduktion haben dazu geführt, dass unser Energieverbrauch höher war. Die Energie, die WACKER für die Ausbaustufe Poly 11 in Tennessee benötigt, können wir wesentlich günstiger einkaufen.

Die Abschreibungen liegen mit 10,2 Prozent höher als von uns geplant. Durch die Inbetriebnahme neuer Polysiliciumanlagen in den Jahren 2010 und 2011 sind die Abschreibungen etwas gestiegen. Außerdem haben wir Sonderabschreibungen auf das Anlagevermögen in Höhe von 41,4 Mio. € vorgenommen. Mittelfristig erwarten wir, dass die Abschreibungen über der Marke von zehn Prozent vom Umsatz liegen.

Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2011 verlief für WACKER bis ins dritte Quartal erfolgreich. Der Umsatz konnte in allen Geschäftsbereichen in den ersten neun Monaten gesteigert werden. Die Chemiebereiche verzeichneten eine hohe Auslastung und leicht steigende oder stabile Preise. Das Gleiche gilt für die Geschäftsbereiche WACKER POLYSILICON und die Siltronic. Die Ertragsentwicklung wurde durch die hohen Rohstoffkosten gebremst. Zur Mitte des dritten Quartals hat sich allerdings die Konjunktur gedreht. In den Chemiebereichen nahmen die Auftragseingänge ab, vor allem aus der Bauindustrie. Der Absatz und Umsatz von Halbleiterwafern in der Siltronic ging zurück. Überkapazitäten in der gesamten Wertschöpfungskette der Photovoltaikindustrie haben dazu geführt, dass Umsatz und Margen im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON niedriger ausgefallen sind. Die Konsolidierung der Branche setzt sich bis in das Jahr 2012 hinein fort. Auf Grund der veränderten Marktnachfrage und der spürbar eingetrübten Geschäftsperspektiven haben wir unsere selbst gesteckten Ziele bei Umsatz und EBITDA mit Veröffentlichung der Zahlen zum dritten Quartal leicht zurücknehmen müssen. Der Rückgang von Absatzmengen im Polysiliciumgeschäft führte zu deutlichen Umsatzeinbußen im vierten Quartal. Mit dem Beschluss im Dezember 2011, das Werk der Siltronic in Hikari 2012 zu schließen, haben wir die Prognose beim EBITDA nochmals nach unten angepasst.

Unsere Investitionen waren etwas höher als vorgesehen. Die Zahl der Mitarbeiter hat sich wie erwartet erhöht. Der Personalaufwand, die Energiekosten und die Abschreibungen lagen über Plan. Die Rohstoffkosten blieben trotz eines kräftigen Anstiegs unter Plan. Die Forschungs- und Entwicklungskosten blieben in dem von uns erwarteten Rahmen. Mit der Inbetriebnahme der Ausbaustufe 9 unserer Polysiliciumproduktion in Nünchritz haben wir ein wichtiges Investitionsprojekt zum Abschluss gebracht.

Ertragslage

WACKER hat das Geschäftsjahr 2011 mit einem Umsatz leicht über dem Vorjahresniveau abgeschlossen. Das EBITDA blieb auf Grund höherer Rohstoff- und Energiekosten mit 7,6 Prozent unter dem Vorjahr. Trotz Preiserhöhungen für unsere Produkte konnten wir die gestiegenen Rohstoffkosten nicht vollständig ausgleichen. Rückläufige Preise und Mengen in den Geschäftsbereichen WACKER POLYSILICON und Siltronic führten im vierten Quartal 2011 zu einem Umsatz- und Ergebnisrückgang. Deshalb sind Umsatz und Ergebnis im vierten Quartal hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Das Jahresergebnis des Konzerns ging um 140,9 Mio. € auf 356,1 Mio. € (2010: 497,0 Mio. €) zurück.

Umsatz steigt um 161,3 Mio. € auf 4,91 Mrd. €

Die Umsatzerlöse von WACKER lagen im Geschäftsjahr 2011 mit 4,91 Mrd. € (2010: 4,75 Mrd. €) 3,4 Prozent über dem Vorjahreswert. Eine hohe Kundennachfrage nach unseren Produkten vor allem in den ersten neun Monaten des Jahres ist dafür verantwortlich. Den größten Sprung im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS. Der Umsatz stieg um 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Erholung der Bauindustrie und die Substitution von Styrolbutadien durch vAE-Dispersionen in der Teppich- und Verpackungsindustrie sind in erster Linie dafür verantwortlich. Die Umsätze konnten in allen Regionen deutlich gesteigert werden. WACKER POLYSILICON konnte seinen Umsatz im Vergleich zum Vorjahr leicht steigern. Er erhöhte sich dank größerer Produktions- und Absatzmengen um 5,8 Prozent auf 1,23 Mrd. € (2010: 1,18 Mrd. €). Massive Überkapazitäten in der gesamten Wertschöpfungskette der Photovoltaikindustrie sowie die beginnende Konsolidierung innerhalb der Branche haben das Geschäft im vierten Quartal negativ beeinflusst. Nach einem deutlichen Anstieg im Jahr 2010 verzeichnete der Geschäftsbereich WACKER SILICONES beim Umsatz im Jahr 2011 nur ein kleines Plus. Er erhöhte sich um 0,8 Prozent auf 1,58 Mrd. € (2010: 1,56 Mrd. €). Nur Siltronic konnte den Umsatz aus dem Vorjahr nicht erreichen. Er lag mit 985,1 Mio. € (2010: 1,02 Mrd. €) 3,3 Prozent niedriger. Im letzten Quartal belasteten der Lagerabbau bei Kunden und eine schwache Nachfrage nach Siliciumwafern unsere Absatzmengen.

Höhere Absatzmengen haben den Umsatz mit 93 Mio. € positiv beeinflusst, Währungseffekte mit – 69 Mio. € negativ. Eine wesentliche Rolle spielte hier der Wechselkurs des us-Dollar zum Euro. Der Durchschnittskurs des us-Dollar lag im Jahr 2011 bei 1,39 pro € (2010: 1,33 pro €). Steigende Preise haben den Konzernumsatz um 137 Mio. € erhöht.

Umsatz mit Dritten nach Geschäftsbereichen

Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
WACKER SILICONES	1.580,2	1.563,3	1.219,2	1.363,5	1.313,6
WACKER POLYMERS	901,4	788,9	732,7	860,4	623,7
WACKER BIOSOLUTIONS ..	138,9	138,0	100,5	92,0	100,6
WACKER POLYSILICON	1.234,8	1.177,5	968,1	567,0	243,8
SILTRONIC	985,1	1.018,7	632,6	1.356,2	1.445,1
Sonstiges	69,3	62,0	66,2	59,0	54,5
Konzern	4.909,7	4.748,4	3.719,3	4.298,1	3.781,3

Den weitaus größten Teil seines Konzernumsatzes erzielt WACKER im Ausland. Im Geschäftsjahr 2011 belief sich der Auslandsumsatz auf 4,01 Mrd. € oder 82 Prozent des Konzernumsatzes. Im Geschäftsjahr 2010 lag der Anteil bei 3,86 Mrd. € oder 81 Prozent. Der mit Abstand größte Absatzmarkt für den WACKER-Konzern ist auch im Geschäftsjahr 2011 die Region Asien.

EBITDA liegt 7,6 Prozent unter Vorjahr

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) des WACKER-Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 1,10 Mrd. € (2010: 1,19 Mrd. €). Das sind 7,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die EBITDA-Marge belief sich auf 22,5 Prozent (2010: 25,2 Prozent). Der Rückgang ist unter anderem auf höhere Energie- und Rohstoffkosten sowie projektbedingte Anlaufkosten für Polysiliciumanlagen zurückzuführen. Das EBIT betrug im Zwölfmonatszeitraum 603,2 Mio. € (2010: 764,6 Mio. €) und reduzierte sich damit um 21 Prozent. Die Abschreibungen beliefen sich von Januar bis Dezember 2011 auf 501,0 Mio. € (2010: 429,9 Mio. €). Darin enthalten sind außerplanmäßige Wertminderungen in Höhe von 41,4 Mio. € (2010: 12,7 Mio. €). Die EBIT-Marge lag im Geschäftsjahr 2011 bei 12,3 Prozent (2010: 16,1 Prozent). Sowohl das EBIT wie auch das EBITDA sind durch Sondereffekte beeinflusst, wie in der Tabelle dargestellt.

Gestiegene Umsatzkosten belasten Bruttoergebnis vom Umsatz

Das Bruttoergebnis vom Umsatz ging um 183,8 Mio. € auf 1,16 Mrd. € (2010: 1,35 Mrd. €) zurück. Das ist ein Rückgang von 14 Prozent. Durch die um zehn Prozent gestiegenen Umsatzkosten ergab sich eine Brutto-Umsatzmarge von 24 Prozent nach 28 Prozent im Vorjahr. Die spezifischen Herstellungskosten beliefen sich auf 3,75 Mrd. € (2010: 3,40 Mrd. €) und erhöhten sich damit deutlich überproportional zum Umsatzanstieg. Wichtige Ursachen sind die im Jahresvergleich deutlich gestiegenen Preise für Silicium, Ethylen, Vinylacetatmonomer und Energie sowie die Anlaufkosten aus dem Start der Polysiliciumproduktion in Nünchritz. Preissteigerungen bei Energie und Rohstoffen belasteten das Bruttoergebnis mit rund 190 Mio. €. Die Herstellungskostenquote für das Gesamtjahr beläuft sich auf 76 Prozent (2010: 72 Prozent). Die im Jahresdurchschnitt gute Auslastung der meisten Produktionsanlagen führte zu einer hohen Fixkostenabdeckung. In den Herstellungskosten sind wesentliche Teile der einmaligen Zuführung zu den Pensionsrückstellungen enthalten. WACKER baut damit wie bereits im Jahr 2009 der steigenden Lebenserwartung der bezugsberechtigten Mitarbeiter vor.

Funktionskosten steigen

Die übrigen Funktionskosten (Vertrieb, Forschung und Entwicklung sowie allgemeine Verwaltungskosten) haben im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozent auf 577,7 Mio. € (2010: 548,0 Mio. €) zugenommen. Die wesentliche Ursache dafür sind höhere Personalkosten in allen Funktionsbereichen. Dort zeichnete sich im Jahr 2011 das konzernweit höhere Geschäftsvolumen in den Kosten ab.

Ansteigende Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Kosten für Forschung und Entwicklung sind mit 172,9 Mio. € (2010: 165,1 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Bezogen auf den Umsatz ergibt sich eine gleichbleibend hohe F&E-Quote von 3,5 Prozent (2010: 3,5 Prozent).

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 26,1 Mio. € (2010: 4,3 Mio. €). Darin enthalten ist ein positives Währungsergebnis in Höhe von 39,8 Mio. € gegenüber einem negativen Saldo aus Währungskursgewinnen und -verlusten aus dem Vorjahr von 6,2 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Vereinnahmungen aus Kundenanzahlungen sowie von Schadenersatzleistungen auf Grund der Auflösung einzelner Verträge in Höhe von 66,2 Mio. €. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus Verpflichtungen enthalten, die im Rahmen der Schließung des Siltronic-Werkes in Hikari anfallen. Sie belaufen sich auf 49,6 Mio. €. Mit der beabsichtigten Schließung Mitte 2012 wurde das Anlagevermögen außerplanmäßig um 14,8 Mio. € im Wert gemindert. Im Zusammenhang mit der teilweisen Stilllegung einer Granulatanlage zur Polysiliciumproduktion in Burghausen wurde ein Wertminderungsaufwand von 23,6 Mio. € erfasst.

Betriebsergebnis

Die erläuterten Effekte haben dazu geführt, dass das Betriebsergebnis auf 610,9 Mio. € (2010: 802,6 Mio. €) gesunken ist. Das ist ein Rückgang von 24 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis – die Summe des Equity-Ergebnisses und des sonstigen Beteiligungsergebnisses – war wie im Vorjahr negativ. Auf Grund der vollen Betriebstätigkeit der Beteiligungsunternehmen mit Dow Corning in China konnte das negative Equity-Ergebnis deutlich reduziert werden. Es beläuft sich auf –7,7 Mio. € (2010: –38,0 Mio. €). Das ist eine Verbesserung um 80 Prozent. Das Gemeinschaftsunternehmen mit Samsung zur Herstellung von 300 mm Wafern erzielte im Geschäftsjahr noch Beteiligungsverluste auf Grund hoher planmäßiger Abschreibungen.

Finanz- und Zinsergebnis

Das Finanzergebnis hat sich mit –35,8 Mio. € (2010: –32,3 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr leicht verschlechtert und ist von gegenläufigen Effekten geprägt. Das Zinsergebnis war mit 3,4 Mio. € leicht positiv. Unsaldiert sind die Effekte jedoch höher als im Jahr zuvor. Das resultiert aus dem hohen Bestand an verfügbarer Liquidität, die in Wertpapieren und Geldmarktpapieren angelegt wurde und zu einem Zinsertrag in Höhe von 16,9 Mio. € geführt hat. Kredite, die wir für Investitionen aufgenommen haben, erhöhten den Zinsaufwand auf 13,5 Mio. €. Positiv haben sich die im Geschäftsjahr 2011 aktivierten Bauzeitzinsen in Höhe von 11,3 Mio. € (2010: 13,5 Mio. €) ausgewirkt. Das übrige Finanzergebnis betrug –39,2 Mio. € (2010: –30,3 Mio. €). Im Wesentlichen enthält es Aufzinsungen von Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie Kurssicherungen für Finanzanlagen.

Ertragsteuern

Der Steueraufwand für das Jahr 2011 beläuft sich auf 211,3 Mio. € (2010: 235,3 Mio. €). Die Steuerquote des Konzerns beträgt damit 37,2 Prozent (2010: 32,1 Prozent). Insbesondere die steuerlich nicht angesetzten Schließungskosten für Hikari haben sich negativ auf die Steuerquote ausgewirkt. Der Steueraufwand bildet im Wesentlichen den laufenden Steueraufwand im Konzern ab.

Konzernergebnis

Insgesamt belief sich das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2011 auf 356,1 Mio. € (2010: 497,0 Mio. €).

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	2011	2010
Umsatzerlöse	4.909,7	4.748,4
Bruttoergebnis vom Umsatz	1.162,5	1.346,3
Vertriebs-, Forschungs- und allgemeine Verwaltungskosten	-577,7	-548,0
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	26,1	4,3
Betriebsergebnis	610,9	802,6
Beteiligungsergebnis	-7,7	-38,0
EBIT	603,2	764,6
Finanzergebnis	-35,8	-32,3
Ergebnis vor Steuern	567,4	732,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-211,3	-235,3
Jahresergebnis	356,1	497,0
Davon den Aktionären der Wacker Chemie AG zuzurechnen	352,6	490,7
Davon auf andere Gesellschafter entfallend	3,5	6,3
Ergebnis je Stammaktie (€) (unverwässert/verwässert) ...	7,10	9,88
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (gewichtet)	49.677.983	49.677.983
Überleitung zum EBITDA		
EBIT	603,2	764,6
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen ..	501,0	429,9
EBITDA	1.104,2	1.194,5
ROCE (%)	18,1	24,8

Vermögenslage

Zum 31. Dezember 2011 hat sich die Bilanzsumme des WACKER-Konzerns im Vergleich zum Vorjahr um 735,8 Mio. € auf 6,24 Mrd. € (2010: 5,50 Mrd. €) erhöht. Das ist ein Anstieg von 13 Prozent. Verantwortlich dafür waren höhere Sachanlagen und Vorräte auf der Aktivseite, denen ein höheres Eigenkapital und höhere Finanzschulden gegenüberstanden. Effekte aus der Währungsumrechnung erhöhten die Bilanzsumme um 70,0 Mio. €.

Bilanzentwicklung Aktiva

Kurz- und langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte haben sich auf 4,00 Mrd. € (2010: 3,55 Mrd. €) erhöht. Das ist ein Zuwachs von 448,4 Mio. € oder 13 Prozent. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr aber mit 64 Prozent (2010: 64 Prozent) konstant geblieben. Die kurzfristigen Vermögenswerte sind ebenfalls höher als im Vorjahr. Sie belaufen sich auf 2,24 Mrd. € (2010: 1,95 Mrd. €). Das ist ein Anstieg um 15 Prozent. Bezogen auf ihren Anteil an der Bilanzsumme liegen die kurzfristigen Vermögenswerte auf dem Niveau des Vorjahres bei 36 Prozent (2010: 36 Prozent). Der Anstieg auf der Aktivseite der Bilanz ist vor allem zurückzuführen auf höhere Investitionen, höhere Vorräte und Zuwächse im Wertpapierbestand.

Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzinvestitionen

Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 3,53 Mrd. € (2010: 3,06 Mrd. €). Planmäßige Abschreibungen verringerten das Anlagevermögen um 459,6 Mio. € (2010: 417,2 Mio. €), außerplanmäßige Wertminderungen führten zu einem Rückgang von 41,4 Mio. €. Dagegen haben Investitionen das Anlagevermögen um 981,2 Mio. € (Vorjahr 613,9 Mio. €) erhöht. Der starke Zuwachs resultiert hauptsächlich aus den Investitionen in die neue Polysiliciumanlage in Nünchritz und in den neuen Polysiliciumstandort in Charleston/Tennessee, der 2013 fertig gestellt werden soll. Währungseffekte in Höhe von 46,6 Mio. € haben das Anlagevermögen erhöht.

At equity bewertete Beteiligungen

Der Buchwert der at equity bewerteten Beteiligungen veränderte sich durch Kapitalerhöhungen sowie Ergebnisse aus den Beteiligungsgesellschaften auf 124,5 Mio. € (2010: 111,7 Mio. €). Saldiert ergab sich ein negatives at equity Ergebnis von 7,7 Mio. € (2010: -38,0 Mio. €).

Langfristige finanzielle Vermögenswerte und Wertpapiere

WACKER hat auch im Jahr 2011 einen Teil seiner Liquidität in Wertpapieren angelegt. Im dritten Quartal 2011 sind Teile der Liquidität durch Einbringung in ein Sondervermögen in lang- und kurzfristigen Wertpapieren investiert worden. Die Mittel stehen für die zukünftigen Investitionen bereit. Außerdem werden Wertpapiere von unterschiedlichen Anleiheemittenten mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten gehalten. Der Wert dieser langfristig gehaltenen Wertpapiere belief sich zum Bilanzstichtag auf 162,5 Mio. € (2010: 210,8 Mio. €). In den sonstigen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 176,8 Mio. € (2010: 164,7 Mio. €) sind Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen in Höhe von 130,0 Mio. € (2010: 88,8 Mio. €)

enthalten sowie Steuerforderungen und aktive latente Steuern in Höhe von 22,5 Mio. € (2010: 26,2 Mio. €).

Kurzfristige Vermögenswerte

Die kurzfristigen Vermögenswerte haben durch den Anstieg des Vorratsbestandes sowie die höhere Liquidität im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Sie stiegen um 287,4 Mio. € auf 2,24 Mrd. € (2010: 1,95 Mrd. €). Das ist ein Plus von 15 Prozent. Zum Geschäftsjahresende hat sich der Vorratsbestand deutlich erhöht. Er belief sich auf 713,7 Mio. € (2010: 530,7 Mio. €). Hohe Geschäfts- und Produktionsvolumina sowie ein Vorratsaufbau bei Siliciummetall sind dafür verantwortlich. Der Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen war mit 566,1 Mio. € (Vorjahr 596,0 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Der Anteil von Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an der Bilanzsumme betrug zum Bilanzstichtag wie im Vorjahr rund 20 Prozent.

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte sind im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen. Sie wuchsen um 134,3 Mio. € auf 961,2 Mio. € (2010: 826,9 Mio. €). Das ist ein Plus von 16 Prozent. Darin enthalten sind kurzfristige Wertpapiere in Höhe von 237,2 Mio. €. Sie setzen sich zusammen aus der Fondsanlage, die wir im dritten Quartal vorgenommen haben, sowie aus der Umgliederung von Wertpapieren aus dem lang- in den kurzfristigen Bereich. Diese Liquiditätsreserven stehen für langfristige Investitionsvorhaben bereit. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente liegen zum Ende des Geschäftsjahres bei 473,9 Mio. € (2010: 545,2 Mio. €). In den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten sind im Wesentlichen derivative Finanzinstrumente für Devisensicherungen in Höhe von 16,9 Mio. € (2010: 22,6 Mio. €), Forderungen aus der Investitionsförderung in Höhe von 38,1 Mio. € (2010: 68,9 Mio. €) sowie Steuerforderungen in Höhe von 117,3 Mio. € (2010: 87,1 Mio. €) enthalten.

Bilanzentwicklung Passiva

Konzerneigenkapital hat sich erhöht

Das Eigenkapital hat sich zum 31. Dezember 2011 um sieben Prozent auf 2,63 Mrd. € (2010: 2,45 Mrd. €) erhöht. Die deutlich gestiegene Bilanzsumme hat allerdings dazu geführt, dass die Eigenkapitalquote gegenüber dem Vorjahr mit 42,2 Prozent (2010: 44,5 Prozent) etwas niedriger ausfällt. Das Eigenkapital erhöhte sich durch den Jahresüberschuss um 356,1 Mio. € (2010: 497,0 Mio. €). Dividendenzahlungen und Ausschüttungen in Höhe von 160,1 Mio. € haben das Eigenkapital gemindert. Die in den übrigen Eigenkapitalposten enthaltenen nicht realisierten Effekte aus Währungskursumrechnungen des Nettovermögens ausländischer Tochtergesellschaften sowie Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente haben sich mit 12,3 Mio. € negativ auf die Höhe des Eigenkapitals ausgewirkt.

Schulden

Einen Anstieg verzeichnete WACKER auch bei den Schulden. Sie erhöhten sich um 18 Prozent auf 3,61 Mrd. € (2010: 3,05 Mrd. €). Ihr Anteil an der Bilanzsumme erhöhte sich mit 58 Prozent leicht gegenüber dem Vorjahresniveau (2010: 55 Prozent).

Langfristige Schulden steigen durch höhere Finanzverbindlichkeiten und Kundenanzahlungen

Die langfristigen Schulden haben sich um 21 Prozent auf 2,49 Mrd. € (2010: 2,06 Mrd. €) erhöht. Ihr Anteil an der Bilanzsumme liegt bei 40 Prozent (2010: 37 Prozent). Die langfristigen Rückstellungen stiegen um fünf Prozent auf 782,3 Mio. € (2010: 745,8 Mio. €). Insbesondere die Pensionsrückstellungen verzeichneten einen Zuwachs von 51,7 Mio. € auf 527,1 Mio. €.

da wir die Annahmen für die Lebenserwartung der Bezugsberechtigten im Jahr 2011 nach oben verändert haben. Aus diesem Grund haben wir den Pensionsrückstellungen 29,9 Mio. € zugeführt. Mit der Schließung des Standortes Hikari werden wir die Pensionsansprüche der Mitarbeiter im Jahr 2012 auszahlen. Diese Verpflichtungen finden sich jetzt in den kurzfristigen Verbindlichkeiten. Die sonstigen langfristigen Rückstellungen verringerten sich im Wesentlichen durch den Abbau der Rückstellungen für Altersteilzeit.

Zugenommen haben die langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Sie erhöhten sich auf 662,1 Mio. € (2010: 407,1 Mio. €). Neben Währungseffekten haben sich zwei weitere Tatbestände ausgewirkt. Im Dezember 2011 haben wir die zweite Tranche des Investitionskredits der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 200 Mio. € gezogen. Im ersten Quartal haben wir einen Investitionskredit neu verhandelt, prolongiert und deshalb vom kurzfristigen in den langfristigen Bereich umgegliedert. Außerdem erhöhten Zugänge aus Finance-Lease-Verpflichtungen die langfristigen Finanzverbindlichkeiten.

Verändert haben sich auch die sonstigen langfristigen Schulden. Sie erhöhten sich auf 1,04 Mrd. € (2010: 909,0 Mio. €). Der Anstieg erklärt sich im Wesentlichen aus den Abschlüssen langfristiger Kundenverträge zur Lieferung von Polysilicium. Im Geschäftsjahr 2011 erhöhte sich der Bestand der langfristigen erhaltenen Anzahlungen um 131,0 Mio. € auf 1,0 Mrd. € (2010: 869,9 Mio. €). Sie entsprechen 16 Prozent der Bilanzsumme.

Kurzfristige Schulden steigen auf Grund hoher Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Einen Anstieg verzeichnet WACKER bei den kurzfristigen Schulden. Sie haben um 13 Prozent auf 1,12 Mrd. € (2010: 992,5 Mio. €) zugenommen. Ihr Anteil an der Bilanzsumme liegt unverändert bei 18 Prozent. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten gingen leicht zurück auf 115,8 Mio. € (2010: 126,3 Mio. €).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen um 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Sie nahmen um 67,4 Mio. € auf 402,6 Mio. € (2010: 335,2 Mio. €) zu. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt sechs Prozent. Der deutliche Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus der steigenden Investitionstätigkeit für die neue Polysiliciumanlage in Tennessee, die die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zum Stichtag um 74,0 Mio. € erhöht hat.

Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten sind auf 602,9 Mio. € (2010: 531,0 Mio. €) gestiegen. Das sind 71,9 Mio. € mehr als im Vorjahr. Wesentliche Bestandteile sind kurzfristige Rückstellungen für drohende Verluste aus Abnahmeverpflichtungen in China im Zusammenhang mit langfristigen Verträgen zwischen WACKER und dem assoziierten Unternehmen Dow Corning (ZJG) Co., Ltd. sowie kurzfristig erhaltene Anzahlungen für Polysiliciumlieferungen. Die Anzahlungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 39,4 Mio. € auf 201,7 Mio. € (Vorjahr 162,3 Mio. €). Enthalten sind außerdem Verbindlichkeiten aus der erfolgsabhängigen Vergütung und Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit der Schließung des Standortes in Hikari stehen.

Nicht bilanziertes Vermögen und außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente

Ein bedeutender Vermögenswert, der nicht in der Bilanz erscheint, sind der Markenwert von WACKER und der jeweilige Wert anderer Marken des Konzerns. Bekanntheit und Reputation unserer Marken sehen wir als wesentlichen Einflussfaktor für die Akzeptanz unserer Produkte und Lösungen bei den Kunden. Es gibt aber noch andere erfolgskritische immaterielle Werte, die unser Geschäft positiv beeinflussen. Hierzu zählen gewachsene Kundenbeziehungen und das Vertrauen unserer Kunden in unsere Produkt- und Lösungskompetenz. Ebenso wichtig sind das profunde Know-how und die Erfahrung unserer Mitarbeiter sowie unser langjährig gewachsenes Wissen in Forschung und Entwicklung, im Design unserer Produkte, Produktions- und Geschäftsprozesse und im Projektmanagement. Insbesondere unsere integrierte Verbundproduktion verschafft uns einen Wettbewerbsvorteil gegenüber unseren Wettbewerbern.

Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist das eigene langjährig gewachsene Vertriebsnetz von WACKER. Das Unternehmen ist in der Lage, das Produkt- und Dienstleistungsangebot von WACKER kundennah zu betreiben.

In der Bilanz sind außerdem bestimmte geleaste, gepachtete oder gemietete Güter (operating Lease) nicht enthalten. Hinzu kommen sonstige selbst geschaffene Güter.

WACKER nutzt keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente.

Zusammengefasste Bilanz

Mio. €	2011	2010
Aktiva		
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3.532,2	3.060,4
At equity bewertete Beteiligungen	124,5	111,7
Sonstige langfristige Vermögenswerte	339,3	375,5
Langfristige Vermögenswerte	3.996,0	3.547,6
Vorräte	713,7	530,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	566,1	596,0
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	961,2	826,9
Kurzfristige Vermögenswerte	2.241,0	1.953,6
Summe Aktiva	6.237,0	5.501,2
Passiva		
Eigenkapital	2.629,7	2.446,8
Langfristige Rückstellungen	782,3	745,8
Finanzverbindlichkeiten	662,1	407,1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	1.041,6	909,0
Davon erhaltene Anzahlungen	1.000,9	869,9
Langfristige Schulden	2.486,0	2.061,9
Finanzverbindlichkeiten	115,8	126,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	402,6	335,2
Sonstige kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	602,9	531,0
Kurzfristige Schulden	1.121,3	992,5
Schulden	3.607,3	3.054,4
Summe Passiva	6.237,0	5.501,2
Capital Employed	3.328,6	3.078,9

Finanzlage

Grundsätze und Ziele unseres Finanzmanagements

Das wichtigste Ziel unseres Finanzmanagements bleibt, die starke Finanzkraft von WACKER zu sichern. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe, den Finanzbedarf des operativen Geschäfts sowie den Finanzbedarf für Investitionen ausreichend zu decken. Das Finanzmanagement ist im Konzern zentral organisiert. Es ist verantwortlich für das Cashmanagement, für die Finanzierung und die Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken. Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind in einer konzernweit gültigen Finanzrichtlinie geregelt. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft und aus Finanzgeschäften in einer rollierenden Planung erfasst. Die entstehenden Liquiditätsbedarfe deckt WACKER mittels geeigneter Instrumente wie beispielsweise der internen Konzernfinanzierung, durch Ausleihungen oder durch lokale externe Bankdarlehen. Das benötigte Fremdfinanzierungsvolumen erhalten wir über fest zugesagte Kreditlinien in unterschiedlichen Währungen und mit unterschiedlichen Laufzeiten. Liquiditätsüberschüsse legen wir risiko- und renditeoptimiert am Geld- oder Kapitalmarkt an.

WACKER geht davon aus, dass über die genannten Finanzierungsinstrumente hinaus bei Bedarf Anleihemärkte und andere Instrumente in Anspruch genommen werden können. Es ist unser Ziel, die finanziellen Strukturen so zu halten, dass die Bonität des Unternehmens mindestens im Investment-Grade-Bereich liegt.

Die wichtigste Liquiditätsquelle des Konzerns ist die operative Geschäftstätigkeit unserer Konzerngesellschaften und die daraus resultierenden Einzahlungen. Im Rahmen unserer Cashmanagement-Systeme nutzen wir die Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, um den Finanzbedarf anderer Konzerngesellschaften zu decken. Der zentrale konzerninterne Finanzausgleich verringert das Volumen der benötigten Fremdfinanzierung und unseren Zinsaufwand.

Finanzierungsanalyse

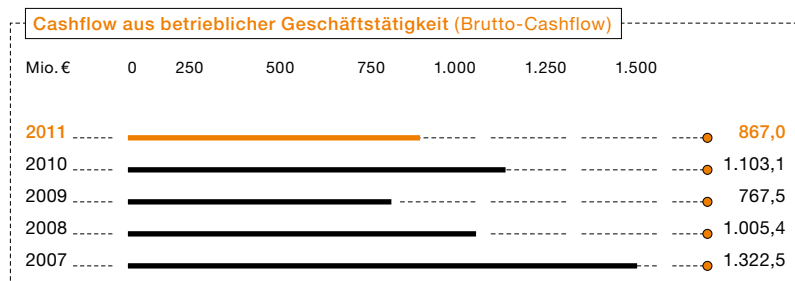
Die Finanzverbindlichkeiten beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 777,9 Mio. €. Sie sind im Vergleich zum Vorjahr um 244,5 Mio. € gestiegen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf das Ziehen der zweiten 200 Mio. € Tranche des Investitionsförderkredits zurückzuführen, den WACKER von der Europäischen Investitionsbank für die Investition in die Ausbaustufe Poly 9 in Nünchritz erhalten hat. In China haben wir außerdem für laufende Investitionsvorhaben langfristige Darlehen in Anspruch genommen.

Die Kennzahl Nettofinanzverbindlichkeiten definiert WACKER als den Saldo aus der Bruttofinanzverschuldung (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten einschließlich Finance-Lease-Verbindlichkeiten) und der vorhandenen langfristigen und kurzfristigen Liquidität, bestehend aus Wertpapieren, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Die Nettofinanzverbindlichkeiten oder -forderungen geben Auskunft über die Liquiditätslage des Konzerns. Gegenüber dem Vorjahr ist die Liquiditätslage des Konzerns weiterhin gut. Zum Bilanzstichtag verfügen wir über Nettofinanzforderungen in Höhe von 95,7 Mio. €. Im Vorjahr hatte WACKER Nettofinanzforderungen von 264,0 Mio. € ausgewiesen.

Neben den im Bericht zur Vermögenslage ausgewiesenen Finanzverbindlichkeiten verfügt WACKER über ausreichende nicht in Anspruch genommene Kreditlinien (größer als ein Jahr) in Höhe von rund 720 Mio. € zum Bilanzstichtag. Damit haben wir genügend finanziellen Spielraum, um das weitere Wachstum des Konzerns sicherzustellen. Außerbilanzielle Finanzierungselemente setzt der Konzern nicht ein.

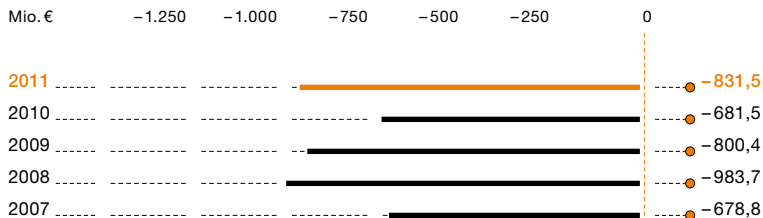
Cashflow

Der Konzern hat seine Investitionen im Geschäftsjahr 2011 trotz des hohen Investitionsvolumens vollständig aus dem eigenen Cashflow finanziert. Der Mittelzufluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow) betrug im laufenden Geschäftsjahr 867,0 Mio. € (2010: 1,1 Mrd. €). Das ist ein Rückgang von 21 Prozent. Im Wesentlichen dafür verantwortlich sind das geringere Konzernjahresergebnis in Höhe von 356,1 Mio. € (2010: 497,0 Mio. €) und der deutliche Anstieg der Vorräte zum Geschäftsjahresende. Die Vorräte führten zu einer Minderung des Brutto-Cashflows in Höhe von 192,1 Mio. € (2010: – 46,7 Mio. €). Der Mittelzufluss aus erhaltenen Anzahlungen belief sich auf 154,0 Mio. € (2010: 165,2 Mio. €).



Der Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit zeigt, dass WACKER weiter viel Geld in den fortlaufenden Ausbau seiner Produktionsanlagen steckt. Im Geschäftsjahr 2011 haben wir 781,1 Mio. € vor allem in Gebäude, Maschinen und Anlagen sowie Infrastruktur investiert (2010: 617,3 Mio. €). Der größte Teil floss in den Ausbau der Polysiliciumproduktion im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON sowie in weitere Produktionsanlagen zur Herstellung von pyrogener Kieselsäure in China im Geschäftsbereich WACKER SILICONES. Darlehen an Beteiligungsunternehmen führten zu Auszahlungen in Höhe von 34,9 Mio. €.

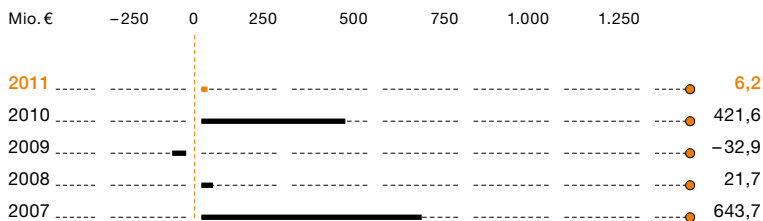
Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren



Im Geschäftsjahr 2011 erwarb WACKER kurz- und langfristige Wertpapiere in Höhe von 187,5 Mio. € (2010: 252,2 Mio. €), die dem Cashflow aus Investitionstätigkeit zuzuordnen sind.

Der Netto-Cashflow – also der Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit abzüglich des Mittelabflusses aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren, inklusive Finance Lease Verpflichtungen – belief sich zum Geschäftsjahresende auf 6,2 Mio. €. Im Vorjahr ergab sich ein Netto-Cashflow von 421,6 Mio. €.

Netto-Cashflow



Im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des internen Wertmanagements wird der Netto-Cashflow im Geschäftsjahr 2012 neu definiert. Erhaltene langfristige Anzahlungen werden künftig für die interne Berichterstattung als Finanzverschuldung angesehen. Nach der neuen Definition ergäbe sich ein Netto-Cashflow im Jahr 2011 von -157,4 Mio. €.

Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit 37,4 Mio. € (2010: 3,7 Mio. €). Die Dividendenauszahlungen für das Geschäftsjahr 2010 haben den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit um 159,0 Mio. € vermindert. Dagegen hat die Nettoaufnahme von Bankverbindlichkeiten zu einem Mittelzufluss in Höhe von 207,9 Mio. € (2010: 73,2 Mio. €) geführt.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die sich aus dem Cashflow ergeben, nahmen im Berichtszeitraum, bereinigt um Wechselkurseffekte, um 71,3 Mio. € ab. Sie betragen zum Geschäftsjahresende 473,9 Mio. €.

Vorschlag zur Gewinnverwendung

Die Wacker Chemie AG weist für das Jahr 2011 nach handelsrechtlichen Vorschriften einen Bilanzgewinn von 978,7 Mio. € aus. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 2,20 € je Aktie vor. Bezogen auf die am 31. Dezember 2011 dividendenberechtigten Aktien entspricht die Bardividende einer Ausschüttungssumme von 109.291.562,60 €.

Bezogen auf den durchschnittlichen Börsenkurs der WACKER-Aktie im Jahr 2011 ergibt sich eine Dividendenrendite von 2,01 Prozent.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, den verbleibenden Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Rating

WACKER verfügt über ausreichende Kreditlinien bei Banken und nimmt Finanzierungsinstrumente wie Anleihen und Commercial Papers nicht in Anspruch. Aus diesem Grund hat WACKER bisher kein Kreditrating veröffentlicht.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

2011 war für WACKER ein gutes Geschäftsjahr. Unsere Zahlungsabflüsse für langfristige Investitionen in Höhe von 831,5 Mio. € haben wir aus dem eigenen operativen Cashflow finanzieren können. Die finanzielle Lage von WACKER ist nach wie vor gut. Die vorhandene Liquidität übersteigt die Finanzverbindlichkeiten um 95,7 Mio. €. Das Eigenkapital ist um 182,9 Mio. € gestiegen. Im Verhältnis zur Bilanzsumme liegt die Eigenkapitalquote bei 42,2 Prozent und damit weiter auf einem hohen Niveau. Die langfristige Finanzierung der künftigen Investitionen und des operativen Geschäfts wurde rechtzeitig sichergestellt.

Segmentberichterstattung

WACKER SILICONES

Strategie

Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES hält an seiner Strategie fest, profitabel zu wachsen, Kostenpotenziale zu nutzen und die Flexibilität gegenüber den Kunden und Märkten zu erhöhen. In den etablierten Absatzregionen Europa und Amerika wollen wir unsere Marktpositionen behaupten, in den Zukunftsmärkten weiter wachsen. Bei der strategischen Marktbearbeitung stehen die Länder Brasilien, China und Indien im Fokus, wo der Geschäftsbereich auf Grund seiner hohen Produkt- und Anwendungsvielfalt die größten Wachstumspotenziale sieht.

Umsatz leicht gestiegen

Nach einem deutlichen Anstieg im Jahr 2010 verzeichnete der Geschäftsbereich WACKER SILICONES beim Umsatz im Jahr 2011 nur ein kleines Plus. Er erhöhte sich um 0,8 Prozent auf 1,59 Mrd. € (2010: 1,58 Mrd. €). Gestiegene Mengen und Preise waren für das Umsatzplus verantwortlich, während negative Währungseffekte das Geschäft gebremst haben. Regional betrachtet konnte WACKER SILICONES in Asien, hier insbesondere in China und Indien, und in den sonstigen Regionen, hier besonders im Mittleren Osten, seinen Umsatz steigern. In der Region Amerika ging der Umsatz auf Grund des starken Euros gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Das Silicongeschäft konnte im Energiesektor, in der Elektronikbranche, der Medizintechnik, der Automobilindustrie und beim Bau zulegen.

Das EBITDA erreichte auf Grund der stark gestiegenen Rohstoffkosten und von Währungsverlusten nicht das Niveau des Vorjahres. Es lag mit 182,9 Mio. € (2010: 229,9 Mio. €) um 20,4 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Allein der Preis für Siliciummetall lag 29 Prozent höher als im Jahr 2010, der Preis für Methanol kletterte um 18 Prozent. Positiv beeinflusst wurde das EBITDA durch den Ertrag aus dem Verkauf des Geschäfts mit siliconbasierten Reifentrennmitteln an die Rhein Chemie Rheinau GmbH. Die EBITDA-Marge ging auf 11,5 Prozent (2010: 14,5 Prozent) zurück.

Investitionen unter dem Vorjahr

Die Investitionen bei WACKER SILICONES sind gegenüber dem Vorjahr von 174,1 Mio. € auf 106,3 Mio. € gesunken. Das hängt in erster Linie damit zusammen, dass WACKER im Vorjahr mit der Siliciumproduktion im norwegischen Holla und dem Erwerb der Marke Lucky Silicone in Südkorea 81,2 Mio. € für diese beiden strategischen Akquisitionen bezahlt hat. Im Jahr 2011 sind die Investitionen auf das sonst im Geschäftsbereich WACKER SILICONES übliche Niveau zurückgekehrt.

Im Jahr 2011 hat WACKER SILICONES einige neue Produktionskapazitäten fertiggestellt. In Zhangjiagang, China hat der Geschäftsbereich eine weitere Produktionsanlage für pyro-gene Kieselsäuren in Betrieb genommen. Am Standort Burghausen produziert WACKER SILICONES seit Juli 2011 in mehreren Produktionslinien hochreine Siliconelastomere für die Medizin-, LED- und Elektronikindustrie. Auf dem Gelände der indischen Wacker Metroark

Chemicals Pvt. Ltd. nahe Kalkutta betreiben wir eine neue Compoundieranlage zur Herstellung gebrauchsfertiger Siliconelastomere. Damit soll der indische Markt schneller und flexibler mit qualitativ hochwertigen WACKER-Siliconprodukten versorgt werden. Parallel dazu hat der Geschäftsbereich seine Präsenz auf dem indischen Markt mit einem Vertriebsbüro in Chennai verstärkt.

Geschlossen wurde, wie angekündigt, der Produktionsstandort Kempten. Die dort produzierten Mengen pyrogener Kieselsäuren wurden auf die bestehenden Anlagen in Burg hausen und Nünchritz übertragen.

Zum 31. Dezember 2011 waren im Geschäftsbereich WACKER SILICONES 3.956 Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2010: 3.892).

Segmentdaten WACKER SILICONES

Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtumsatz	1.593,8	1.580,5	1.238,8	1.408,6	1.361,0
EBITDA	182,9	229,9	157,9	167,9	226,9
EBIT	103,3	150,0	33,5	86,3	144,6
Investitionen	106,3	92,9	102,2	107,0	102,2
(Anlagenzugänge)					
Akquisitionen	-	81,2	-	-	-
F&E-Kosten	25,4	25,3	26,9	31,5	35,9
Mitarbeiter (31.12., Anzahl)	3.956	3.892	3.873	3.927	3.871

WACKER POLYMERS

Strategie

Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS verfolgt seine Strategie konsequent weiter, im Dispersions- und Dispersionspulvergeschäft profitabel zu wachsen. Der Schlüssel dafür ist der Aufbau regionaler Produktionskapazitäten bei Dispersionen sowie Dispersionspulvern, um lokale und regionale Kundenanforderungen zeitnah und kostenoptimal bedienen zu können. Begleitet wird die intensive Kundenarbeit vor Ort durch unsere technischen Kompetenzzentren, in denen wir mit den Kunden individuelle Produktlösungen entwickeln können. Damit übertragen wir unser Produktwissen, das wir über Jahrzehnte gesammelt haben, auf spezifische, lokale Anwendungsbedürfnisse unserer Kunden in allen Regionen der Welt. Vorantreiben will WACKER POLYMERS die Substitution von Styrolbutadien und Styrolacrylat durch vAE-Dispersionen.

Umsatz prozentual zweistellig gewachsen

Die Erholung der Bauindustrie und die Substitution von anderen Technologien durch vAE-Dispersionen in der Teppich- und Verpackungsindustrie sind in erster Linie dafür verantwortlich, dass der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr deutlich zulegen konnte. Er erhöhte sich um 14,6 Prozent auf 928,1 Mio. € (2010: 810,0 Mio. €). Stark gestiegene Absatzmengen sowohl im Dispersions- wie auch im Dispersionspulvergeschäft und höhere Produktpreise haben das Geschäft von WACKER POLYMERS positiv beeinflusst. Währungseffekte haben das Geschäft leicht negativ beeinträchtigt. Die Absatzmengen lagen bei fast allen Pro-

duktgruppen um 12 Prozent höher als im Vorjahr. Die Umsätze konnten in allen Regionen deutlich gesteigert werden. Im Dispersionsgeschäft erzielte WACKER POLYMERS die größten Umsatzzuwächse in Nordamerika und in China. Bei den Dispersionspulvern kamen die größten prozentualen Umsatzzuwächse aus Europa und Südamerika.

Besonders dynamisch entwickelte sich das Geschäft von WACKER POLYMERS in den Marktsegmenten Teppich- und Verpackungsindustrie. Dort ersetzen VAE-Dispersionen von WACKER zunehmend Styrolbutadien.

Höhere Preise für Ethylen und Vinylacetatmonomer (VAM) haben die Ertragsentwicklung von WACKER POLYMERS im abgelaufenen Geschäftsjahr gebremst. Ethylen war knapp 20 Prozent teurer als ein Jahr zuvor, bei VAM betrug der Preisanstieg mehr als 30 Prozent. Die höhere Kostenbelastung konnte durch höhere Preise für die eigenen Produkte nicht kompensiert werden. Trotz des deutlichen Umsatzanstiegs blieb das EBITDA mit 111,8 Mio. € um 8,8 Prozent hinter dem Vorjahr (2010: 122,6 Mio. €) zurück. Die EBITDA-Marge lag mit 12,0 Prozent unter dem Vorjahreswert (2010: 15,1 Prozent).

Investitionen sind gestiegen

Die Investitionen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 17,3 Mio. € auf 30,4 Mio. € erhöht (2010: 13,1 Mio. €). Sie wurden dafür verwendet, die Kapazitäten der bestehenden Anlagen zu steigern und die Produktivität in der Produktion weiter zu verbessern.

WACKER POLYMERS wird den Produktionsstandort Nanjing bis zum Jahr 2013 weiter ausbauen. Die bestehenden VAE-Dispersionsanlagen sollen um einen neuen Reaktor mit einer Jahreskapazität von 60.000 Tonnen erweitert werden. Damit verdoppelt sich die Kapazität für VAE-Dispersionen in Nanjing auf 120.000 Jahrestonnen. Der Anlagenkomplex ist dann einer der größten seiner Art in China.

Die Zahl der Mitarbeiter des Geschäftsbereiches hat sich zum 31. Dezember 2011 mit 1.412 Mitarbeitern leicht erhöht (31.12.2010: 1.377).

Segmentdaten WACKER POLYMERS

Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtumsatz	928,1	810,0	743,8	867,9	632,8
EBITDA	111,8	122,6	117,2	108,9	107,0
EBIT	76,2	82,2	77,8	64,9	80,5
Investitionen (Anlagenzugänge)	30,4	13,1	40,0	74,4	41,0
F&E-Kosten	14,1	14,0	14,2	15,0	7,6
Mitarbeiter (31.12., Anzahl)	1.412	1.377	1.362	1.579	1.128

WACKER BIOSOLUTIONS

Strategie

WACKER BIOSOLUTIONS konzentriert sich hauptsächlich auf die Pharma-, Agro- und Lebensmittelindustrie. Dabei setzen wir verstärkt auf Synergien aus der Chemie- und Biotechnologie und bieten unseren Kunden Komplettlösungen für ihre speziellen Marktbedürfnisse an. Die Biotechnologie ist ein starkes Wachstumsfeld, an dem wir insbesondere in den Bereichen Biopharmazeutika, Nahrungsergänzungsmittel und Inhaltsstoffe für Nahrungsmittel sowie bei Agrarchemikalien teilhaben wollen. In den Industrien, die wir bedienen, ist eine starke Kundenorientierung für den Erfolg unserer Produkte entscheidend. Die Organisation von WACKER BIOSOLUTIONS ist deshalb stark auf die Kunden und Märkte ausgerichtet.

Leichter Umsatzanstieg

Der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS ist im Jahr 2011 leicht gestiegen. Er legte gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent auf 144,5 Mio. € (2010: 142,4 Mio. €) zu. Rückläufige Mengen und negative Währungseffekte konnten durch Preiserhöhungen kompensiert werden. Im Geschäft mit Kaugummirohmasse und bei Cyclodextrinen verzeichnete WACKER BIOSOLUTIONS Mengenrückgänge. Dafür ist das Geschäft mit Biopharmazeutika gewachsen. Das größte Wachstum nach Regionen erzielten wir mit 18 Prozent in Asien und dabei vor allem in China. Ebenfalls positiv entwickelt hat sich das Geschäft in Deutschland, während wir in Europa und Amerika unter den Vorjahresumsätzen blieben.

Das EBITDA fiel mit 20,4 Mio. € (2010: 25,0 Mio. €) geringer aus als im Vorjahr. Der Rückgang beträgt 18,4 Prozent. Verantwortlich dafür sind in erster Linie höhere Rohstoffkosten. Die EBITDA-Marge belief sich auf 14,1 Prozent (2010: 17,6 Prozent).

Investitionen höher als im Vorjahr

Die Investitionen sind im Vergleich zum Vorjahr auf 8,6 Mio. € (2010: 6,5 Mio. €) gestiegen. Investiert wurde in bestehende Produktionsanlagen.

Die Zahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2011 im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS hat sich auf 354 verringert (31.12.2010: 363).

Segmentdaten WACKER BIOSOLUTIONS

Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtumsatz	144,5	142,4	104,9	97,7	112,4
EBITDA	20,4	25,0	9,9	9,2	9,5
EBIT	13,3	16,6	4,7	6,0	-7,5
Investitionen	8,6	6,5	12,7	16,5	7,5
(Anlagenzugänge)					
F&E-Kosten	6,2	3,5	4,4	2,3	2,1
Mitarbeiter (31.12., Anzahl)	354	363	344	259	245

WACKER POLYSILICON

Strategie

Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON zielt mit seiner Strategie darauf ab, die Qualitäts- und Kostenführerschaft bei der Herstellung von polykristallinem Reinstsilicium zu behaupten und das Marktwachstum mit dem Ausbau der Produktionskapazitäten zu begleiten. Die Strategie basiert auf langfristig angelegten Lieferbeziehungen zu unseren Kunden.

Umsatz und EBITDA leicht über Vorjahr

WACKER POLYSILICON konnte seinen Umsatz im Vergleich zum Vorjahr leicht steigern. Er erhöhte sich um 5,8 Prozent auf 1,45 Mrd. € (2010: 1,37 Mrd. €). Zurückzuführen ist dies auf steigende Absatzmengen. Nachdem die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Polysilicium in den ersten neun Monaten sehr hoch war und die bestehenden Produktionskapazitäten auf Vollast liefen, ging sie im vierten Quartal 2011 deutlich zurück. Ursachen dafür waren massive Überkapazitäten in der gesamten Wertschöpfungskette der Photovoltaikindustrie sowie die beginnende Konsolidierung innerhalb der Branche. Auf Grund dieser Situation hat der Geschäftsbereich gemeinsam mit seinen Kunden Lösungsmo-
delle auf Basis der bestehenden Verträge entwickelt.

Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr 32.000 Tonnen Polysilicium abgesetzt. Wichtigste Absatzregion war wie im Vorjahr Asien, insbesondere China. Prozentual zweistellig zulegen konnte der Absatz in der Region Amerika, während er in Europa etwas zurückging.

Das EBITDA stieg um 1,9 Prozent auf 747,3 Mio. € (2010: 733,4 Mio. €). Neben dem schwachen Geschäft im vierten Quartal haben die Vorlaufkosten für das Hochfahren der Produktionskapazitäten der Ausbaustufe Poly 9 am Standort Nünchritz das EBITDA belastet. Auf der anderen Seite hat der Geschäftsbereich aus der Auflösung von Verträgen mit Kunden, die sich aus dem Solargeschäft zurückziehen, Anzahlungen und Schadensersatzleistungen in Höhe von 66,2 Mio. € vereinnahmt. Die EBITDA-Marge belief sich auf 51,6 Prozent (2010: 53,6 Prozent).

Investitionen steigen deutlich an

Die Investitionen von WACKER POLYSILICON sind im Jahr 2011 deutlich gestiegen. Sie erhöhten sich um 82,8 Prozent auf 566,5 Mio. € (2010: 309,9 Mio. €). Die Mittel wurden vor allem für den Auf- und Ausbau der neuen Polysiliciumanlagen in Nünchritz und in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee verwendet. Der Aufbau des neuen integrierten Produktionsstandortes in Charleston schreitet planmäßig voran. Um die Produktionsleistung der erwarteten Kundennachfrage anzupassen, hat WACKER beschlossen, die Kapazität in Charleston von bisher 15.000 auf 18.000 Jahrestonnen zu erhöhen. Die Investitionssumme für das Projekt steigt dadurch voraussichtlich von 1,5 Mrd. us-\$ auf 1,8 Mrd. us-\$. Die Fertigstellung der Anlagen ist für Ende 2013 geplant.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich durch den Auf- und Ausbau der Produktionskapazitäten weiter erhöht. Sie stieg auf 2.251 (31.12.2010: 1.763).

Segmentdaten WACKER POLYSILICON					
Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtumsatz	1.447,7	1.368,7	1.121,2	828,1	456,9
EBITDA	747,3	733,4	520,8	422,0	182,2
EBIT	545,6	586,7	414,1	349,8	135,0
Investitionen (Anlagenzugänge)	566,5	309,9	400,1	410,3	259,5
F&E-Kosten	14,5	12,8	11,3	5,4	6,3
Mitarbeiter (31.12., Anzahl)	2.251	1.763	1.600	1.289	1.003

Siltronic

Strategie

Siltronic konzentriert sich auf drei strategische Schwerpunkte: eine führende Rolle in der Technologieentwicklung zu behaupten, mindestens so schnell zu wachsen wie der Markt und die variablen und fixen Kostenstrukturen durch bessere Prozesse und Abläufe sowie höhere Produktivität ständig zu verbessern und damit die Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Um die Anforderungen der neuesten Design-Rules zu bedienen, wird Siltronic auch in Zukunft insbesondere in Produktentwicklungen und in qualitätssteigernde Maßnahmen sowie in die 300 mm Technologie investieren. Das 300 mm Geschäft wird an Bedeutung gewinnen. Hier ist Siltronic so aufgestellt, dass sie davon profitieren kann. Bei den Absatzregionen liegt der Fokus auf Asien. Die Herstellung von Siliciumwafern nach einzelnen Durchmessern ist an Leitstandorten konzentriert. Damit sollen die Anlagenauslastung und die Kostenstrukturen verbessert und das Know-how für die Produktion einzelner Durchmesser gebündelt werden. Mit der Schließung des japanischen Standortes Hikari optimiert Siltronic in Zukunft die Auslastung ihrer Produktionsanlagen für 200 mm Siliciumwafer. Dadurch erreicht Siltronic eine höhere Fixkostenabdeckung bei der Herstellung dieser Scheiben, erzielt Skaleneffekte und verbessert ihre Kostenposition in diesem Bereich.

Umsatz bleibt hinter dem Vorjahr zurück

Vor allem auf Grund eines schwachen vierten Quartals ist der Umsatz von Siltronic im Jahr 2011 hinter dem Vorjahr zurückgeblieben. Er lag mit 992,1 Mio. € (2010: 1,02 Mrd. €) 3,2 Prozent niedriger. Im letzten Quartal belasteten der Lagerabbau bei Kunden und eine schwache Nachfrage nach Siliciumwafern unsere Absatzmengen. Während das Geschäft mit 300 mm Siliciumwafern im Gesamtjahr zunahm, entwickelte sich der Markt für 200 mm Siliciumwafer und insbesondere das Geschäft mit kleinen Scheibendurchmessern schwächer. Regional betrachtet konnte der Umsatz in Deutschland um mehr als fünf Prozent zulegen. Der Umsatz in Asien blieb auf dem Niveau des Vorjahres, während die Umsätze in Amerika und Europa um jeweils mehr als fünf Prozent zurückgingen.

Das EBITDA blieb ebenfalls hinter dem Vorjahr zurück. Mit 49,2 Mio. € (2010: 87,7 Mio. €) fiel es 43,9 Prozent niedriger aus. Darin enthalten sind Aufwendungen für die Schließung des Standortes Hikari, die sich im EBITDA mit rund 50 Mio. € niederschlagen. Ohne diese Belastung wäre das EBITDA im Vergleich zum Vorjahr um 11,1 Mio. € gestiegen. Die EBITDA-Marge betrug 5,0 Prozent (2010: 8,6 Prozent).

Investitionen deutlich gestiegen

Die Investitionen der Siltronic sind im Jahr 2011 deutlich gestiegen. Sie beliefen sich auf 128,1 Mio. € (2010: 75,5 Mio. €). Das sind 69,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Mittel wurden unter anderem für den weiteren Ausbau des Gemeinschaftsunternehmens zur Herstellung von 300 mm Wafern mit Samsung Electronics in Singapur, für neue Produktionsanlagen für epitaxierte Wafer in Deutschland sowie für Investitionen in verbesserte Technologien verwendet.

Die Beschäftigtenzahl der Siltronic belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 4.974 Mitarbeiter (31.12.2010: 5.025).

Segmentdaten Siltronic

Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtumsatz	992,1	1.024,8	637,5	1.360,8	1.451,6
EBITDA	49,2	87,7	-162,4	357,3	478,1
EBIT	-56,7	-3,5	-414,7	193,8	337,2
Investitionen (Anlagenzugänge)	128,1	75,5	73,0	199,6	200,0
F&E-Kosten	71,7	72,3	62,9	67,7	63,9
Mitarbeiter (31.12., Anzahl)	4.974	5.025	5.096	5.469	5.634

Sonstiges

Der unter „Sonstiges“ ausgewiesene Umsatz belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 176,9 Mio. € (2010: 157,1 Mio. €). Das EBITDA aus „Sonstiges“ betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr -7,8 Mio. € (2010: -2,2 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2011 waren im Segment „Sonstiges“ 4.221 Mitarbeiter (31.12.2010: 3.894) beschäftigt. WACKER erfasst in diesem Segment unter anderem die Werkleitungen und die Mitarbeiter der Infrastruktureinheiten seiner Standorte Burghausen und Nünchritz.

Regionenbericht

Das operative Geschäft von WACKER ist stark vom Auslandsgeschäft geprägt. Von den 4,91 Mrd. € Umsatz (2010: 4,75 Mrd. €) im Geschäftsjahr 2011 erwirtschafteten wir 81,7 Prozent im Ausland. Der Umsatzanteil in Deutschland lag bei 18,3 Prozent.

Region Asien legt weiter zu

Die größte Bedeutung für unsere Geschäfts- und Wachstumspotenziale hat die Region Asien. Der weiter steigende Lebensstandard in den dortigen Schwellenländern erhöht die Nachfrage nach Produkten mit hoher Qualität, wie wir sie liefern. Mit einem Gesamtumsatzanteil von 37 Prozent (2010: 36 Prozent) war Asien wie im Vorjahr der bedeutendste Absatzmarkt. Der Umsatz belief sich auf 1,82 Mrd. € (2010: 1,72 Mrd. €). Das ist ein Plus von 6,1 Prozent. In der Region Greater China (einschließlich Taiwan) erzielte WACKER erstmals mehr als eine Mrd. € Umsatz. Mit 1,03 Mrd. € (2010: 999,4 Mio. €) lag er 2,6 Prozent höher als vor einem Jahr. Sehr stark war dort nach wie vor das Geschäft mit Polysilicium für die Photovoltaikindustrie. Durch den weiteren Ausbau unserer Produktionskapazitäten für Silicon- und Polymerprodukte können wir unsere chinesischen Kunden noch schneller sowie bedarfsgerechter bedienen und so unsere Marktposition festigen. Auf dem zweitgrößten asiatischen Markt Indien steigerte WACKER seine Umsatzerlöse um 3,6 Prozent.

Region Europa mit leichtem Umsatzplus

In Europa, wo WACKER eine sehr starke Marktposition besitzt, hat der Umsatz im Jahr 2011 leicht zugelegt. Er stieg um 1,0 Prozent auf 1,19 Mrd. € (2010: 1,18 Mrd. €). Der Anteil am Konzernumsatz lag bei 24,2 Prozent (2010: 24,8 Prozent). In Deutschland erhöhte sich der Umsatz um 1,4 Prozent auf 899,4 Mio. € (2010: 887,3 Mio. €).

Geschäft in Amerika wächst erneut

Das Geschäft in der Region Amerika hat sich auch im Jahr 2011 positiv entwickelt. Profitieren konnten wir hier durch die Substitution von Styrolbutadien durch vAE-Dispersionen in der Verpackungs- und Teppichindustrie. Aber auch der Verkauf von Polysilicium für die Photovoltaikindustrie hat zu diesem Wachstum beigetragen. Der Umsatz in der Region stieg um 3,4 Prozent auf 846,4 Mio. € (2010: 818,2 Mio. €).

Sonstige Regionen mit Wachstumspotenzial

Der Umsatz in den sonstigen Regionen steigt kontinuierlich an. Im Jahr 2011 konnte der Umsatz um 3,4 Prozent auf 155,2 Mio. € (2010: 150,1 Mio. €) zulegen. Das Wachstum wird besonders durch die Region Naher und Mittlerer Osten getragen. Dort erhöhte sich der Absatz von WACKER-Produkten um 15,1 Prozent.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren und weitere Informationen

Forschung und Entwicklung

Mit seiner Forschung und Entwicklung verfolgt WACKER drei Ziele: Wir suchen nach Lösungen für die Bedürfnisse unserer Kunden, um einen Beitrag zu deren Markterfolg zu leisten. Wir optimieren unsere Verfahren und Prozesse kontinuierlich, um in der Technologie führend zu sein wie auch um nachhaltig zu wirtschaften. Mit dem dritten Ziel konzentrieren wir uns darauf, innovative Produkte und Anwendungen für neue Märkte zu schaffen sowie die Zukunftstrends wie zum Beispiel den steigenden Energiebedarf, die Urbanisierung, die Digitalisierung und die demografische Veränderung zu bedienen.

WACKER gehört zu den forschungsintensiven Chemieunternehmen der Welt. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 172,9 Mio. € (2010: 165,1 Mio. €). Die F & E-Quote – das Verhältnis der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen zum Konzernumsatz – liegt wie im Vorjahr bei 3,5 Prozent.

Anteil neuer Produkte am Umsatz weiter gestiegen

Die Neuproduktate (Umsatzanteil der in den vergangenen fünf Jahren eingeführten Produkte) ist mit 24,0 Prozent leicht gewachsen (2010: 23,6 Prozent). Der Anstieg beruht vor allem auf neuen Spezifikationen von Silicium, zum Beispiel neuen Bruchgrößen für Solaranwendungen, sowie dem Produktionsanlauf von 300 mm Wafern, die für die Strukturbreite 22 Nanometer geeignet sind.

Aus Lizenzvergaben nahmen wir im Jahr 2011 rund 6,7 Mio. € ein (2010: 7,5 Mio. €). Die Zahl der von uns gehaltenen Patente und Patentanmeldungen ist ein Spiegelbild unserer Innovationskraft. Im Geschäftsjahr 2011 haben wir 138 Erfindungen zum Patent angemeldet (2010: 121). Unser Patentportfolio umfasst derzeit weltweit rund 5.000 aktive Patente sowie 2.900 derzeit laufende Patentanmeldungen.

Im Jahr 2011 investierte WACKER 17,3 Mio. € in F & E-Einrichtungen (2010: 13,4 Mio. €). Das sind wie im Vorjahr 1,8 Prozent unserer Gesamtinvestitionen. In unserer zentralen Forschungsstätte Consortium für elektrochemische Industrie in München ist ein neues Laborgebäude fertig gestellt worden. Am Standort Burghausen haben wir mit dem Bau eines neuen Laborgebäudes für WACKER SILICONES und die zentrale Analytik begonnen. Weitere Investitionen fließen zum Beispiel in Prüfstände für Elektrochemie sowie in Pilotanlagen für neue Prozesse und Prozessoptimierungen.

Ein Großteil unserer F & E-Kosten in Höhe von 172,9 Mio. € entfiel auf die Entwicklung neuer Produkte und Produktionsverfahren. F & E-Know-how von Dritten haben wir im Jahr 2011 nur in geringem Umfang erworben.

Extern geförderte Forschungsprojekte werden seit dem abgelaufenen Jahr im Fördermanagement koordiniert. Die neue Stelle prüft Förderprogramme und legt Teilnahmemöglichkeiten zur Entscheidung vor. Einige unserer im Jahr 2011 laufenden Forschungsprojekte wurden durch Zuwendungen von öffentlicher Hand gefördert. Einige Beispiele:

- Im von der EU geförderten Projekt EEMI450 (European Equipment & Materials Initiative für 450 mm) ist die Siltronic AG Mitglied. Sie erhält über eine Laufzeit von 21 Monaten bis Februar 2012 Fördermittel von rund einer Mio. €.
- Beim Verbundprojekt SPINEL (Steigerung der Energieeffizienz von Photovoltaik- und Elektronikanwendungen durch innovatives electronic-grade Basismaterial) förderte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein Teilprojekt der Siltronic.
- Für das vom BMBF geförderte Projekt mit dem Titel Lissi erforschen wir Elektrodenmaterial für Lithium-Schwefel-Batterien. Wir entwickeln solche hoch kapazitiven Lithium-Ionen-Batterien der vierten Generation gemeinsam mit Projektpartnern für den Einsatz in der Elektromobilität.
- WACKER arbeitet in zwei Teilprojekten des vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) geförderten Projekts integrated Carbon Capture, Conversion, and Cycling (iC4) mit. Im ersten Teilprojekt liegt der Fokus auf der Abtrennung und Reinigung von CO₂, um dieses für eine weitere Nutzung aufzubereiten. Im zweiten Teilprojekt erforschen wir Katalysatoren zur Umwandlung von CO₂ in Kohlenwasserstoffe.

Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf zwei Ebenen

WACKER forscht und entwickelt auf zwei Ebenen: im Zentralbereich Forschung und Entwicklung sowie dezentral in den Geschäftsbereichen. Der Zentralbereich koordiniert diese Arbeiten unternehmensweit.

Das Portfolio unserer Forschungs- und Entwicklungsprojekte haben wir in einem Portfoliomanagementprozess konzernweit transparent dargestellt. Damit bewerten wir unsere Projekte und wählen neue Projekte nach den Anforderungen der Märkte aus.

Unsere Wissenschaftler arbeiten derzeit an rund 244 Projekten auf mehr als 40 Technologieplattformen. Über ein Viertel dieser Themen betrifft strategische Schlüsselprojekte, für die wir im Berichtsjahr 45 Prozent der angefallenen Projektkosten von insgesamt 78,9 Mio. € aufgewendet haben. Die Zukunftsfelder, auf denen WACKER tätig ist, sind unter anderem Biotechnologie, Energie, Automobil und Bau.

Strategische Zusammenarbeit mit Kunden und Forschungseinrichtungen

Unsere Geschäftsbereiche betreiben eine anwendungsnahe Forschung und Entwicklung. Sie konzentrieren sich auf Produkt- und Prozessinnovationen in der Halbleitertechnologie, Silicon- und Polymerchemie, Biotechnologie sowie auf neue Verfahren zur Herstellung von polykristallinem Silicium. Um schneller und effizienter Forschungserfolge zu erzielen, kooperieren wir mit Kunden, wissenschaftlichen Instituten und Universitäten. Im Jahr 2011 arbeitete WACKER bei rund 64 Forschungsvorhaben mit mehr als 25 internationalen Forschungseinrichtungen zusammen.

Die Themen unserer Forschungsoperationen sind unter anderem Stromspeicherung, Biotechnologie, 450 mm Siliciumwafer sowie Materialforschung zum Einsatz in der rege-

nerativen Energiegewinnung. Ein Projektbeispiel: Die Siltronic AG und das belgische Nanoelektronik-Forschungsinstitut imec haben im Jahr 2011 eine Kooperation zur Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Siliciumwafern mit Galliumnitrid-Schicht (GaN-on-Si) geschlossen. Wir sind damit Partner im imec Industrial Affiliation Program (IIAP). Das Projekt soll die Produktion von Festkörperleuchtmitteln (zum Beispiel LEDs) und Leistungshalbleitern der nächsten Generation auf 200 mm Siliciumwafern ermöglichen.

WACKER hat weltweit ein Netz von 20 technischen Kompetenzzentren geknüpft. Sie sind Bindeglieder zwischen Vertriebsniederlassungen und lokalen Produktionsstätten. In diesen Zentren passen unsere Spezialisten Produkte an regionale Besonderheiten an, zum Beispiel an klimatische Bedingungen, länderspezifische Normen und lokale Rohstoffe.

Forschungsarbeit bei WACKER

Die zentrale Konzernforschung hat die Aufgabe, wissenschaftliche Zusammenhänge zu erforschen, um neue Produkte und Prozesse effizient zu entwickeln. Eine weitere Aufgabe ist es, neue Geschäftsfelder, die zu den Kernkompetenzen des Konzerns passen, zu erschließen und aufzubauen.

In der Forschung und Entwicklung waren im Jahr 2011 bei WACKER 1.100 Mitarbeiter beschäftigt. Dies sind 6,4 Prozent der Mitarbeiter im Konzern. Unsere Wissenschaftler und Ingenieure widmen sich sowohl der Grundlagenforschung als auch der Entwicklung neuer Produkte und Prozesse für unsere Kunden sowie der Verbesserung bestehender Verfahren. Unsere Laboranten und Techniker unterstützen bei der Umsetzung in unseren Labors, Produktions- und Pilotanlagen oder vor Ort in den Anlagen der Kunden. Unser sonstiges Personal in der Forschung und Entwicklung ist unter anderem in den Werkstätten mit dem Bau von Forschungsequipment beschäftigt sowie in der Verwaltung zum Beispiel mit der Marktbewertung und mit Trendanalysen.

WACKER gewinnt Best-Innovator-Award

Für sein nachhaltiges Innovationsmanagement wurde WACKER im Jahr 2011 mit dem Best-Innovator-Award in der Kategorie Chemie ausgezeichnet. Organisatoren des Wettbewerbs, an dem sich über 100 Firmen beteiligt haben, waren die Unternehmensberatung A.T. Kearney und die Zeitschrift „WirtschaftsWoche“. Die Best-Innovator-Jury hat WACKER bestätigt, konsequente Prozesse eingeführt zu haben und Innovationsmanagement als Kernkompetenz zu betreiben. Ein wichtiger Punkt in der positiven Bewertung der Jury war, dass WACKER Innovationsmanager ernannt hat, die die gesamte Wertschöpfungskette im Blick haben und den Innovationsfokus in den Technologie- und Kundensegmenten steuern.

Ausgewählte Forschungsthemen des Zentralbereichs Forschung und Entwicklung

WACKER hat 2011 zwei seiner Forscher aus dem Zentralbereich Forschung und Entwicklung für ihre grundlegende Arbeit zur Silansynthese mit dem „Alexander Wacker Innovationspreis“ ausgezeichnet. Die beiden Wissenschaftler haben ein neuartiges Analyseverfahren entwickelt. Damit lassen sich nun erstmals Vorgänge beobachten, die sich während der Synthese von Siliconvorstufen nach dem Müller-Rochow-Verfahren in Wirbelschichtreaktoren abspielen. Das Wissen um diese Vorgänge ermöglicht es WACKER, seine Produktionsprozesse weiter zu verbessern und dadurch Kostensenkungen in Millionenhöhe zu erreichen. Der mit 10.000 € dotierte Innovationspreis war 2011 in der Kategorie Grundlagenforschung ausgeschrieben worden.

Beim Thema Energie haben wir uns weiter mit dem Speichern von Strom und der Energie-wandlung befasst. Wir beschäftigen uns mit Materialien für Lithium-Ionen-Batterien, um diesen Batterietyp für den Einsatz in Autos weiterzuentwickeln. WACKER ist Mitglied in der Nationalen Plattform Elektromobilität, eine Initiative der Bundesregierung und der Industrie. Bis zum Jahr 2020 sollen mindestens eine Million Elektrofahrzeuge auf Deutschlands Straßen fahren.

Unser Zentralbereich Forschung und Entwicklung hat TECTOSIL® zum Einkapseln von Photovoltaikmodulen entwickelt. Die vom TÜV zugelassene Folie besteht aus einem ein-zigartigen thermoplastischen Siliconelastomer, das sich unter Wärme verformen und somit einfach und schnell verarbeiten lässt. Die Folie schützt Solarzellen vor mechani-schen und chemischen Belastungen und enthält keine korrosiv wirkenden Bestandteile. Das Material nimmt nahezu kein Wasser auf, stellt somit eine wirkungsvolle Feuchtigkeits-barriere dar und bleibt dauerhaft elektrisch isolierend. Dadurch ermöglicht TECTOSIL®, mit dem wir im Jahr 2011 erste Markterfolge erzielt haben, eine hohe Qualität und lange Lebensdauer von Solarmodulen.

Ausgewählte Forschungsprojekte aus unseren Geschäftsbereichen

In der Biotechnologie legt WACKER BIOSOLUTIONS seinen Fokus auf die Wachstumsfelder Nahrungsmittel, Pharma und Agro. Bei der bakteriellen Herstellung von Pharmaproteinen haben wir unseren ESETEC®-Prozess weiter verbessert. Damit haben wir mehrere Phar-maproteine mit hohen Ausbeuten nach dem Industriestandard cGMP (Current Good Manufacturing Practice) hergestellt. Einige dieser Pharmaproteine werden bereits in den klinischen Phasen erprobt. Für ein Kundenprojekt haben wir im Jahr 2011 mit dem ESETEC®-Sekretionssystem einen cGMP-Prozess für ein Antikörperfragment der Produkt-klasse FAB (Fragment Antigen Binding) entwickelt, das nun klinisch erprobt wird. Die Antikörperfragmente werden für therapeutische Projekte und diagnostische Forschungs-zwecke eingesetzt.

Um die Energiebilanz von Solarzellen zu verbessern und unsere Kosten zu verringern, arbeiten wir bei der Herstellung von Polysilicium daran, den Energieverbrauch weiter zu senken. WACKER POLYSILICON hat Abläufe in seinem geschlossenen Produktionskreislauf optimiert. Wir haben die Reinheit des Polysiliciums durch verbesserte Produktions-schritte erhöht und den Energieverbrauch bei der Abscheidung gesenkt. Die Energie-rückflusszeit – also die nötige Betriebsdauer einer Photovoltaikzelle, um den Energieauf-wand ihrer Herstellung zu erzeugen – hat sich nochmals verkürzt. Sie liegt nun, je nach geografischer Lage der installierten Solarzellen, zwischen sechs (Sahara) und 18 Monaten (Nordeuropa).

Die Leistungsfähigkeit von Halbleiterbauteilen verdoppelt sich etwa alle zwei Jahre. Ein Schlüsselparameter für die Leistungssteigerung sind Strukturbreiten auf dem Silicium-wafer – sie sind die Basis dafür, wie viele Transistoren pro Quadratzentimeter auf einem Bauteil untergebracht werden können. Die gängigen Strukturbreiten in der Halbleiter-industrie sind gegenwärtig 45 und 32 Nanometer. In den kommenden Jahren werden sie auf 22 und dann auf 16 Nanometer zurückgehen. Wir entwickeln Verfahren zur Produktion von 300 mm Wafern, die für 16 und 22 Nanometer Design Rules (Strukturbreite von Chips) genutzt werden. Seit dem Jahr 2011 sind unsere 300 mm Standorte Burghausen, Freiberg und Singapur in der Lage, 300 mm Wafer herzustellen, die für die Strukturbreite 22 Nano-meter geeignet sind.

Für seine GENIOSIL®-Produktklasse hat WACKER von der Unternehmensberatung Frost & Sullivan den New Product Innovation Award im Bereich Bau erhalten. Die Alpha-Silantechnologie in GENIOSIL®-Produkten ermöglicht, leistungsstarke Kleb- und Dichtstoffe ohne Weichmacher und Lösemittel herzustellen, zum Beispiel Fugendichtstoffe, Montagekleber oder Vitrinenabdichtungen. GENIOSIL® wird auch im Automobil- und Containerbau sowie zum Verkleben von Parkettböden eingesetzt.

Die Forschung von WACKER POLYMERS legt ihren Schwerpunkt darauf, Produktionsprozesse für Dispersionen und Dispersionspulver weiter zu verbessern. Dadurch sparen wir Rohstoffe und Energie. Wir haben die Technologie unseres Herstellprozesses für Vinylacetatmonomer (VAM) weiterentwickelt sowie die Prozesssteuerung zur Produktion von Dispersionen auf Basis von Vinylacetat-Ethylen (VAE) optimiert.

Unser Fokus im Bereich Bau lag im Jahr 2011 auf den Themen Fassade, Feuchtigkeits- und Langzeitschutz. Wir haben eine Composite-Dispersion der VINNAPAS®-Produktreihe auf den Markt gebracht, die anorganische Silica-Partikel und organische Kunststoffpolymerpartikel kombiniert. Dies ermöglicht Putze und Fassadenanstriche mit lang anhaltenden Farbtönen, verringert die Schmutzaufnahme und reduziert das Risiko von Algenbildung oder Pilzbefall.

Wir haben unsere Produktreihe der Vinylacetat-Ethylen-Copolymer-Dispersionen für die Bedürfnisse der Papier- und Verpackungsindustrie erweitert: VINNAPAS® XD 05 ermöglicht es, beim Formulieren von Klebstoffen auf Verfilmungshilfsmittel oder Weichmacher zu verzichten. Die Dispersion entspricht modernsten Umwelt- und Sicherheitsstandards und eignet sich auch für Lebensmittelverpackungen.

Wissenstransfer vor Ort

Unter dem Namen WACKER ACADEMY bieten wir ein Forum zum branchenspezifischen Wissenstransfer zwischen Kunden, Vertriebspartnern und WACKER-Experten. Im Fokus stehen bauchemische Trainings, die neben der Polymerchemie auch Siliconanwendungen für die Bauindustrie abdecken, sowie Schulungen für andere Industriezweige, zum Beispiel die Kosmetik- und Farbenbranche. Die Nähe zu den Entwicklungs- und Testlabors fördert den Austausch und ermöglicht den Teilnehmern Praxistests vor Ort. Wir arbeiten mit firmeneigenen Forschungsstätten, aber auch mit Universitäten und Instituten zusammen, um unser Seminarangebot auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu halten.

WACKER legt großen Wert darauf, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und engen Kontakt zu den Hochschulen zu halten. Wir haben im Jahr 2011 rund 66 Abschlussarbeiten an 33 internationalen Hochschulen beauftragt. Zusätzlich haben wir im fünften Jahr nach Gründung des Instituts für Siliciumchemie an der Technischen Universität München 13 Stipendiaten gefördert. Sieben unserer Stipendiaten haben 2011 ihren Abschluss gemacht. Erste Absolventen haben ihren Berufseinstieg bei der Forschung und Entwicklung von WACKER gefunden.

Einkauf und Logistik

Das Beschaffungsvolumen von WACKER ist im Geschäftsjahr 2011 gestiegen. Ursachen dafür waren sowohl Mengenzuwächse wie auch Preissteigerungen. Das Volumen unterteilt sich in Beschaffungen für Rohstoffe und Energie, für Dienstleistungen, Material und Equipment mit einem hohen Anteil für Investitionen. WACKER hat für Rohstoffe, Material und Dienstleistungen 3,42 Mrd. € (2010: 2,80 Mrd. €) ausgegeben. Darin enthalten ist die Beschaffung für Investitionsprojekte in Höhe von 870 Mio. € (2010: 575 Mio. €). Die Einkaufsquote – die Beschaffung für Rohstoffe, Dienstleistungen und Material, bezogen auf den Umsatz – lag bei 69,6 Prozent (2010: 59 Prozent). Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden rund 1.300 verschiedene Rohstoffe sowie eine Vielzahl technischer Güter und Dienstleistungen für den Anlagenbau und die Instandhaltung beschafft. Die Zahl unserer Lieferanten beläuft sich auf rund 9.900 (rund 8.800 in Technischem Einkauf & Logistik, rund 1.100 im Rohstoffeinkauf).

Mehr Mengen und höhere Preise steigern das Beschaffungsvolumen für Energie und Rohstoffe

Das Beschaffungsvolumen für Energie und Rohstoffe hat sich im Jahr 2011 erhöht. Der Anstieg ist etwa zu einem Viertel auf den höheren Mengenbedarf und zu drei Vierteln auf höhere Preise zurückzuführen. Mengenzuwächse verzeichneten wir bei den Rohstoffen Ethylen, Vinylacetatmonomer und Polyvinylalkohol. Beim Siliciummetall haben wir weniger Mengen eingekauft, da wir mit dem Standort Holla seit dem vergangenen Jahr über eine eigene Siliciummetallproduktion verfügen. Unser Energiebedarf ist mit der Inbetriebnahme der Polysiliciumproduktion in Nünchritz, dem zusätzlichen Strombedarf des Standortes Holla und dem Ausbau in Burghausen weiter gewachsen. Die Preisbelastungen auf der Energie- und Rohstoffseite beliefen sich auf rund 190 Mio. €. Davon entfiel der überwiegende Teil auf höhere Rohstoffpreise.

WACKER hat im abgelaufenen Geschäftsjahr neue Lieferverträge mit unterschiedlichen Laufzeiten von ein bis drei Jahren abgeschlossen, um die Rohstoffversorgung mittelfristig zu sichern. Durch die zeitliche Staffelung von Verträgen und Vertragslaufzeiten sowie vertraglich vereinbarte Flexibilitätsklauseln sind wir in der Lage, besser mögliche Mengenrückgänge aufzufangen wie auch kurzfristige Optionen auf dem Spotmarkt wahrnehmen zu können.

Für Methanol haben wir einen neuen Vertrag über drei Jahre (2012–2014) sowie einen neuen Vertrag über zwei Jahre bis 2013 abgeschlossen. Für Silicium haben wir mehrere neue Verträge verhandelt und zum Abschluss gebracht sowie einen laufenden Vertrag bis 2015 verlängert. Die Lieferung von Vinylacetatmonomer (VAM) haben wir durch einen neuen Liefervertrag in China und Mehrjahresverträge in den USA gesichert. Außerdem wurden bestehende Verträge in China und den USA verlängert. Bei der Ethylenversorgung haben wir standortbezogen drei neue Verträge verhandelt: einen neuen Langfristkontrakt für den Standort Burghausen, zwei neue Verträge für unseren US-Standort Calvert City sowie die mittelfristige Absicherung am chinesischen Standort Nanjing bis 2018.

Im Energiebereich haben wir erstmals mehrere attraktive Langfristverträge für die Versorgung mit Strom in Deutschland abgeschlossen, die eine Laufzeit bis 2020 haben. Bei den Gasverträgen konnten wir uns für den Standort Nünchritz preislich attraktive Marktbedingungen sichern. Für den Standort Holla in Norwegen haben wir einen langfristigen Stromvertrag ausgehandelt.

Für die zukünftige Polysiliciumproduktion im us-Bundesstaat Tennessee laufen derzeit Verhandlungen und Qualifikationsprozesse für mögliche Lieferanten, damit eine nachhaltige Versorgung des Standortes mit Rohstoffen und Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen gewährleistet werden kann.

Technischer Einkauf & Logistik

Der Zentralbereich Technischer Einkauf & Logistik verzeichnete vor allem auf Grund der hohen Investitionstätigkeit von WACKER einen Anstieg des Bestellvolumens. Der Markt für technische Materialien war allgemein von einer hohen Nachfrage mit zum Teil langen Lieferzeiten geprägt. Bei rohstoffabhängigen Materialien im Material-, Equipment- und Verpackungsbereich kam es zu weiteren Preisanhebungen, ebenso bei einigen Dienstleistungen. Insgesamt hat WACKER einschließlich der Siltronic 271.000 Bestellungen ausgelöst. Zehn Prozent unserer Lieferanten decken 80 Prozent unseres Einkaufsvolumens im Technischen Einkauf & Logistik ab.

Im Geschäftsjahr 2011 haben wir größere Rahmenverträge im IT-Bereich, in der Logistik, im Engineeringbereich zur Unterstützung unserer weltweiten Investitionsprojekte und im Elektrosegment für Abwicklung der C-Artikel (Einkaufsartikel, die nicht den Bereichen Produktionsmittel und Rohmaterial zuzurechnen sind) abgeschlossen.

Der Projekteinkauf hat im vergangenen Jahr neun Projekte in verschiedenen Planungsstadien betreut. Die beiden größten davon waren die Polyausbauprojekte in Nüchritz und im us-Bundesstaat Tennessee. Die systematische Risikobeobachtung unserer Lieferbeziehungen haben wir weltweit fortgesetzt. Dabei kamen Analysen von Ratingagenturen, Lieferantenbewertungen und verstärkt der direkte Kontakt zu unseren Partnern zum Einsatz. Wir selbst haben im vergangenen Jahr 510 Lieferanten beurteilt. In Zukunft werden wir bei den Bewertungen die Aspekte Nachhaltigkeit, Arbeitssicherheit und Abwicklung über elektronische Bestellvorgänge stärker berücksichtigen. Beim Thema Lieferantenqualifizierung sind wir im Jahr 2011 einen großen Schritt vorangekommen. Beschaffungen ab 25.000 €/50.000 us-Dollar werden weltweit einheitlich über einen elektronischen Genehmigungsprozess freigegeben.

Zahl der elektronischen Beschaffungsvorgänge steigt weiter

Der Anteil der Beschaffungsvorgänge, die elektronisch abgewickelt werden, hat sich deutlich weiter erhöht. Insgesamt konnten von den rund 600.000 Bestellpositionen rund 450.000 Positionen (2010: 410.000 Positionen) automatisiert abgewickelt werden. Das sind 75 Prozent aller Einkaufsvorgänge. Ebenfalls zugenommen hat die Beschaffung über E-Kataloge. Die Zahl der Lieferanten, die damit arbeiten, ist um 37 auf 160 gestiegen. Die Anzahl der Katalogartikel beträgt über 1,6 Mio. Wir haben rund 180.000 Bestellpositionen (2010: 160.000) über diesen Bestellkanal abgewickelt.

Direkter Kontakt zu unseren Lieferanten

Der direkte Kontakt zu unseren Lieferanten ist ein wichtiger Baustein für erfolgreiches Beschaffungsmanagement. Am 16. Lieferantentag in Burghausen nahmen rund 200 Unternehmen teil. In der Kategorie technischer Dienstleister erhielten die Firmen Leoni, Kerpen, und Kraftanlagen München sowie die Ruperti Werkstätten die Auszeichnung. Die Siltronic verlieh dem japanischen Poliervesthersteller Nitta Haas den Lieferantenpreis. Das als Spediteurstag bekannte Treffen der Logistikbranche haben wir in Logistiktag umbenannt. Auf dieser Veranstaltung in Burghausen nahmen die Spediteure OOCL Logistics, Leo Prünster und der Kartuschenhersteller Fischbach einen Preis entgegen. WACKER legt Wert

auf eine langfristige Zusammenarbeit mit seinen Lieferanten und achtet gleichzeitig darauf, die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten zu verringern. In Deutschland, dem nach wie vor größten Beschaffungsmarkt, arbeiten wir mit rund 6.600 Lieferanten zusammen. Die durchschnittliche Lieferantenbindungsdauer (Technischer Einkauf & Logistik) beträgt zehn Jahre.

Transportvolumen nimmt zu

Vor allem im ersten Halbjahr 2011 ist das Transportvolumen gegenüber dem Vorjahr nochmals gestiegen. Von der Logistikkreuzscheibe Burghausen aus wurden rund 715.000 Tonnen (2010: 700.000 Tonnen) Fertigprodukte an Kunden ausgeliefert. Das Volumen wurde über rund 35.000 LKW-Ladungen und 10.500 Übersee-Containern abgewickelt.

Planfeststellung für öffentliches Umschlagterminal abgeschlossen

Nach wie vor arbeitet WACKER daran, seine Logistikstrukturen dem steigenden Geschäftsvolumen anzupassen. In Burghausen konnte die Planfeststellung für ein öffentliches Umschlagterminal abgeschlossen werden. Geplant ist auch eine neue Speditionsspur am Werksgelände, die die An- und Abfahrt erleichtern, eine direkte Anbindung an das öffentliche Terminal ermöglichen sowie die Durchlaufzeiten im Werk verringern soll.

Mit der Inbetriebnahme der Polyausbaustufe 9 in Nünchritz haben wir das Logistikkonzept des Standortes überarbeitet. Untersucht wurden die gesamten Mengenströme in der Versorgungslogistik, im innerbetrieblichen Transport und in der Distribution. In einem Masterplan haben wir festgelegt, wie wir den Standort Nünchritz in den kommenden Jahren logistisch begleiten wollen.

Produktion

Produktionsmengen erhöhen sich um 24 Prozent

Die Produktionsmengen nahmen im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr zu. Bis auf Siltronic sind sie in allen Geschäftsbereichen gestiegen. Die Produktionsauslastung lag in den Chemiebereichen bei über 80 Prozent. Außerplanmäßige Abschaltungen von Anlagen gab es dort nicht. Bei Siltronic haben wir alle Produktionslinien tageweise im vierten Quartal auf Grund der schwächeren Nachfrage heruntergefahren. Bei steigenden Produktionsmengen von 24 Prozent haben sich die Produktionskosten um zehn Prozent erhöht.

Im Geschäftsjahr 2011 betragen die Investitionen in neue Produktionsanlagen 922,7 Mio. €. Der größte Teil davon entfiel auf den Ausbau der Polysiliciumproduktion. Am Standort Nünchritz wurde mit dem Hochfahren der Produktion im dritten Quartal begonnen. Im us-Bundesstaat Tennessee fiel im April 2011 der offizielle Startschuss für den Bau eines neuen Polysiliciumproduktionsstandorts. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES nahm im chinesischen Zhangjiagang die zweite Produktionsanlage für pyrogene Kieselsäure in Betrieb. Der Standort Kempten, wo pyrogene Kieselsäuren produziert wurden, ist Mitte August wie geplant geschlossen worden. Die Produktion wird an den Standorten Burghausen und Nünchritz fortgeführt.

Verantwortlich für die Projektentwicklung bei allen Investitionsprojekten ist die eigene Ingenieurtechnik. Auf Grund des Großprojekts in Tennessee ist die Planungsgruppe in den USA weiter aufgebaut worden.

Mehr als 500 Produktivitätsprojekte bearbeitet

Hohe Produktivität entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist ein Erfolgsgarant von WACKER. Über das Programm Wacker Operating System (WOS) steigern wir unsere Produktivität über die gesamte Wertschöpfungskette. Ziel ist es, die spezifischen Betriebskosten jedes Jahr weiter zu verringern. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat WACKER mehr als 500 Projekte im operativen Geschäft und in den Zentralbereichen bearbeitet.

Die 2009 gegründete WOS ACADEMY hat im vergangenen Jahr fast 100 Mitarbeiter in der Anwendung neuer Produktivitätsmethoden wie Six Sigma ausgebildet.

Weiter vorangetrieben wurde die Standardisierung der weltweiten Engineering-Prozesse. Mit Hilfe von international besetzten Fachkommissionen aller Disziplinen (Anlagenbau, Mechanik, Instandhaltung, EMR-Technik) vereinheitlichen und optimieren wir die Kernprozesse der Ingenieurtechnik.

Vertrieb und Marketing

Absatz von WACKER-Produkten 2011 gestiegen

Der Absatz unserer Produkte ist im Jahr 2011 weiter gestiegen, wenn auch nicht mit der Dynamik wie im Geschäftsjahr 2010. Besonders der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS konnte bei Dispersionen wie auch Dispersionspulvern seinen Absatz deutlich erhöhen. Volumenzuwächse verzeichneten auch die Geschäftsbereiche WACKER POLYSILICON, WACKER SILICONES und WACKER BIOSOLUTIONS.

Neues Kundenmanagementsystem eingeführt

Wie geplant hat WACKER im abgelaufenen Geschäftsjahr ein neues Kundenmanagementsystem unter dem Namen SMART zunächst für die drei Chemiegeschäftsbereiche WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS und WACKER BIOSOLUTIONS eingeführt. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON folgt im Jahr 2012. Mit diesem hoch integrierten System können Kundeninformationen aus allen SAP-Modulen erfasst, dokumentiert und zusammengeführt werden. Der entscheidende Vorteil von SMART liegt darin, dass wir bei jedem Kontakt zum Kunden die gleichen Informationen haben und somit den Service sowie die Betreuung für unsere Kunden verbessern. Insgesamt haben wir 1.600 Mitarbeiter aus den kundennahen Bereichen Vertrieb, Kundenservice, Marketing und Anwendungstechnik auf das neue System geschult.

Die Kunden von WACKER unterteilen sich in drei Gruppen: Key Accounts, Kunden und Distributoren. Key Accounts sind Kunden mit besonderer Bedeutung für WACKER und mit hohen Umsätzen, bei den Corporate Accounts sogar über mehrere Geschäftsbereiche hinweg. WACKER hat aktuell 39 Key Accounts, mit denen wir im Jahr 2011 rund 25 Prozent unseres Umsatzes in den Chemiebereichen (WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS, WACKER BIOSOLUTIONS) und im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON erwirtschaftet haben. Mit unseren rund 8.000 aktiven anderen Kundenbeziehungen haben wir rund 60 Prozent unseres Umsatzes erzielt, rund 16 Prozent mit Distributoren. Für seinen herausragenden Service, den erfolgreichen Transfer der Produktion nach China und die gelieferte Produktqualität hat WACKER Greater China von Procter & Gamble den Best Cooperation Award 2011 erhalten.

Vertriebs- und Distributionsnetz optimiert

Um die Kunden noch besser bedienen zu können, haben wir an unserem Vertriebs- und Distributionsnetz einiges verändert. Die Zahl unserer Distributoren hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Wir arbeiten mit rund 280 Distributoren (2010: 259) und fünf Distributorengruppen zusammen. Die Region Afrika bearbeiten wir seit dem Jahr 2011 mit einem neuen Partner, der die wesentlichen Teile Nord-, West-, Ost- und Südafrikas abdeckt. Dadurch sind wir jetzt in Ägypten, Algerien, Tunesien, Marokko, Elfenbeinküste, Nigeria, Senegal und Kenia vertreten. Neue Distributionspartner gibt es auch in den USA, Russland, Weißrussland, Polen, China, Indien, Australien und Neuseeland. WACKER ist damit in 87 Ländern aktiv. In der Region Amerika haben wir den größten Teil des Silicon- und Polymers-Distributionsgeschäfts auf einen Partner konsolidiert, ebenso in Brasilien. In Australien und Neuseeland läuft das Handelsgeschäft seit April 2011 ebenfalls über einen neuen Distributor.

Die Marketingkommunikation ist ein zentrales Element, den Markenauftritt von WACKER zu stärken und den Absatz unserer Produkte wirkungsvoll zu unterstützen. Im Jahr 2011 haben wir 14,2 Mio. € (2010: 11,0 Mio. €) dafür ausgegeben.

Auf 86 Messen weltweit präsent

Die Präsenz von WACKER auf Fachmessen hat sich im Jahr 2011 erhöht. Insgesamt waren wir auf 86 Messen (2010: 75 Messen) mit einem eigenen Stand vertreten. Deutlich zugenommen hat die Zahl der Messebeteiligungen in der Wachstumsregion Asien, wo wir an 21 Messen (2010: 13) teilgenommen haben. In unserem Kernmarkt Europa haben wir unsere Produkte auf 26 Messen (2010: 20) präsentiert. Die wichtigste Fachmesse für WACKER war die European Coating Show, die größte europäische Ausstellungsschau für Beschichtungen. Wir haben dort 862 Gespräche geführt, fast 60 Prozent mehr als zwei Jahre zuvor. Wir analysieren unseren Messeerfolg qualitativ und quantitativ.

Mitarbeiter

Mitarbeiterzahl durch Ausbauprojekte gestiegen

Die Zahl der Mitarbeiter bei WACKER hat sich im Geschäftsjahr 2011 erhöht. Zum Bilanzstichtag (31.12.2011) waren weltweit 17.168 Mitarbeiter (31.12.2010: 16.314 Mitarbeiter) beschäftigt. Das sind 5,2 Prozent mehr als vor einem Jahr. Wesentlicher Grund für den Anstieg waren die Ausbauprojekte des Geschäftsbereichs WACKER POLYSILICON an den Standorten Nünchritz und Charleston/Tennessee, USA, und des Geschäftsbereichs WACKER SILICONES an den Standorten Zhangjiagang, China, Jincheon, Südkorea, und Holla, Norwegen. Auf Grund der gesunkenen Auslastung in der Siltronic führte der Geschäftsbereich im November 2011 Kurzarbeit ein. Im Dezember 2011 arbeiteten 782 Mitarbeiter kurz.

Anzahl Mitarbeiter zum Stichtag 31.12.2011					
	2011	2010	2009	2008	2007
Deutschland	12.813	12.235	11.925	12.110	11.624
Ausland	4.355	4.079	3.693	3.812	3.420
Konzern	17.168	16.314	15.618	15.922	15.044

12.813 Mitarbeiter (75 Prozent) von WACKER arbeiten in Deutschland, 4.355 Mitarbeiter (25 Prozent) sind an ausländischen Standorten tätig. Zusätzlich haben wir 113 Zeitarbeiter beschäftigt.

Anzahl Zeitarbeiter zum Stichtag 31.12.2011					
	2011	2010	2009	2008	2007
Deutschland	48	374	247	80	333
Ausland	65	114	53	58	213
Konzern	113	488	300	138	546

Als produzierendes Unternehmen hat WACKER einen hohen Anteil gewerblicher Arbeitnehmer (56 Prozent). Rund jede siebte gewerbliche Stelle wird von einer Frau besetzt (14 Prozent).

Wie angekündigt, haben wir die Produktion von pyrogenen Kieselsäuren am Standort Kempten im dritten Quartal 2011 eingestellt. Die Produktionsvolumina wurden auf die Anlagen in Burghausen und Nünchritz übertragen. Von dieser Strukturmaßnahme waren 43 Mitarbeiter betroffen. Der von WACKER entwickelte Sozialplan kam ohne betriebsbedingte Kündigungen aus. Wir haben allen Mitarbeitern Arbeitsplätze an anderen Standorten angeboten, knapp die Hälfte hat davon Gebrauch gemacht. Einige Mitarbeiter sind in Altersteilzeit gegangen oder haben einen Aufhebungsvertrag unterzeichnet und eine neue Stelle in der Region angenommen.

Der Personalaufwand ist auf insgesamt 1,28 Mrd. € (2010: 1,14 Mrd. €) gestiegen. Er lag damit 12,9 Prozent höher als im Vorjahr. Darin enthalten sind Aufwendungen für Sozialleistungen und die betriebliche Altersversorgung in Höhe von 257,3 Mio. € (2010: 214,2 Mio. €).

Personalaufwand					
Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Personalaufwand	1.282,5	1.135,7	1.090,3	1.086,1	1.014,9

WACKER-Mitarbeiter erhalten zum fixen Grundgehalt mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld eine variable Vergütung. Diese freiwillige Leistung kommt tariflichen und außertariflichen Mitarbeitern zugute. Sie setzt sich aus einer Erfolgsbeteiligung und einer Entgeltkomponente zusammen, die an die persönliche Leistung geknüpft ist. Im Jahr 2011 erhielten die Mitarbeiter an den deutschen Standorten im Chemiebereich für das Geschäftsjahr 2010 eine Erfolgsbeteiligung von 12,5 Prozent vom Jahresgehalt. Auch für das Jahr 2011 liegt die Erfolgsbeteiligung bei 12,5 Prozent. Die Summe der im Jahr 2011 ausgezahlten variablen Entgeltkomponenten betrug konzernweit 98,5 Mio. €.

Unternehmensleitung und Belegschaftsvertretungen haben sich im Geschäftsjahr 2011 darauf geeinigt, wie der im Tarifvertrag „Lebensarbeitszeit und Demografie“ vereinbarte Demografiefonds verwendet werden soll. Demnach wird der jährliche Demografiebetrug von 300 € pro Vollzeit-Mitarbeiter in die betriebliche Altersversorgung einbezahlt. Da die-

ser Betrag erstmals im Jahr 2010 angeboten wurde, stellte das Unternehmen im Berichtsjahr 600 € pro Vollzeit-Mitarbeiter bereit. Den Demografiebetrag erhalten alle tariflichen und außertariflichen Mitarbeiter, ausgenommen sind die Oberen Führungskräfte. Zusätzlich und unabhängig vom tariflich geregelten Demografiebetrag hat WACKER im Berichtsjahr einmalig 16,8 Mio. € als einmalige Anschubfinanzierung zur Verfügung gestellt.

Die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und die Arbeitgeber der chemischen Industrie haben sich im März 2011 auf einen neuen Tarifvertrag mit einer Laufzeit von 15 Monaten geeinigt. Die Tarifentgelte erhöhten sich um 4,1 Prozent. Die Ausbildungsvergütungen wurden um 35 € pro Monat angehoben.

Ein wichtiger Bestandteil der Vergütung ist für WACKER die betriebliche Altersversorgung. Sie wird an den meisten Standorten im In- und Ausland gewährt. Ausnahmen bestehen dort, wo es keinen angemessenen Rechtsrahmen gibt oder die gesetzliche Rente ausreichend erscheint. In Deutschland bietet WACKER den Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung über die Pensionskasse der Wacker Chemie AG in der Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit (VVaG). Die Pensionskasse hat rund 16.800 Mitglieder und leistet an rund 7.300 Rentenbezieher Pensionsleistungen. Die durchschnittlich ausgezahlte Rente betrug rund 630 € pro Monat. Zu den Beiträgen der Mitglieder steuerte WACKER je nach Vertragsart bis zum 2,5-fachen der Eigenbeiträge bei. Für Mitarbeiter besteht außerdem die Möglichkeit, steuerbegünstigte Eigenvorsorge zu betreiben.

Ausbildung – ein Schwerpunkt unserer Personalentwicklung

Die betriebliche Ausbildung ist seit jeher ein Schwerpunkt der Personalentwicklung von WACKER. Im Geschäftsjahr 2011 starteten 203 junge Menschen ihre Ausbildung bei WACKER oder im Berufsbildungswerk Burghausen (BBiW). Insgesamt hat das Unternehmen 663 Auszubildende beschäftigt, 24 weniger als ein Jahr zuvor (2010: 687). 563 erlernen einen naturwissenschaftlich-technischen und 100 einen kaufmännischen Beruf. Die Ausbildungsquote (Zahl der Auszubildenden im Verhältnis zur Konzernbelegschaft in Deutschland) liegt mit 4,9 Prozent leicht unter dem Schnitt des Vorjahres, aber weiter auf hohem Niveau (2010: 5,3 Prozent). Der Grund für den Rückgang liegt in der hohen Zahl von Auszubildenden, die ihre Ausbildung verkürzen konnten. Einen Großteil der geeigneten und interessierten Auszubildenden hat WACKER im Jahr 2011 unbefristet übernommen. Insgesamt wurden 176 Absolventen übernommen. Das Berufsbildungswerk Burghausen bildet junge Menschen auch für rund 30 Partnerunternehmen aus. Damit erfüllt die von WACKER gegründete öffentliche Stiftung des privaten Rechts auch einen überbetrieblichen Bildungsauftrag. Im Jahr 2011 traten 59 Auszubildende von Partnerfirmen ihre Berufslaufbahn im BBiW an.

Immer wieder werden Auszubildende des BBiW ausgezeichnet – ein Beleg für das hohe Qualitätsniveau unserer Ausbildung. Im Berichtsjahr stellte WACKER einen deutschen Meister im Ausbildungsgang Elektronik. Ein Chemielaborant und ein Chemikant gingen aus der Abschlussprüfung als beste Auszubildende ihrer Fachrichtung in Bayern hervor.

WACKER bildet auch Nachwuchs für das Management aus. Hierfür bietet das Unternehmen eine General-Trainee-Ausbildung an. Im Jahr 2011 durchliefen vier Hochschulabsolventen das auf 18 Monate angelegte Programm. Seit dem Start im Jahr 1997 absolvierten 71 junge Menschen die Trainee-Ausbildung.

Wir bieten allen Mitarbeitern Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Denn wir wollen ihre Stärken fördern und ihnen notwendige Fähigkeiten für ihre Aufgaben vermitteln. Mindestens einmal im Jahr – im Rahmen des Mitarbeitergesprächs – vereinbaren Mitarbeiter und Vorgesetzte Entwicklungsmaßnahmen. Das gilt für alle Hierarchieebenen. Im Jahr 2011 wurden rund 100.000 E-Learning-Schulungen absolviert, mehr als 14.000 Teilnehmer besuchten Seminare, Weiterbildungen, Kongresse oder erhielten Einzelunterricht. Erstmals eingerechnet wurden Online-Schulungen und Seminare des Geschäftsbereichs Siltronic.

Talente entwickeln – Talente anwerben

Nachwuchskräfte für Führungsaufgaben zu identifizieren und vorzubereiten ist ein weiteres Ziel unserer Personalarbeit. Dies wird bei WACKER konzernweit anhand eines einheitlichen Prozesses gesteuert. Im Jahr 2011 haben 13 außertarifliche Mitarbeiter mit Potenzial zur Oberen Führungskraft die Staffel 2010/2011 des Fokusprogramms absolviert. Der OFK Management Circle für kürzlich ernannte Obere Führungskräfte ist in der Staffel 2011/2012 mit elf Teilnehmern gestartet. Insgesamt hat WACKER im Jahr 2011 7,4 Mio. € (2010: 5,8 Mio. €) in die Personalentwicklung und Weiterbildung investiert.

Im Jahr 2011 haben wir den Zentralbereich Personal/Soziales organisatorisch und inhaltlich neu ausgerichtet. Die neue Organisation beruht auf zwei Säulen. Die erste Säule ist die Personalbetreuung der Geschäfts- und Zentralbereiche. Säule zwei konzentriert sich auf Servicefunktionen und eine ganzheitliche Personalarbeit. Darunter fallen Themen wie Personalentwicklung, Vergütungssysteme, ein gruppenweites Talent Management sowie der Aufbau einer strategischen Personalplanung. Diese Aufgaben werden nun über den Konzern gebündelt. Sie schließen auch die Siltronic ein, die diese Themen bisher in ihrer eigenen Organisation bearbeitet hat. Im Rahmen der Neuorganisation haben wir die Abteilung Personalbeschaffung/-marketing gegründet. Sie hat die Aufgabe, eine spezifische Arbeitgebermarke für WACKER zu entwickeln. Damit möchten wir uns neu auf dem Arbeitsmarkt präsentieren und für künftige Mitarbeiter, vor allem aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften, noch attraktiver werden. Im Berichtsjahr haben wir unter Mitarbeitern eine Umfrage zu den Arbeitbereigenschaften von WACKER durchgeführt und darauf basierend unser Arbeitgeberprofil ausgearbeitet.

WACKER wird im Jahr 2013 mit der Produktion von Polysilicium am neuen Standort Charleston/Tennessee in den USA beginnen. Rund 500 neue Produktionsmitarbeiter wollen wir bis dahin einstellen. Um diese Zahl qualifizierter Mitarbeiter gewinnen zu können, haben wir mit dem ansässigen Chattanooga State Community College ein gemeinsames Ausbildungszentrum gegründet. Im WACKER INSTITUTE sollen künftig Mechaniker, Anlagen-elektroniker, Chemikanten und Chemielaboranten ausgebildet werden. WACKER stellt dafür drei Mio. US-\$ zur Verfügung.

Mehr Mitarbeiter bringen Ideen ein

WACKER ermuntert seine Mitarbeiter dazu, Ideen einzureichen, wie wir etwas noch besser machen können. Dies hilft uns, das Unternehmen wettbewerbsfähig zu halten. Im Berichtsjahr reichten unsere Mitarbeiter wieder mehr Verbesserungsideen ein als im Vorjahr. Insgesamt verzeichneten wir 8.220 Vorschläge (2010: 7.702). Dies sind rund 6,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Unserem Ziel, dass jeder zweite Mitarbeiter Ideen einbringt, sind wir wieder ein Stück näher gekommen. Die Beteiligungsquote (Zahl der Einreicher pro 100 Mitarbeiter) stieg von 33 Prozent im Jahr 2010 auf 34 Prozent. Der rechenbare Nutzen beläuft sich auf 7,8 Mio. € (2010: 10,5 Mio. €).

Beim Ideenmanagement-Ranking des Deutschen Instituts für Betriebswirtschaft (dib) in Frankfurt am Main belegte WACKER im Berichtsjahr den sechsten Platz von 33 untersuchten Chemieunternehmen. Damit zählen wir zu den ideenreichsten Chemieunternehmen Deutschlands. Für die Untersuchung hat das Institut die Daten von 176 Unternehmen und Körperschaften aus 13 Branchen ausgewertet.

Seit Jahren befassen wir uns mit dem demografischen Wandel. Das durchschnittliche Alter der Beschäftigten im Konzern lag zum Bilanzstichtag bei 41,9 Jahren. Dabei ist die Belegschaft im Ausland jünger (durchschnittliches Alter: 40,5 Jahre) als in Deutschland (42,4 Jahre). Im Ausland unterscheiden sich die Altersstrukturen stark. In Asien arbeiten vor allem jüngere Mitarbeiter (durchschnittliches Alter: 34,9 Jahre), in den USA lag der Altersdurchschnitt bei 47,8 Jahren. Sie spiegeln die Altersstrukturen auf dem jeweiligen Kontinent und in dem jeweiligen Land wider.

Auszeichnung für Integration behinderter Mitarbeiter

WACKER will langfristig innovations- und wettbewerbsfähig bleiben. Dafür haben wir uns zehn strategische Ziele gesetzt. Die Maßnahmen reichen von Ausbildungs- und Weiterbildungsangeboten mit dem Ziel, die Mitarbeiter flexibel einsetzen zu können, bis hin zu Gesundheitsprogrammen. Im Gesundheitsmanagement verstärken wir unsere Anstrengungen in fünf Feldern. Wir arbeiten daran, Rücken- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen in unserer Belegschaft zu vermeiden, die psychische Belastbarkeit zu stärken, ein altersgerechtes Arbeiten zu ermöglichen und für gesundheitlich eingeschränkte Mitarbeiter passende Arbeitsplätze zu finden.

Im Berichtsjahr hat die Bayerische Staatsregierung WACKER den Preis „JobErfolg 2011“ verliehen. Damit werden Unternehmen für herausragende Leistungen bei der Teilhabe behinderter Menschen ausgezeichnet. WACKER beschäftigt seit Jahren stets mehr Schwerbehinderte, als dies gesetzlich gefordert ist (Beschäftigungsquote: 6,8 Prozent; gesetzlich gefordert: fünf Prozent).

WACKER ist mit vorbildlichen Sozialleistungen, einer leistungsorientierten Vergütung und herausfordernden Aufgaben ein attraktiver Arbeitgeber. Dies zeigt sich auch in der langjährigen Bindung der Mitarbeiter an unser Unternehmen. Die durchschnittliche Dauer der Unternehmenszugehörigkeit liegt in Deutschland (Stammpersonal) bei 16,7 Jahren (2010: 17,2 Jahre). Die Fluktuationsrate lag im Jahr 2011 konzernweit bei 2,9 Prozent (2010: 2,5 Prozent), in Deutschland nur bei 0,9 Prozent (2010: 0,6 Prozent). Im Ausland betrug sie 8,9 Prozent (2010: 8,7 Prozent).

Führungskräfte bewerten WACKER als Toparbeitgeber

Kein deutsches Chemie- und Pharmaunternehmen wurde im Berichtsjahr von den eigenen Führungskräften besser bewertet als WACKER: Bei der Befindlichkeitsumfrage des Verbands angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie (VAA) ist WACKER mit einer Note von 2,8 erstmals auf den ersten Platz von 25 untersuchten Unternehmen vorgerückt. Bei der Umfrage im Jahr 2010 lag WACKER noch auf dem fünften und 2009 auf dem zweiten Platz. Die Corporate Research Foundation (CRF) zeichnete WACKER Greater China im Jahr 2011 zum dritten Mal zum „Top Employer“ aus. Die unabhängige Organisation bewertet seit 1991 Unternehmen unter anderem in Bezug auf Führungsstil, Personalentwicklung, Unternehmensziele und -strategien.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitssteuerung

Wir nehmen unsere Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft ernst. Darauf beruht unser langfristiger wirtschaftlicher Erfolg. Seit Jahren ist Nachhaltigkeit daher als Ziel in unseren Geschäftsprozessen verankert.

WACKER hat sich zwei globalen Initiativen angeschlossen. Sie bilden die Basis für unsere Nachhaltigkeitsarbeit: das Programm der chemischen Industrie Responsible Care® und der Global Compact der Vereinten Nationen. Mit diesen Selbstverpflichtungen gehen wir über gesetzlich geforderte Standards zum Schutz von Umwelt, Mitarbeitern und Gesellschaft hinaus. Auch unsere Lieferanten sollen die Prinzipien des Global Compact einhalten. Bei der Risikoprüfung bewerten wir Lieferanten daher auch in diesem Punkt.

Nachhaltigkeitsabteilung aufgebaut

Unser Unternehmen wächst seit Jahren weltweit. Wir erwerben und gründen neue und erweitern bestehende Standorte. Dementsprechend passen wir unser Nachhaltigkeitsmanagement an. Im Berichtsjahr haben wir eine eigene Abteilung Corporate Sustainability aufgebaut. Sie steuert die Umsetzung unserer Selbstverpflichtungen Responsible Care® und Global Compact und koordiniert die Nachhaltigkeitsarbeit von WACKER weltweit.

Das wichtigste Instrument für unsere operativen Prozesse bleibt das Integrierte Managementsystem (IMS). Das IMS regelt Abläufe und Verantwortlichkeiten und berücksichtigt gleichrangig Produktivität, Qualität, Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Mit ihm wollen wir künftig weitere Themen der Nachhaltigkeitsarbeit stärker steuern, beispielsweise Lebenszyklusanalysen unserer Produkte.

WACKER arbeitet in der Nachhaltigkeitssteuerung an einigen strategischen Projekten:

- Alle unsere Standorte wollen wir bis zum Jahr 2012 nach den Normen ISO 9001 (Qualität) und ISO 14001 (Umwelt) in unser Konzernzertifikat aufnehmen. Die Zertifizierung stellt sicher, dass kundenbezogene Vorgaben und unsere Konzernstandards an allen WACKER-Standorten umgesetzt werden. Zudem spart sie dem Unternehmen etwa die Hälfte des bisherigen jährlichen Aufwandes für externe Audits.
- Wir entwickeln ein Energiemanagementsystem, das den Anforderungen der ISO 50001 entspricht. Dadurch erwarten wir neue Impulse, unseren Energieverbrauch und unsere Kosten weiter zu senken. Eine Zertifizierung unserer deutschen Standorte ist für 2012 vorgesehen.
- Das Arbeitsschutzmanagement aller WACKER-Standorte soll bis zum Jahr 2015 nach der weltweit anerkannten Norm OHSAS 18001 zertifiziert werden. Die WACKER-Tochter Siltronic und unser neuer Standort in Jincheon, Südkorea, sind bereits nach dieser Norm zertifiziert.
- WACKER wird eine konzernweite CO₂-Bilanz erstellen. Dieser Corporate Carbon Footprint ist ein wesentliches Instrument dafür, den Klimaschutz zu verbessern.
- Unsere unterschiedlichen IT-Systeme für das Nachhaltigkeitsreporting werden wir auf ein einheitliches Konzernsystem umstellen.

Im Geschäftsjahr 2011 hat WACKER bei diesen Projekten wichtige Fortschritte erzielt:

- Im Zuge der Konzernzertifizierung haben wir unseren Standort Jena nach ISO 14001 und die neue Polysiliciumproduktion in Nünchritz nach ISO 9001 und ISO 14001 zertifizieren lassen. Fast alle Produktionsstandorte sind nun ins Konzernzertifikat eingegliedert. Gemessen an der Zahl der Mitarbeiter sind bereits 94 Prozent des Konzerns in das Konzernzertifikat integriert. Ausnahmen bilden die Standorte Brasilien und Indien sowie unsere Neuakquisitionen Holla, Norwegen, und Jincheon, Südkorea. Diese haben jedoch entsprechende Einzelzertifikate.
- Im Berichtsjahr haben wir den Standorten Prüflisten gegeben, mit denen sie bewerten können, inwieweit sie die Anforderungen von OHSAS erfüllen und wo Lücken bestehen.
- Auf dem Weg zu einer konzernweiten CO₂-Bilanz haben wir erstmals unsere indirekten Treibhausgasemissionen aus dem Zukauf von Energie erhoben.
- Wir haben für das Nachhaltigkeitsreporting entwickelte Programme geprüft und uns für ein System entschieden. Ab dem Jahr 2012 soll das Programm konzernweit implementiert werden.

Neues effizientes Richtlinienkonzept

Im Jahr 2011 hat WACKER die Hierarchie seiner Managementdokumente überarbeitet und ein neues Konzept für die Richtlinien des Konzerns erstellt. 21 Richtlinien regeln nun Themen von übergeordneter, wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen. Sie betreffen die Felder Führung, Organisation und Zusammenarbeit, Recht und Compliance, Strategie und Geschäftsprozesse sowie Finanzen, Controlling, Bilanzierung und Steuern.

WACKER Greater China hat im Jahr 2011 weiter daran gearbeitet, die wichtigen Produktionsgesellschaften mit Mehrheitsbeteiligung als nationale umweltfreundliche Unternehmen durch das Environmental Protection Bureau bestätigen zu lassen. Die Produktionsgesellschaften erfüllen die Voraussetzungen für das Zertifikat (zum Beispiel Abnahme durch die lokale Umweltschutzbehörde und ISO-14001-Zertifizierung). Eine Produktionsgesellschaft hat das abschließende Audit erfolgreich bestanden; bei den anderen beiden laufen die behördlichen Prüfungen noch.

Im Jahr 2011 hat WACKER seinen neuen Nachhaltigkeitsbericht über die Jahre 2009/2010 veröffentlicht. Der Bericht deckt die Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) vollständig ab. Die GRI hat den Report geprüft und ihn mit dem höchsten Berichtslevel A bewertet. Mit dem Nachhaltigkeitsbericht informieren wir unsere Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter, Aktionäre und Analysten, Nichtregierungsorganisationen und Behörden sowie die Nachbarn unserer Standorte offen und umfassend über unsere Nachhaltigkeitsarbeit.

Compliance-Schulungen im Ausland verstärkt

WACKER arbeitet nach ethischen und rechtlichen Grundsätzen der Unternehmensführung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Den Mitarbeitern stehen in Deutschland, den USA, China, Japan, Indien, Korea, Brasilien und Singapur Compliance-Beauftragte zur Verfügung. Die Mitarbeiter sind angehalten, bei beobachteten Verstößen ihre Vorgesetzten, den Betriebsrat, die Verantwortlichen der Personalabteilung oder die Compliance-Beauftragten zu informieren. Ein Schwerpunkt des Compliance-Managements lag im Jahr 2011 auf ausländischen Standorten. Die dortigen Mitarbeiter wurden verstärkt in die E-Learning-Fortbildungen einbezogen und vor Ort in Seminaren geschult.

Umweltschutz

Alle Prozesse von WACKER basieren auf dem Anliegen, die Umwelt zu schützen und sicher zu produzieren. Wir legen besonderes Augenmerk auf den integrierten Umweltschutz. Er beginnt bereits in der Produktentwicklung und der Anlagenplanung. WACKER hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 7,9 Mio. € (2010: 11,8 Mio. €) für Umweltschutzinvestitionen ausgegeben. Die Umweltschutzbetriebskosten beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 73,3 Mio. € (2010: 65,2 Mio. €).

Im Werk Nünchritz haben wir im Jahr 2011 weiter am Grundwassersanierungskonzept gearbeitet. In einem Feldtest haben wir untersucht, ob sich die Schadstoffe (Lösemittelreste) im Grundwasser mit Hilfe natürlich vorkommender Mikroorganismen abbauen lassen. Die Ergebnisse des Tests zeigen, dass damit keine wirksame und wirtschaftliche Grundwassersanierung möglich ist. Wir werden deshalb im Jahr 2012 ein hydraulisches Sanierungsverfahren durchführen, bei dem wir das Grundwasser in eine Behandlungsanlage pumpen und nach der Reinigung zurückleiten. Im Zuge des Aufbaus unserer Polysiliciumanlagen am Standort Nünchritz haben wir dort unsere Abwasserreinigungsanlagen erweitert.

Bei den Umweltkennzahlen ist erstmals die im Jahr 2010 erworbene Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, berücksichtigt. Die metallurgische Produktion unterscheidet sich in Bezug auf ihre Umweltauswirkungen deutlich vom WACKER-typischen Chemiegeschäft. Aus diesem Grund haben sich die Umweltkennzahlen, insbesondere die Luftemissionen, erhöht. Ohne die Konsolidierung des Standorts Holla liegen die Umweltkennzahlen für Luft, Wasser und Abfälle im Geschäftsjahr 2011 leicht über dem Vorjahresniveau. Ursache für den Anstieg der Stickoxide sind neben der Integration von Holla das Anlaufen der Polyanlagen in Nünchritz und ein Wiederanstieg der Emissionen in Burghausen nach einem revisionsbedingten Stillstand der Gasturbine im Jahr 2010. Die Emission flüchtiger organischer Verbindungen ohne Methan (NMVOC) in die Luft sank durch Prozessverbesserungen in Burghausen. WACKER arbeitet ständig daran, Stoffkreisläufe zu schließen, Nebenprodukte an anderer Stelle in die Produktion zurückzuführen und somit Abfälle zu vermeiden und zu verringern.

Wir haben im Jahr 2011 erstmals unsere indirekten Treibhausgasemissionen aus dem Zukauf von Energie (gemäß Greenhouse Gas Protocol Scope 2) erhoben.

Umweltkennzahlen 2008 – 2011¹

		2011	2010	2009	2008
Luft	CO ₂ -Emissionen (t)	1.347.000	986.000	969.000	976.041
	NO _x Stickoxide (t)	2.221	926	963	997
	Flüchtige organische Verbindungen ohne Methan (NMVOC) (t)	396	415	383	501
	Treibhausgase				
	direkte ² (t CO ₂)	1.347.000	-	-	-
	indirekte ³ (t CO ₂)	1.072.171	-	-	-
	Wasser ..	Wassereinsatz (Tsd. m ³)	268.657	252.151	264.532
CSB chemischer Sauerstoffbedarf (t)		1.680	1.820	2.730	4.782
AOX halogenierte organische Kohlenwasserstoffe (t)		5	6	6	7
Abfall		Beseitigt (t)	47.410	48.520	80.860
	Verwertet (t)	80.290	77.030	63.430	74.327
	Gefährlich ⁴ (t)	68.230	69.320	100.860	108.458
	Nicht gefährlich (t)	59.470	56.230	43.430	53.161
Energie ..	Stromverbrauch (TWh)	4,4	3,8	2,7	2,4
	Primärenergieeinsatz				
	Erdgas (TWh)	5,8	5,5	5,4	5,4
	Feste Energieträger ⁵ (Kohle, Holzkohle, Holz) (TWh)	0,9	0,4	-	-
	Wärme Fremdbezug ⁶ (TWh)	0,2	0,2	0,2	0,2
	Heizöl (TWh)	0,02	0,01	0,01	0,01

¹Bei den Umweltkennzahlen ist im Jahr 2011 erstmals die 2010 erworbene Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, berücksichtigt

²gemäß Greenhouse Gas Protocol „A Corporate Accounting and Reporting Standard“, Scope 1: direkte Emissionen, ohne Emissionen durch Energiezukauf, nur CO₂

³gemäß Greenhouse Gas Protocol „A Corporate Accounting and Reporting Standard“, Scope 2: indirekte Emissionen aus zugekauften Energien (Strom, Wärme), nur CO₂; erstmals im Jahr 2011 erhoben

⁴Reduziert durch geänderte Abfallbilanzierung in Calvert City, USA, ab dem Jahr 2010

⁵Eingesetzt in der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen

⁶Dampf, Fernwärme

Als Gründungsmitglied des Umweltpakts Bayern wurde WACKER vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit ausgezeichnet. Die gemeinsame Initiative von Behörden und Unternehmen gründete sich im Jahr 1995 mit dem Ziel, den betrieblichen Umweltschutz über Gesetze und Verordnungen hinaus zu fördern.

Produktverantwortung

Mit unseren Ökobilanzen betrachten wir den Umwelteinfluss der Produkte entlang ihres Lebenswegs von der Herstellung bis zum Werktor (Cradle-to-Gate-Bilanzen). Diese Analysen ermöglichen uns, die Nachhaltigkeit unserer Produkte bzw. unserer Produktion zu bewerten und zu verbessern. Im Geschäftsjahr 2011 haben wir die Ökobilanzierung, mit der WACKER POLYMERS im Vorjahr begann, in weiteren Geschäftsbereichen eingeführt. Wir wollen dieses Instrument konzernweit etablieren.

Energiemanagement

Die chemische Industrie ist eine der energieintensivsten Branchen. WACKER ist ein großer Energieverbraucher in Deutschland. Deshalb sind weltweit wettbewerbsfähige Energiepreise für uns von großer Bedeutung. WACKER verbessert ständig die Energieeffizienz seiner Prozesse. Damit bleiben wir auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig und leisten zugleich einen Beitrag zum Klimaschutz. So nutzen wir am Standort Burghausen Wasserkraft, um Strom zu gewinnen. Unser Produktionsstandort in Holla bezieht seinen Strom überwiegend aus Wasserkraft. In der Energieerzeugung setzen wir vor allem auf das klimafreundliche Erdgas. An den großen WACKER-Standorten Burghausen und Nünchritz werden Dampf und Strom in gekoppelter Produktion erzeugt. Diese Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen haben mit über 80 Prozent einen doppelt so hohen Brennstoffnutzungsgrad wie konventionelle Anlagen zur Energieerzeugung.

WACKER hat im Geschäftsjahr 2011 seinen Stromverbrauch auf 4,4 Mio. MWh erhöht (2010: 3,8 Mio. MWh). Ursachen sind die gute Auslastung unserer Produktionsbetriebe und die Produktionsaufnahme der Polysiliciumfertigung am Standort Nünchritz. Zudem haben wir erstmals den Gesamtjahresverbrauch unserer im Juni 2010 erworbenen Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, einbezogen.

Unsere eigenen Kraftwerke – das Gas- und Dampfturbinenwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung und das Wasserkraftwerk in Burghausen sowie das Heizkraftwerk Nünchritz – erzeugten im Jahr 2011 rund 1,5 Mio. MWh. Damit produzierte WACKER rund ein Drittel seines Gesamtstrombedarfs selbst. Der Kohlendioxidausstoß, der zu 64 Prozent aus unternehmenseigenen emissionshandlungspflichtigen Anlagen zur Energieerzeugung stammt, belief sich konzernweit auf 1,3 Mio. Tonnen.

Vom konzernweiten Strombedarf entfallen 73 Prozent auf die Produktionsstandorte in Deutschland. WACKER hat in Deutschland 53 Prozent seines benötigten Stroms zugekauft. Entsprechend den Primärenergiequellen der Versorgungsunternehmen wurden 58 Prozent dieses Stroms aus fossilen Energieträgern erzeugt. 20 Prozent stammen aus Kernenergie, 22 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen. Der Wärmeverbrauch, in dem der Einsatz fester fossiler Energieträger (Kohle, Holzkohle, Holz) in der Siliciummetallproduktion berücksichtigt ist, stieg wegen des neuen Standorts Holla konzernweit auf 3,9 TWh (2010: 3,4 TWh).

Arbeits-, Anlagen- und Transportsicherheit

Anlagen und Prozesse sicher gestalten, damit Menschen und Umwelt nicht gefährdet werden – das ist ein Ziel von WACKER. Wir betreiben deshalb ein konzernweites, umfassendes Sicherheitsmanagement, das den Arbeitsschutz und die Sicherheit unserer Anlagen umfasst.

Um die Sicherheit unserer Anlagen zu gewährleisten, ermitteln wir systematisch Gefahren, bewerten sie und legen geeignete Schutzmaßnahmen fest. WACKER nutzt hierfür vor allem zwei Methoden. Beim Plausibilitäts-Check überprüfen wir das Schutzkonzept von Anlagen daraufhin, wie gut wir die im Prozess vorhandene Energie (Druck, Wärme) beherrschen. Dazu werden Szenarien betrachtet, die unerwünschte Ereignisse auslösen können (beispielsweise Aufplatzen von Rohrleitungen). Die WACKER-Analyse geht von möglichen Einzelfehlern aus und untersucht die gesamte Ereigniskette bis hin zum Stör- oder Unfall.

Im Berichtsjahr haben wir das im Jahr 2010 begonnene Projekt ANSIKO 2010 abgeschlossen. Dabei haben wir vor allem die Sicherheitskonzepte staubexplosionsgefährdeter Betriebe konzernweit überprüft. Neben dem Staubexplosionsschutz haben wir auch so genannte nicht überwachungsbedürftige Anlagen kontrolliert. Die festgestellten Verbesserungsmaßnahmen werden bearbeitet und voraussichtlich im Jahr 2013 abgeschlossen sein.

Besonderen Wert legt WACKER auf die Aus- und Weiterbildung der Sicherheitsexperten. Regelmäßig schult das Unternehmen beispielsweise in Themen der Anlagensicherheit und des Explosionsschutzes. So halten Experten des Konzerns an internationalen WACKER-Standorten Sicherheitstrainings ab. Im Berichtsjahr kamen Experten aller asiatischen Produktionsstandorte zum Informationsaustausch und zu Trainings in China zusammen. Zudem haben wir unsere Standorte in Südkorea und China im Bereich Sicherheit auditiert. An allen Standorten in China hat WACKER erstmals einen Sicherheitstag veranstaltet. Drei Viertel der Mitarbeiter nahmen an den Trainings, Vorträgen und Anlageninspektionen teil.

Im Zuge der Erweiterung um die Ausbaustufen der Polysiliciumanlage 9 hat der Standort Nünchritz auch den Brandschutz ausgebaut. Im Jahr 2011 wurde die Werkfeuerwehr durch weitere hauptamtliche Feuerwehrleute und technisches Gerät verstärkt (unter anderem Anschaffung eines hochmodernen Turbolöschers).

Im Jahr 2011 ereigneten sich konzernweit 3,9 Arbeitsunfälle (2010: 4,3 Arbeitsunfälle) mit Ausfalltagen pro eine Mio. Arbeitsstunden. Die wenigsten Unfälle sind chemietypisch.

Häufigste Ursachen sind Unachtsamkeit bei manuellen Tätigkeiten, Stolpern, Rutschen oder Stürzen. Wir nehmen die Unfallhäufigkeit zum Anlass, unsere Anstrengungen im Arbeitsschutz weiter zu erhöhen. Schritt für Schritt setzen wir unser neues Sicherheitsprogramm um. Unter dem Namen WACKER Safety Plus nutzt der Konzern zukünftig erfolgreiche Sicherheitselemente von Standorten und Konzerngesellschaften mit besonders niedrigen Unfallzahlen. Dazu zählen Sicherheitsrundgänge, Gruppengespräche mit der Betriebsmannschaft und Notfallübungen.

Für sein Engagement in Sachen Sicherheit wurde im Jahr 2011 das WACKER Werk in Kentucky, USA, ausgezeichnet. Der Governor's Safety and Health Award und der Safety Award der us-Farben- und -Lackhersteller (American Coatings Association, ACA) würdigen Unternehmen für hohe Sicherheitsstandards und langjährige Unfallfreiheit.

WACKER achtet darauf, seine Produkte sicher zu lagern und zu transportieren. Bevor wir Fahrzeuge beladen, unterziehen wir sie einer strengen Kontrolle. Dies gilt besonders für Gefahrgut. Bei Mängeln weisen wir sie so lange zurück, bis diese behoben sind. Die Mängelquote liegt seit Jahren auf niedrigem Niveau. Im Jahr 2011 betrug sie bei Gefahrguttransporten in Deutschland 3,6 Prozent (2010: 3,0 Prozent). Mindestens alle zwei Jahre werden Gefahrgutspediteure von WACKER auditiert.

Regelmäßig tauschen wir uns mit unseren Logistikdienstleistern auch zu Themen der Transportsicherheit aus, beispielsweise im Rahmen des jährlichen Logistiktags. Bei Mängeln vereinbaren wir konkrete Verbesserungsmaßnahmen und überprüfen deren Umsetzung. WACKER nutzt interne Bewertungskriterien und international anerkannte Systeme wie das Safety and Quality Assessment System (SQAS) des europäischen Chemieverbandes CEFIC, um Logistikdienstleister auszuwählen und deren Leistungen zu beurteilen. Unter anderem fließen Ausbildungsstand der Fahrer, Ausrüstung der Fahrzeuge und Reaktionsfähigkeit bei Unfällen in die Bewertung ein. Über Vorgaben stellt WACKER sicher, dass auch die Unterauftragnehmer unserer Logistikdienstleister den gleichen Anforderungen entsprechen.

Im Geschäftsjahr 2011 verzeichneten wir acht Transportunfälle (2010: fünf). Dazu zählen wir Unfälle, die sich bei der Distribution unserer Zwischenprodukte und Produkte ereignen, sofern der Transport von uns beauftragt wird. Mitgerechnet sind auch Zwischenfälle ohne Gefahrgut und solche, die keine negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt haben. Diese Ereignisse fließen ebenfalls in die Spediteursbewertung ein.

Bildungspartnerschaften geschlossen

WACKER übernimmt gesellschaftliche Verantwortung, vor allem im regionalen Umfeld seiner Standorte. Denn wir wissen: Unternehmen brauchen das Vertrauen der Gesellschaft, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Einen Schwerpunkt unseres gesellschaftlichen Engagements bildet die naturwissenschaftlich-technische Ausbildung junger Menschen. Wir benötigen auch künftig engagierte Wissenschaftler und Ingenieure, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Im Berichtsjahr haben wir in der Region unseres künftigen us-Polysiliciumstandorts in Charleston/Tennessee zwei Bildungspartnerschaften geschlossen. WACKER und das Chattanooga State Community College haben einen Ausbildungsgang für zukünftige Mitarbeiter eingerichtet. Die Absolventen sollen ab 2013 verschiedene Aufgaben in der Produktion am neuen Standort übernehmen. Wir unterstützen das neu gegründete WACKER INSTITUTE an der Chattanooga State University mit einer Spende von 3 Mio. US-\$. WACKER fördert auch das nahe gelegene Cleveland State Community College. 150.000 US-\$ gehen in das Förderprogramm Excellence in Education. Das auf fünf Jahre angelegte Programm soll naturwissenschaftliche, mathematische und technische Studienpläne weiterentwickeln. Im Jahr 2011 standen wir erneut Pate für den Regionalwettbewerb Dresden/Ostsachsen von „Jugend forscht“.

Zum 14. Mal haben wir den WACKER Silicone Award, eine der international bedeutendsten Auszeichnungen auf dem Gebiet der Siliciumchemie, verliehen. Der mit 10.000 € dotierte Preis ging an Prof. Dr. Matthias Drieß von der Technischen Universität Berlin. Der Wissenschaftler wurde für seine zukunftsweisenden Arbeiten auf dem Gebiet niedervalenter Siliciumverbindungen geehrt. Diese stellen auf Grund ihrer Isolierbarkeit und ihres Reaktivitätsverhaltens heute vielversprechende Bausteine der siliciumorganischen Chemie dar und ermöglichen beispielsweise die Herstellung edelmetallfreier Katalysatoren.

Engagement für Jugend und Gesellschaft

Auch soziale Kinder- und Jugendprojekte sind uns ein besonderes Anliegen. Seit 2007 unterstützt WACKER das christliche Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“. Die Sozialeinrichtung kümmert sich in mehreren deutschen Städten um Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien. Sie versorgt die Kinder mit warmen Mahlzeiten, gibt Nachhilfe, organisiert Freizeitangebote und leistet Beratung und Seelsorge. Zum fünfjährigen Bestehen der Münchner Arche spendete WACKER wieder 100.000 €.

WACKER und das Gemeinschaftsunternehmen Wacker Asahikasei Silicone (AWS) haben zusammen 7,5 Mio. ¥ (rund 65.000 €) an die japanische Stadt Chikusei gespendet. Das Geld fließt in die Instandsetzung des Stadtkrankenhauses, das beim Erdbeben vom 11. März stark beschädigt wurde.

Wir haben uns im Jahr 2011 am Tag der offenen Tür des Verbands der Chemischen Industrie beteiligt. Rund 20.000 Menschen nutzten am 24. September die Gelegenheit, an den Standorten Burghausen, Freiburg und Köln einen Blick hinter die Kulissen von WACKER zu werfen.

WACKER hat ein Verbindungsbüro in Berlin gegründet, um seine politischen Interessen noch besser vertreten zu können.

Risikobericht

Beschreibung und Erklärung zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist integrierter Bestandteil der Unternehmensführung

Das Risikomanagement ist für WACKER ein integrierter Bestandteil der Unternehmensführung. Als weltweit tätiges Unternehmen sind wir einer Vielzahl unterschiedlicher Risiken ausgesetzt, die sich unmittelbar aus unserer operativen Tätigkeit ergeben. Ausgehend vom vertretbaren Gesamtrisiko entscheidet der Vorstand, welche Risiken wir eingehen, um Chancen nutzen zu können, die sich dem Unternehmen bieten. Das Risikomanagement von WACKER hat das Ziel, Risiken so früh wie möglich zu erkennen, sie angemessen zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen zu begrenzen.

Als Spezialchemie- und Halbleiterunternehmen haben wir eine besondere Verantwortung für den Betrieb unserer Anlagen und den Schutz von Mensch und Umwelt. An allen unseren Produktionsstandorten gibt es Mitarbeiter, die für die Themen Anlagen- und Arbeitssicherheit sowie Gesundheits- und Umweltschutz verantwortlich sind. Unser Risikomanagement entspricht den gesetzlichen Anforderungen und ist Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über die aktuelle Risikolage des Konzerns und der einzelnen Geschäftsbereiche informiert.

WACKER konzentriert sich darauf, Risiken im Rahmen eines nachvollziehbaren, alle Unternehmensprozesse umfassenden Risikomanagement- und Kontrollsystems zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern und zu überwachen. Die Grundlage dafür bilden die definierte Risikostrategie und ein effizientes Berichtswesen. Dabei wird die Risikostrategie vom Vorstand regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, vor allem in Bezug auf die konzernweiten Prozesse der strategischen Planung und des Berichtswesens. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats wird vom Vorstand über bestehende Risiken regelmäßig unterrichtet.

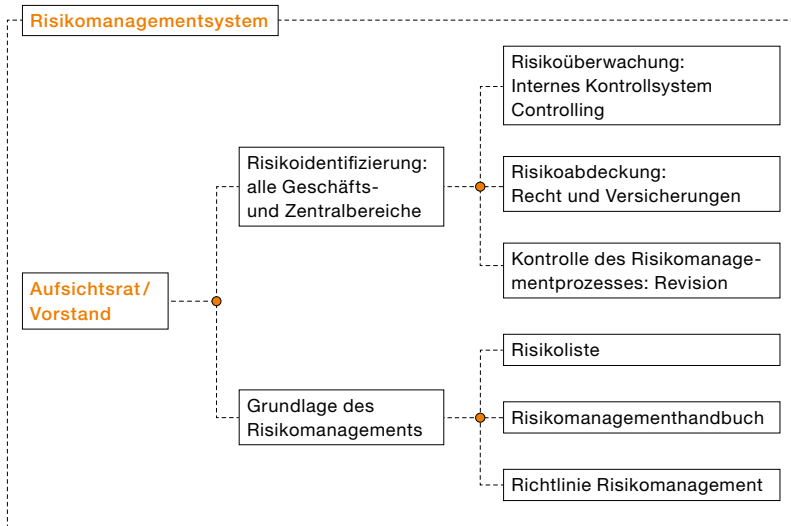
Alle Unternehmensebenen sind in das Risikomanagement eingebunden. Es besteht aus drei miteinander verzahnten Elementen:

- bereichsspezifisches Risikomanagement mit entsprechenden Frühwarnsystemen.
- konzernweite Risikoabdeckung.
- konzernweite Risikoabbildung.

Organisation und Instrumente des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem von WACKER beinhaltet verschiedene Elemente. Das konzernweite Risikomanagementsystem greift auf bestehende Organisations- und Berichtsstrukturen zurück, ergänzt um zusätzliche Elemente:

- **das Risikomanagementhandbuch:** Es enthält Grundsätze und Prozesse des Risikomanagements. Darin beschrieben sind Meldegrößen für Risiken und Informationen darüber, wie sie abgedeckt und abgebildet werden.
- **die Richtlinie Risikomanagement:** Sie regelt konzernweit unter anderem die Anforderungen an die Berichterstattung und wann welche Gremien informiert werden.
- **der Risikomanagementbeauftragte:** Er ist verantwortlich für das Risikomanagementsystem und wird durch lokale Risikobeauftragte unterstützt.
- **die Risikoliste:** Hier werden spezielle Einzelrisiken der Unternehmens- und Geschäftsbereiche erfasst. Berichtspflicht für Einzelrisiken besteht ab einer Größenordnung, deren Ergebnisauswirkung fünf Mio. € übersteigt.



Identifizierte Risiken werden hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer potenziellen Auswirkungen auf das Ergebnis analysiert und bewertet. In monatlichen Berichten wird der Vorstand durch das Konzerncontrolling über die gegenwärtige und zukünftige Geschäftsentwicklung informiert. Risiken und Chancen bewerten wir in regelmäßigen Besprechungen mit den Geschäftsbereichen und wägen sie gegeneinander ab.

Der Zentralbereich Controlling stellt sicher, dass die Standards des Risikomanagements umgesetzt werden und der Risikomanagementprozess weiterentwickelt wird. Er ist verantwortlich für das konzernweite Erfassen aller wesentlichen Risiken sowie für die systematische Bewertung nach einheitlichen Maßstäben. Wesentliche sowie bestandsgefährdende Risiken werden sofort über ein so genanntes Ad-hoc-Reporting gemeldet. Da die Geschäftsbereiche Ergebnisverantwortung tragen, ist dieser Prozess eng mit dem operativen Controlling verknüpft. Die Risiken der einzelnen Geschäftsbereiche werden monatlich

identifiziert und eingeschätzt. Das operative Risikomanagement ist in diesen Einheiten verankert. Ebenso eingebunden in das Risikocontrolling auf Konzernebene sind die Zentralbereiche Finanzen, Bilanzierung, Einkauf Rohstoffe, Technischer Einkauf & Logistik sowie Recht und Versicherungen.

Das Management finanzwirtschaftlicher Risiken liegt in der Verantwortung des Zentralbereichs Finanzen. Dort konzentriert sind alle Maßnahmen zu Währungs- und Zinssicherungsgeschäften sowie zur ausreichenden Liquiditätsausstattung des Konzerns. Der Handlungsrahmen besteht aus detaillierten Vorgaben und Richtlinien, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen. Das Forderungsmanagement gegenüber Kunden und Lieferanten überwacht der Zentralbereich Bilanzierung.

Internes Kontrollsystem (IKS) und rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems.

Mit dem internen Kontrollsystem in Bezug auf die Rechnungslegung verfolgen wir das Ziel, die gesetzlichen Vorgaben, die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie die Regeln der International Financial Reporting Standards (IFRS) und des internen Kontrollsystems einheitlich umzusetzen und zu gewährleisten. Das schafft die Voraussetzung dafür, den interessierten Zielgruppen, wie Investoren, Banken und Analysten, ordnungsgemäße und verlässliche Informationen zur Verfügung zu stellen.

Zusätzlich zu den beschriebenen Grundlagen des IKS nehmen wir Bewertungen und Analysen vor, um Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung zu identifizieren und zu minimieren. Wir verfolgen ständig Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften und schulen die Mitarbeiter, die an diesen Themen arbeiten, umfassend und regelmäßig. Um das Risiko von Fehlaussagen in der Bilanzierung komplexer, anspruchsvoller Teilbereiche zu verringern, beispielsweise beim Thema Pensionen, ziehen wir externe Experten hinzu.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte Bilanzierung aller Geschäftsvorfälle vorgenommen wird und dass kontinuierlich zuverlässige Daten über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vorliegen. Wir halten dabei die gesetzlichen Normen, Rechnungslegungsvorschriften und internen Bilanzierungsregelungen ein. Sie sind für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich. Wesentliche Bilanzierungsrichtlinie ist das konzernweit gültige Bilanzierungshandbuch. Es ist im Intranet zugänglich. Der Organisationsablauf ist zudem durch Bilanzierungs- und Organisationsrichtlinien sowie Buchungsanweisungen vorgegeben. Ein konzernweit gültiger Terminkalender stellt den vollständigen und zeitgerechten Ablauf des Abschlusses sicher. Die Funktionstrennung von Bilanzbuchhaltung und Bilanzanalyse sowie Bilanzierungsstrategie beugt der Gefahr vor, dass mögliche Fehler vor Fertigstellung des Abschlusses nicht identifiziert werden oder dass Rechnungslegungsvorschriften nicht eingehalten werden. Zugriffsvorschriften im IT-System sowie das Vieraugenprinzip in der Buchhaltung der Einzelgesellschaften wie auch bei der Konsolidierung im Konzern sichern die Vollständigkeit und Genauigkeit der Prozesse.

Die Tochtergesellschaften sind verantwortlich, dass die bestehenden Regelungen dezentral umgesetzt werden. Sie werden dabei vom Konzernrechnungswesen unterstützt und überwacht. Daneben existieren länderspezifische Bilanzierungsvorschriften, die es einzuhalten gilt.

Die Wirksamkeit der Kontrollen gewährleisten wir durch Feedback-Gespräche der verantwortlichen Mitarbeiter sowie durch die laufende Kontrolle wesentlicher Kennzahlen im Rahmen der monatlichen Managementberichterstattung und systemgestützter Testläufe. Daneben gibt es regelmäßig externe Prüfungen sowie prüferische Durchsichten zum Ende des Geschäftsjahres und zu den Quartalen.

Interne Kontrolle

Vervollständigt wird das Risikomanagementsystem durch unsere interne Konzernrevision. Sie überprüft im Auftrag des Vorstands und mit Hilfe des Revisionshandbuchs regelmäßig alle Unternehmensteile. Die Auswahl der Prüft Themen wird vom Vorstand in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss nach einem risikoorientierten Ansatz festgelegt und wenn notwendig an geänderte Rahmenbedingungen unterjährig flexibel angepasst. Im Jahr 2011 hat WACKER schwerpunktmäßig diese Themen geprüft:

- Investitionsprojekte und technische Instandhaltung.
- Auditierung funktionsübergreifender Geschäftsprozesse von zwölf Tochtergesellschaften.
- Anlagensicherheit.
- Prozesse der Rechnungslegung.

Insgesamt führte die Konzernrevision 37 Audits im Geschäftsjahr 2011 (2010: 37 Audits) durch. Der aufgestellte Prüfplan wurde im Wesentlichen abgearbeitet, zwei Themen bzw. Punkte der Nachschau werden im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossen. Es ergaben sich keine wesentlichen Beanstandungen. Hinweise aus den Prüfungen, die Prozesse zu optimieren, werden umgesetzt.

Externe Kontrolle

Extern wird das Risikofrüherkennungssystem durch den Abschlussprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung untersucht. Er berichtet darüber an Vorstand und Aufsichtsrat.

Zentrale Risikofelder

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Szenario

Konjunkturerholung schwächt sich deutlich ab

Auswirkungen für WACKER

Produktionsauslastung sinkt, höhere spezifische Herstellungskosten, Umsatz- und Ergebnismrückgang im Konzern

Maßnahmen

Wir begegnen diesem Risiko, indem wir die konjunkturelle Entwicklung in unseren wesentlichen Absatzmärkten fortlaufend beobachten. Schwächt sich die wirtschaftliche Entwicklung ab, treffen wir frühzeitig Vorbereitungen, um unsere Produktionskapazitäten, Ressourcen und Vorräte der Kundennachfrage flexibel anpassen zu können. In einem solchen Fall konzentrieren wir beispielsweise die Auslastung auf Produktionsstandorte mit den besten Kostenpositionen und legen Produktionsanlagen zeitweise still. Um einem Konjunkturabschwung zu begegnen, nutzen wir auch das Instrument der Kurzarbeit und verlängern keine befristeten Arbeitsverträge.

Einschätzung

Für das Jahr 2012 erwarten wir, dass sich die Weltwirtschaft im ersten Halbjahr abschwächen wird und es im zweiten Halbjahr zu einer leichten Erholung kommt. Die Gründe für die konjunkturelle Schwäche sind die Schuldenkrise der europäischen Staaten und der USA sowie das geringe Wachstum der US-Wirtschaft, verbunden mit einer hohen Arbeitslosigkeit. Auch in Asien wird das Wachstum geringer ausfallen. In China weist beispielsweise der Einkaufsmanagerindex darauf hin, dass die Wirtschaft langsamer wächst. Die Risiken einer stärkeren Abkühlung der Weltwirtschaft sind gegenüber dem Jahr 2011 deutlich gestiegen.

Absatzmarktrisiken

Szenario 1

Überkapazitäten in den Chemiebereichen

Auswirkungen für WACKER

Preis- und Mengendruck auf unsere Produkte

Maßnahmen

WACKER begegnet diesem Risiko, indem wir unsere Produktionskapazitäten anpassen und die Anlagenauslastung durch Mengensteuerung sichern, durch strukturiertes Preismanagement, durch Prozessoptimierungen und durch das intensive Bearbeiten von Wachstumsmärkten. Es ist weiterhin unser Ziel, den Anteil konjunkturstabiler Produktbereiche im Geschäftsportfolio auszubauen und in den Bereichen, in denen der Konzern tätig ist, weltweit zu den führenden Anbietern zu zählen. Durch enge Zusammenarbeit mit den Kunden versuchen wir frühzeitig, neue Anwendungen zu erschließen und damit die Kunden langfristig an uns zu binden.

Einschätzung

Wir gehen davon aus, dass das Risiko von Überkapazitäten im Jahr 2012 für unsere Produkte zunehmen wird. Im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS sehen wir Überkapazitäten für Dispersionspulver in Europa und Asien. Wir gehen allerdings davon aus, dass wir trotz der Überkapazitäten stark ausgelastet sein werden. Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES gibt es bei der Siloxanproduktion in China Überkapazitäten, wie auch in einzelnen Segmenten, beispielsweise bei Flüssigsilikonkautschuk, die zu einer niedrigeren Auslastung führen können. Der Preisdruck auf die Produkte in den Chemiebereichen wird sich im Jahr 2012 teilweise erhöhen.

Szenario 2

Zyklische Schwankungen und intensiver Wettbewerb auf dem Halbleitermarkt

Auswirkungen für WACKER

Rückgang bei Mengen und Preisen

Maßnahmen

Die Siltronic versucht, die Risiken durch konsequentes Kostenmanagement und Flexibilität in Strukturen und Produktion zu verringern.

Einschätzung

Das Jahr 2012 wird für die Halbleiterindustrie herausfordernd. Das erste Quartal 2012 wird voraussichtlich gegenüber dem vierten Quartal 2011 einen Mengenanstieg verzeichnen, bei gleichzeitigem Preisdruck für alle Wafer-Durchmesser. Insgesamt gehen wir davon aus,

dass die Nachfrage nach 300 mm Siliciumwafern steigen wird. Die Nachfrage nach Wafern mit kleinerem Durchmesser erwarten wir bei 200 mm stabil und bei kleineren Durchmessern rückläufig. Die Kapazitätsauslastung der Siltronic wird sich auf dem Niveau von 2011 bewegen. Mit der Schließung des Standorts Hikari wird sich die Kapazitätsauslastung anderer Standorte bei 200 mm Siliciumwafern ab dem zweiten Halbjahr erhöhen.

Szenario 3

Preis- und Mengenrisiken im Polysiliciumgeschäft und steigender Wettbewerb auf Herstellerseite, schwierigere Marktbedingungen auf Grund rückläufiger Subventionen bei staatlichen Förderprogrammen

Auswirkungen für WACKER

Mögliche Mengenrisiken sowie ein höherer Preiswettbewerb mit Druck auf die Margen könnten zu rückläufigem Umsatz und Ergebnis führen, ebenso gekürzte Subventionen für Photovoltaikanlagen in einzelnen Ländern

Maßnahmen

Diesem Risiko begegnen wir, indem wir unsere Produktivität, unsere Kostenpositionen und unsere Qualität ständig verbessern. Sollte es zu einem Nachfragerückgang kommen, passen wir unsere Produktionskapazitäten flexibel an die Marktentwicklung an. Durch Langfristverträge mit unseren Kunden sichern wir unsere Produktionskapazitäten ab. Auf Grund der Marktsituation in den letzten drei Monaten des Jahres 2011 verhandeln wir mit unseren Kunden über individuelle Lösungen, um diese Situation zu meistern. Den Kapazitätsausbau passen wir flexibel an das Marktwachstum an.

Einschätzung

Die Photovoltaikindustrie ist geprägt von Produktionsüberkapazitäten und einem Preisverfall in allen Wertschöpfungsstufen. Das führt im Jahr 2012 zu einem Konsolidierungsprozess in der Branche, der für die weitere Entwicklung dieser Industrie wichtig ist. Wir gehen weiter davon aus, dass die staatlichen Fördermittel für die Photovoltaik weiter gesenkt werden. Das Risiko, dass produzierte Mengen nicht abgenommen werden, ist aufgrund hoher Lagerbestände bei Kunden gestiegen. Auf der anderen Seite erhöht der deutliche Preisverfall bei Polysilicium, Wafern, Zellen und Modulen die Wettbewerbsfähigkeit der Photovoltaik. Sie wird damit in den Gestehungskosten kostengünstiger sein als andere erneuerbare Energien. Diese Entwicklung wird dazu beitragen, dass neue Märkte erschlossen werden und der weltweite Markt für Photovoltaikanwendungen weiter wachsen wird. Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir als Kosten- und Qualitätsführer gestärkt aus diesem Konsolidierungsprozess hervorgehen werden.

Beschaffungsmarktrisiken

Szenario

Höhere Rohstoff- und Energiepreise, Engpässe in der Verfügbarkeit bestimmter Rohstoffe

Auswirkungen für WACKER

Ergebnisbelastung auf Grund höherer Rohstoff- und Energiepreise. Bei Engpässen in der Verfügbarkeit erhöhen sich die Lieferzeiten zum Kunden und es können sich Absatzverluste ergeben

Maßnahmen

Für strategische Rohstoffe und Energie führen wir regelmäßig ein Risikomonitoring („Rohstoffmatrix“) durch. Es zeigt uns transparent und schnell vorhandene Risiken und ist

die Grundlage für Strategien und Maßnahmen. Wir minimieren diese Risiken durch langfristige Lieferverträge mit Partnern, die eine hohe Bonität aufweisen, durch zentral verhandelte Einkaufsverträge sowie die Sicherung mehrerer Lieferquellen bei ein und demselben Produkt. Mit dem Erwerb der Siliciummetallproduktion im norwegischen Holla haben wir uns bei einem unserer wichtigsten Rohstoffe rückwärtsintegriert. Das verringert unsere Abhängigkeit von externen Lieferanten deutlich. Wir sind in der Lage, knapp ein Drittel unserer benötigten Mengen in hoher Qualität selbst zu produzieren. Beim Einkauf von Strom setzen wir auf eine strukturierte Beschaffung. Dabei kaufen wir Strom zu unterschiedlichen Zeitpunkten bei gleichzeitiger Deckung des Restbedarfs am Spotmarkt. Das verringert unser Preisrisiko. Im Jahr 2011 haben wir erstmals auch beim Einkauf von Gas für den Standort Nünchritz die strukturierte Beschaffung genutzt.

Einschätzung

WACKER hat sich im Energie- und Rohstoffeinkauf so aufgestellt, dass wir im Auf- wie im Abschwung der wirtschaftlichen Entwicklung die Risiken besser steuern können. Sollte sich die Weltwirtschaft deutlich abschwächen, sind unsere Verträge bei wichtigen Rohstoffen so angelegt, dass wir die Abnahmemengen flexibel anpassen können und, wo immer es geht, durch Preisgleitklauseln von niedrigeren Preisen profitieren. Sollte die Weltwirtschaft wachsen, sind wir bei Mengen und Preisen so abgesichert, dass wir keine größeren Risiken in der Rohstoffversorgung sehen. Für das Jahr 2012 gehen wir davon aus, dass die Energiepreise relativ stabil bleiben. Das Risiko steigender Energiepreise ist kurzfristig gering. Leicht rückläufig ist der Preis für Silicium. Bei den petrochemischen Rohstoffen Methanol und Ethylen ist eher mit einem weiteren Preisanstieg zu rechnen. Das hängt allerdings maßgeblich davon ab, wie sich die Weltwirtschaft entwickelt. Eine Rezession würde fallende Rohstoffpreise nach sich ziehen.

Marktentwicklungsrisiken

Szenario

Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen, fehlende Kundenakzeptanz bei neu entwickelten Produkten

Auswirkungen für WACKER

Falsche Einschätzung künftiger Marktentwicklungen kann sich auf unsere Stellung im Markt und unsere Ergebnissituation auswirken. Neue Produkte, die wir am Markt vorbei entwickeln, haben negative Auswirkungen auf Umsatz und Ergebnis

Maßnahmen

WACKER arbeitet eng mit seinen Kunden zusammen und hat dadurch eine gute Informationsbasis für neue Anwendungen und Produkte. Gleichzeitig beobachten wir intensiv den Markt und unsere Wettbewerber bis hinunter auf Geschäftsfeldebene, führen Kunden- und Lieferanteninterviews durch und sind regelmäßig auf den für WACKER wichtigen Messen präsent. In Einzelfällen geben wir Marktstudien in Auftrag. Risiken, die sich aus unserer Entwicklungsarbeit ergeben, minimieren wir, indem wir bestimmte Entwicklungen gemeinsam mit Kunden durchführen. WACKER kooperiert bei seinen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen, um neueste Trends in seiner Technologie- und Produktentwicklung zu berücksichtigen.

Einschätzung

WACKER verfügt über langjährige Markterfahrung und eine detaillierte Planung, die sofort aktualisiert wird, sobald sich Marktentwicklungen verändern. Das Risiko, dass wir Marktentwicklungen falsch beurteilen oder darauf nicht entsprechend reagieren, schätzen wir als gering ein.

Investitionsrisiken

Szenario

Fehlinvestitionen, höhere Investitionskosten als geplant, Inbetriebnahme verzögert sich

Auswirkungen für WACKER

Fehlinvestitionen führen zu Leerkosten bzw. Wertminderungen auf die Anlagen. Höhere Investitionskosten führen zukünftig zu einem höheren Abschreibungsaufwand im operativen Ergebnis. Verzögerte Inbetriebnahmen bergen die Gefahr, dass wir Lieferverträge nicht erfüllen können und Umsatz- sowie Ergebnismrückgänge verzeichnen

Maßnahmen

WACKER hat wie auch andere Wettbewerber eine eigene zentrale Ingenieurtechnik mit rund 400 Mitarbeitern. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Projektierung neuer Produktionsanlagen, in der Montage- und Baustellenüberwachung, im Projektcontrolling und in der Inbetriebnahme sorgt sie dafür, dass die Projekte möglichst fristgerecht und im Kostenplan abgewickelt werden.

WACKER verfügt über eine Vielzahl an Maßnahmen, Investitionsrisiken entgegenzuwirken. Die Planung von neuen Projekten mit einer Investitionssumme über 1,5 Mio. € wird grundsätzlich auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Anhand von Vergleichsstudien mit anderen Anlageprojekten, auch von Wettbewerbern, prüfen wir die Wirtschaftlichkeit. Investitionen werden von uns nur in Teilabschnitten freigegeben. Ein intensives Projektcontrolling dient dazu, Zeitverzögerungen zu minimieren bzw. auszuschließen.

Beim Kapazitätsausbau unserer Polysiliciumproduktion haben wir die Auslastung durch Kundenverträge abgesichert, die zum Teil auch Vorauszahlungen beinhalten. Durch die Gründung von Partnerschaften wie mit Samsung oder Dow Corning haben wir unser eigenes Investitionsrisiko verringert. In diesem Zusammenhang bestehen jedoch langfristige Abnahmeverpflichtungen mit den jeweiligen assoziierten Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen.

Einschätzung

WACKER hat in den vergangenen Jahren bewiesen, dass komplexe technische Investitionsprojekte im vorgegebenen Zeitplan oder früher fertig gestellt werden können, ohne die Kosten zu überschreiten. Die WACKER-eigene Ingenieurtechnik mit ihrem Engineering-Know-how hat einen großen Anteil daran. Aus heutiger Sicht sehen wir für 2012 keine wesentlichen Risiken aus unserer Investitionstätigkeit.

Produktionsrisiken

Szenario

Risiken bei Produktion, Lagerung, Abfüllung und Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen

Auswirkungen für WACKER

Personen-, Sach- und Umweltschäden, Produktionsausfälle und Betriebsunterbrechungen, Verpflichtung zu Schadenersatzzahlungen

Maßnahmen

WACKER steuert seine Prozesse über das Integrierte Managementsystem (IMS). Es regelt Abläufe und Verantwortlichkeiten und berücksichtigt gleichrangig Produktivität, Qualität, Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Basis für das IMS sind gesetzliche Regelungen

gen sowie nationale und internationale Standards wie Responsible Care® und Global Compact, die weit über die von Gesetzen geforderten Standards hinausgehen. Durch umfangreiche Instandhaltungskontrollen und laufende Inspektionen versuchen wir, höchstmögliche Betriebssicherheit an unseren Produktionsstandorten zu gewährleisten. Um die Sicherheit der Anlagen zu gewährleisten, führen wir von der Konzeption bis zur Inbetriebnahme umfangreiche Sicherheits- und Risikoanalysen durch. Zum Thema Sicherheit führen wir regelmäßig Seminare zu Anlagensicherheit, Explosions- und Arbeitsschutz durch. Im Schadensfall regeln an jedem WACKER-Standort Gefahrenabwehrpläne die Zusammenarbeit von internen und externen Einsatzkräften sowie mit den Behörden. Bei der Zusammenarbeit mit Logistikdienstleistern werden Gefahrguttransporte vor jedem Beladen kontrolliert. Mängel werden konsequent erfasst und verfolgt.

Einschätzung

Risiken, die sich aus der Produktion, Lagerung, Abfüllung und dem Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen ergeben, sind nie ganz auszuschließen. Für uns sind zurzeit keine Risiken erkennbar, aus denen sich gravierende Gefahren ableiten lassen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

WACKER ist finanzwirtschaftlichen Risiken aus seiner laufenden Geschäftstätigkeit und aus der Finanzierung ausgesetzt. Dazu gehören Kreditrisiken, Marktpreisrisiken sowie Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken. Das Management dieser Risiken wird von den dafür zuständigen Bereichen von WACKER gesteuert. Wir setzen originäre und derivative Finanzinstrumente ein, um die durch das operative Geschäft notwendigen finanziellen Bedürfnisse und Risiken zu decken und zu steuern. Der Einsatz dieser Finanzinstrumente ist verboten, wenn kein tatsächliches oder geplantes operatives Geschäft zugrunde liegt. Der Konzernanhang informiert ausführlich über die Sicherung von Risiken durch derivative Finanzinstrumente.

Kreditrisiko

Szenario

Kunde oder Geschäftspartner kommt seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nach

Auswirkungen für WACKER

Forderungsausfall aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausfall von Banken auf Grund der Bankenkrise

Maßnahmen

Wir setzen verschiedene Instrumente ein, das Risiko des Forderungsausfalls zu verringern. Je nach Art und Höhe der jeweiligen Leistungen verlangen wir Sicherheiten. Dazu gehört der Eigentumsvorbehalt. Unsere Vorsorgemaßnahmen umfassen das Einholen von Referenzen und Kreditauskünften sowie die Auswertung historischer Daten der Geschäftsbeziehung, insbesondere des Zahlungsverhaltens. Ausfallrisiken begrenzen wir durch Kreditversicherungen. Dem Kontrahentenrisiko bzgl. der Banken und Vertragspartner begegnen wir durch eine sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner. Geldanlagen und Derivategeschäfte tätigen wir nur mit Banken, die ein Mindestrating von A- der Ratingagentur Standard & Poor's oder einer vergleichbaren anderen Ratingagentur haben. Für Anlagen gelten zusätzlich noch Höchstanzahllimits und maximale Laufzeiten. In Ausnahmefällen dürfen auch mit Banken niedrigerer Bonität innerhalb enger Limits und Laufzeiten Anlagen getätigt oder Derivategeschäfte abgeschlossen werden. Die gleichen Kriterien gelten für den Erwerb von Staats- und Unternehmensanleihen.

Einschätzung

Die Risiken aus dem Kreditgeschäft sind beherrschbar, die Eintrittswahrscheinlichkeit schätzen wir als gering ein. Kreditrisiken aus anderen vertraglichen Verpflichtungen ergeben sich aus sonstigen Finanzanlagen, kurzfristigen Bankanlagen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Geschäfte mit Währungs- und Zinsderivaten sowie das Management der Liquidität erfolgen weltweit zentral durch den Zentralbereich Finanzen. Wir gehen davon aus, dass durch unsere Regelungen zum Kontrahentenrisiko unsere Risikokonzentration bzgl. des Ausfalls von Banken gering ist.

Marktpreisrisiken sowie Risiken schwankender Zahlungsströme

Szenario

Währungs-, Zins- und Rohstoffpreisschwankungen

Auswirkungen für WACKER

Einfluss auf Ergebnis, Liquidität und Finanzanlagen

Maßnahmen

Währungsrisiken entstehen im Wesentlichen durch Wechselkursschwankungen bei Forderungen, Verbindlichkeiten, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, die nicht in Euro gehalten werden. Das Währungsrisiko aus Finanzinstrumenten ist insbesondere für den us-Dollar, den japanischen Yen, den Singapur-Dollar und den chinesischen Renminbi bedeutsam. Das resultierende Netto-Fremdwährungsexposure sichert WACKER durch derivative Finanzinstrumente ab. Deren Einsatz ist in der Anweisung zum Devisenmanagement geregelt. Wir arbeiten mit Devisenoptionen, Devisentermingeschäften und Devisenswaps. Devisensicherungen erfolgen vorwiegend für den us-Dollar, den japanischen Yen sowie den Singapur-Dollar. Außerdem begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere lokalen Produktionsstandorte sowie lokalen Finanzierungen bei Banken.

Zinsrisiken entstehen durch Veränderung der Marktzinsen. Das wirkt sich auf zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Aufnahmen und Anlagen aus. Die Veränderung hat damit unmittelbaren Einfluss auf Liquidität und Finanzlage des Konzerns. Zinssicherungen nehmen wir bei identifiziertem Exposure im Eurobereich vor. Der Abschluss derivativer Finanzinstrumente ist in internen Anweisungen geregelt, die die Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen und strengen Kontrollen innerhalb des gesamten Abwicklungsprozesses unterliegen. Die Effektivität der durchgeführten Maßnahmen wird kontinuierlich überwacht. Warenpreise werden teilweise durch börsengehandelte Futures abgesichert.

Einschätzung

Einen Teil unseres us-Dollar-, Yen- und Singapur-Dollar-Geschäftes sichern wir durch Hedging ab. Wir gehen davon aus, dass der Euro gegenüber den für WACKER maßgeblichen Fremdwährungen auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2011 verbleiben wird. Mögliche Belastungen, die sich aus dem Anstieg des Euro ergeben könnten, werden durch Hedgingmaßnahmen teilweise aufgehoben. Deshalb erwarten wir im Geschäftsjahr 2012 keine größeren Effekte aus Währungskursveränderungen. Die Auswirkungen, die sich auf Grund von Zinsänderungsrisiken ergeben, schätzen wir aus heutiger Sicht als gering ein.

Liquiditätsrisiko

Szenario

Mangelnde Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln, erschwerter Zugang zu den Kreditmärkten

Auswirkungen für WACKER

Steigende Finanzierungskosten, Einfluss auf die weiteren Ausbaupläne

Maßnahmen

Das Liquiditätsrisiko wird bei WACKER zentral gemanagt. Der Zentralbereich Finanzen setzt effiziente Systeme ein, um Cashmanagement und rollierende Liquiditätsplanung zu steuern. Dem Finanzierungsrisiko beugt WACKER durch eine ausreichende Verfügbarkeit von fest zugesagten längerfristigen Kreditlinien sowie vorgehaltener Liquidität vor. Im Rahmen des Cashpoolings werden die liquiden Mittel intern im Konzern bedarfsgerecht weitergeleitet.

Einschätzung

Die Liquidität von WACKER hat sich im Geschäftsjahr 2011 gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Zum Bilanzstichtag belief sie sich auf 873,6 Mio. €. Die Liquidität – bestehend aus lang- und kurzfristigen Wertpapieren, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten – überstieg die Finanzverbindlichkeiten zu diesem Zeitpunkt um 95,7 Mio. €. Gleichzeitig bestanden genutzte und ungenutzte Kreditlinien von rund 1,18 Mrd. €. Wir legen liquide Mittel nur bei Emittenten oder Banken an, die eine Bonität im soliden Investment-Grade-Bereich haben. Die Anlage liquider Mittel unterliegt außerdem von uns festgelegten Limits. Wir schätzen die Wahrscheinlichkeit des Eintritts von Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken als gering ein. Risiken, die sich aus Verstößen gegen Financial Covenants ergeben, sehen wir aktuell nicht.

Pensionen

Szenario

Steigende Lebenserwartung der bezugsberechtigten Mitarbeiter sowie zusätzliche Verpflichtungen aus Rentenanpassungen erhöhen die Pensionsverpflichtungen, niedrige Kapitalmarktzinsen belasten das Anlageergebnis

Auswirkungen für WACKER

Anstieg der Pensionsrückstellungen und mögliche Zuführung finanzieller Mittel an die Pensionskasse bzw. in das Deckungsvermögen, haben Einfluss auf das Konzernergebnis

Maßnahmen

Der Großteil der betrieblichen Pensionszusagen von WACKER ist über die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG, über Pensionsfonds und Zweckvermögen sowie über Versicherungen abgedeckt. Den Hauptbeitrag leistet die Pensionskasse. Gemäß ihrer Satzung und den allgemeinen Versicherungsbedingungen betreibt sie die Pensionsversicherung für die in Deutschland beschäftigten Mitarbeiter von WACKER. Um eine ausreichende Verzinsung des Vermögens sicherzustellen und Anlagerisiken zu begrenzen, ist das Anlageportfolio diversifiziert über unterschiedliche Anlageklassen und Regionen. Im Rahmen ihres Asset-Liability-Managements steuert und optimiert die Pensionskasse alle Vermögenspositionen mit dem Ziel, bei vorgegebenen Risikogrenzen die erforderliche Rendite zu erreichen. WACKER leistet als eines der Trägerunternehmen bedarfsorientierte finanzielle Zuwendungen an die Pensionskasse, um eine ausreichende Deckung der Pensionsverpflichtungen zu ermöglichen. Im Geschäftsjahr 2011 haben wir den Pensionsrückstellungen einen außerplanmäßigen Betrag von 29,9 Mio. € zugeführt, um die steigende Lebenserwartung der Bezugsberechtigten zu berücksichtigen.

Einschätzung

Die bezugsberechtigten Mitarbeiter werden immer älter. Die Verzinsung des eingesetzten Kapitals reicht nicht aus, um die Pensionsverpflichtungen auf Dauer zu erfüllen. So wurde der Beitrag für leistungsorientierte Pensionszusagen der Wacker Chemie AG von 250 auf 350 Prozent des Arbeitnehmerbeitrages erhöht. Das gilt vom 1. Januar 2012 an.

Sonstige Risiken

Emissionsberechtigungen

Szenario

CO₂-Ausstoß von WACKER übersteigt ab dem Jahr 2013 die voraussichtlich zugeteilten Emissionszertifikate

Auswirkungen für WACKER

Zukauf von Emissionszertifikaten, höhere spezifische Produktionskosten

Maßnahmen

Bisher hat WACKER durch den Überschuss an Emissionszertifikaten nur über Strompreis-erhöhungen Auswirkungen gespürt. Gemäß EU- sowie nationalen Beschlüssen werden wir zu unseren bereits heute emissionshandelspflichtigen Kraftwerksanlagen ab dem Jahr 2013 auch einzelne Produktionsbetriebe in das Handelssystem einbeziehen. WACKER hat ein Frühwarnsystem installiert, damit wir schnell reagieren können, falls unsere Emissionsberechtigungen für die verursachten Emissionen nicht ausreichen. Die Kosten für die erforderlichen Emissionen begrenzen wir, indem wir ständig an der Energieeffizienz unserer Anlagen arbeiten.

Einschätzung

Für die Periode 2008 bis 2012 wurden uns die benötigten Emissionszertifikate kostenlos zugeteilt. Wir gehen davon aus, dass wir mittelfristig durch den Zukauf von Emissionszertifikaten mit zusätzlichen finanziellen Belastungen rechnen müssen.

Rechtliche Risiken

Szenario

Vielfältige steuerliche, marken-, patent-, wettbewerbs-, kartell- und umweltrechtliche Risiken, die sich aus unserem internationalen Geschäft ergeben können

Auswirkungen für WACKER

Langwierige Rechtsstreitigkeiten, die sich auf unser operatives Geschäft, auf das Image und die Reputation unseres Unternehmens auswirken und hohe Kosten verursachen können

Maßnahmen

Rechtliche Risiken begrenzen wir durch ein zentrales Vertragsmanagement und juristische Prüfung durch unsere Rechtsabteilung. In vielen Fällen greifen wir auf hoch qualifizierte spezialisierte Rechtsexperten von außen zurück.

Patente, Marken und Lizenzen schützen und überwachen wir durch unsere Abteilung Intellectual Property. Anhand von Recherchen patentrechtlicher Regelungen stellen wir sicher, dass vor Aufnahme von Forschungs- und Entwicklungsprojekten geklärt ist, ob bestehende Patente und Schutzrechte Dritter eine wettbewerbsfähige Vermarktung neu entwickelter Produkte, Technologien und Verfahren behindern.

Mögliche Rechts- und Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch Compliance-Programme. Im Code of Conduct des WACKER-Konzerns haben wir Verhaltensregeln definiert und festgelegt, die für alle Mitarbeiter bindend sind. Durch Schulungen steigern wir die Sensibilität für diese Themen und versuchen, Reputationsrisiken zu vermeiden.

Einschätzung

Wir sehen zurzeit keine Rechtsstreitigkeiten, Patentverletzungen oder anderen rechtlichen Risiken, die unser Geschäft erheblich beeinflussen könnten.

IT-Risiken

Szenario

Angriff, Störung und unerlaubter Zugriff auf die IT-Systeme und die Netzwerke, die die Datensicherheit gefährden

Auswirkungen für WACKER

Negativer Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, auf Produktions- und Arbeitsabläufe, Know-how-Verlust

Maßnahmen

WACKER überprüft ständig die eingesetzten Informationstechnologien und unternimmt alles, damit die IT-gestützten Geschäftsprozesse sicher abgewickelt werden können. Unser IT-Sicherheits- und -Risikomanagement hat die Aufgabe, Gefährdungen in wirtschaftlicher Weise zu beherrschen. Die Grundlage dafür bildet der ISO-Standard 27001. Anhand einer Risikoanalyse definieren wir für unsere zentralen Systeme die Anforderungen hinsichtlich der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität der Daten, die wir in so genannten SLAs (Service Level Agreements) mit unseren Geschäfts- und Zentralbereichen festhalten. Damit bei Störungen jederzeit Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können, überwachen und kontrollieren wir die SLAs laufend. Für unsere zentralen ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning) haben wir für das Jahr 2011 eine Verfügbarkeit von 99,5 Prozent vereinbart und übertroffen. Das erreichen wir durch eine hochverfügbare Auslegung unserer Systeme sowie ein damit verbundenes Backup- und Recovery-Verfahren. Für den Notfall haben wir entsprechende Vorsorge getroffen (Business Continuity Management).

IT-Risiken im Projektumfeld minimieren wir durch eine einheitliche Projekt- und Qualitätsmanagementmethode. Sie stellt sicher, dass Änderungen kontrolliert in unsere Systemlandschaft integriert werden. Konsequentes Architektur- und Bauungsmanagement verringert die Komplexität und die Risiken.

Risiken im operativen Betrieb erfassen wir im Rahmen des Risikomanagements, bewerten sie und leiten gezielt Gegenmaßnahmen ein. Um Ausfälle, Datenverlust, Datenmanipulation und unerlaubte Zugriffe auf unser Netzwerk zu verhindern, setzen wir moderne Hard- und Softwarelösungen ein. Angriffen auf unsere IT-Systeme durch Schadsoftware begegnen wir durch effiziente Schutzprogramme. Weltweit haben wir ein Sicherheitsteam etabliert, das Problemen bei Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der Daten und Systeme durch organisatorische und technische Maßnahmen sowie mittels Awareness-Programmen entgegenwirkt. In regelmäßigen Penetrationstests und Audits im In- und Ausland beugen wir der Gefahr von Hacker-Angriffen vor.

Einschätzung

Störungen und Angriffe auf die IT-Systeme und Netzwerke sind nie vollständig auszuschließen. Auf Grund der Vorsorgemaßnahmen stufen wir die Eintrittswahrscheinlichkeit und sich daraus ergebende Risiken als nicht hoch ein.

Personalrisiken

Szenario

Demografischer Wandel, Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften, Probleme beim Besetzen von Führungspositionen

Auswirkungen für WACKER

Der Mangel an Fach- und Führungskräften kann sich negativ auf das weitere Wachstum des Unternehmens auswirken, Verlust des technologischen Vorsprungs

Maßnahmen

Wir verfügen über eine Reihe von personalpolitischen Maßnahmen, Personalrisiken zu begrenzen. Dazu gehören ein vielfältiges Aus- und Weiterbildungsangebot, vorbildliche Sozialleistungen und eine leistungsorientierte Vergütung. Weitere Angebote sind eine große Bandbreite an Arbeitszeitregelungen und -modellen sowie Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Für die Positionen im Oberen Führungskreis (OFK) hat WACKER eine detaillierte Vertreterregelung und Nachfolgeplanung. Im Rahmen der konzernweiten Nachfolgeplanung werden für jede Stelle im oberen Management bis zu drei mögliche Kandidaten beobachtet, um Potenzial und Leistung richtig einzuschätzen. WACKER unterscheidet zwischen kurzfristigem (bis zu zwei Jahren) und mittelfristigem (zwischen zwei und vier Jahren) Nachfolgebedarf. Unabhängig davon wurde für jeden OFK-Mitarbeiter für den Fall einer längeren Abwesenheit oder Krankheit ein Stellvertreter benannt.

Einschätzung

Der demografische Wandel und damit verbunden der Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften wird das Risiko, nicht ausreichend geeignetes Personal zu finden, mittelfristig erhöhen. Für das Jahr 2012 sehen wir nur geringe Risiken für unseren Personalbedarf.

Externe Risiken

Szenario

Pandemie, Naturkatastrophe, Krieg oder Bürgerkrieg

Auswirkungen für WACKER

Beeinträchtigung unserer unternehmerischen Handlungsfähigkeit, Produktionsausfälle, Ausfall von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Umsatz- und Ergebniseinbußen

Maßnahmen

WACKER ist ein global operierender Konzern mit Produktionsanlagen und technischen Zentren in Europa, Amerika und Asien sowie weltweit rund 50 Vertriebsbüros. Mögliche Pandemien, Naturkatastrophen und Kriegshandlungen in einzelnen Ländern oder Regionen, in denen wir tätig sind, stellen ein potenzielles Risiko für unsere Geschäfts- und Produktionsabläufe, den Absatz unserer Produkte, unser Anlagevermögen und damit für unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dar. Unsere geschäftsverantwortlichen Einheiten und unsere Standorte haben Pläne und Maßnahmen erarbeitet und kommuniziert, um die Auswirkungen einer Pandemie auf die Gesundheit unserer Mitarbeiter und auf unsere Geschäftsprozesse zu minimieren. Eine Konzernrichtlinie „Pandemie-Vorsorgeplan“ stellt ein einheitliches und koordiniertes Vorgehen sicher. Die finanziellen Auswirkungen von Schäden an unseren Produktionsanlagen durch Naturkatastrophen sind zum Teil durch Versicherungen abgedeckt. Da WACKER über Produktionsstandorte auf verschiedenen Kontinenten verfügt, ist unsere Produktions- und Lieferfähigkeit bis zu einem gewissen Grad auch dann gewährleistet, wenn einzelne Anlagen ausfallen sollten. Dem Ausfallrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Grund von Naturkatastrophen und Kriegshandlungen begegnen wir unter anderem dadurch, dass wir je nach Art und Höhe der jeweiligen Leistungen Sicherheiten verlangen.

Einschätzung

Risiken, die sich aus Pandemien, Naturkatastrophen, Kriegs- oder Bürgerkriegshandlungen ergeben können, sind nie ganz auszuschließen. Unsere Vorsorgepläne sowie unsere weltweit verteilten Produktionsstandorte und Vertriebsniederlassungen tragen dazu bei, die Auswirkungen lokaler oder regionaler Schäden auf unsere Geschäftsabläufe zu begrenzen.

Beurteilung des Gesamtrisikos

Die Grundlage, das Gesamtrisiko durch den Vorstand einzuschätzen, bildet das von WACKER implementierte Risikomanagementsystem. Es fasst alle Risiken zusammen, die von den Geschäftsbereichen, den einzelnen Zentralbereichen und den Regionen angezeigt werden. Es wird regelmäßig vom Management überprüft. Unser Ziel ist es, das Risikomanagement weiter so zu optimieren, dass potenzielle Risiken noch schneller erkannt werden und wir ihnen entgegenwirken können.

Nach unserer Einschätzung sind die beschriebenen Risiken zu beherrschen. Für den Vorstand sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts keine einzelnen oder aggregierten Risiken zu erkennen, die die Fortführung des Unternehmens ernsthaft gefährden könnten. Die Gesamtrisikolage hat sich auf Grund der schwieriger werdenden Weltwirtschaftslage im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr erhöht. Wir sehen in erster Linie eine Zunahme der Marktrisiken, vor allem in der Photovoltaikindustrie. Verantwortlich dafür sind Preisdruck und Überkapazitäten in allen Wertschöpfungsstufen, Diskussionen über die Politik zur Förderung erneuerbarer Energien sowie der Konsolidierungsprozess innerhalb der Branche. Trotz möglicher kurzfristiger Marktverwerfungen durch die Bereinigung des Marktes sehen wir für WACKER gute Chancen, von dieser Entwicklung mittel- bis langfristig zu profitieren. Wir sind nach wie vor zuversichtlich, dass WACKER strategisch und finanziell so gut aufgestellt ist, dass wir die Chancen, die sich uns bieten, nutzen können.

Nachtragsbericht

WACKER hat in den ersten beiden Monaten des neuen Geschäftsjahres 2012 Weichen für die strategische Mehrjahresfinanzierung gestellt.

Die Wacker Chemie AG hat vier Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 300 Mio. € aufgelegt mit Laufzeiten von drei bzw. fünf Jahren. Die abgeschlossene Finanzierung beinhaltet marktübliche Kreditklauseln und als einzige Financial Covenants net debt / EBITDA.

Der Liquiditätszufluss erfolgte am 23. Februar 2012.

Ansonsten sind seit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 und dem Aufstellungstermin des Konzernabschlusses am 28. Februar 2012 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Es haben sich keine wesentlichen grundsätzlichen Veränderungen des Wirtschafts- und Geschäftsumfelds ergeben, in dem wir tätig sind.

Die rechtliche Unternehmensstruktur wie auch die Organisationsstruktur blieben in den ersten Wochen des neuen Geschäftsjahres 2012 unverändert.

Lagebericht der Wacker Chemie AG

(Kurzfassung nach HGB)

Der Lagebericht der Wacker Chemie AG und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 sind nach § 315 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst. Der Jahresabschluss der Wacker Chemie AG nach HGB und der zusammengefasste Lagebericht werden zeitgleich im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Ergänzend zur Berichterstattung über den WACKER-Konzern erläutern wir die Entwicklung der Wacker Chemie AG. Der zusammengefasste Lagebericht umfasst grundsätzlich auch alle gesetzlich verpflichtenden Bestandteile für die Wacker Chemie AG.

Die Wacker Chemie AG ist das Mutterunternehmen des WACKER-Konzerns und hat ihren Sitz in München. Sie arbeitet operativ in den vier Geschäftsbereichen WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS, WACKER POLYSILICON und WACKER BIOSOLUTIONS und erzielt in diesen Geschäftsbereichen einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes. Außerdem liegen wesentliche Leitungsfunktionen des Gesamtkonzerns in der Verantwortung des Vorstands der Wacker Chemie AG. Er legt unter anderem die Konzernstrategie fest, verteilt Ressourcen wie zum Beispiel Investitionsmittel und verantwortet das Führungskräfte- und das Finanzmanagement. Der Vorstand der Wacker Chemie AG bestimmt auch die Kommunikation mit wichtigen Zielgruppen des Unternehmens, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Wacker Chemie AG entsprechen im Wesentlichen denen des Konzerns und werden im Kapitel 3 des Geschäftsberichts 2011 angegeben.

Zum 31. Dezember 2011 beschäftigte die Wacker Chemie AG 9.511 Mitarbeiter.

Der Jahresabschluss der Wacker Chemie AG ist nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Ertragslage der Wacker Chemie AG nach HGB

Gewinn- und Verlustrechnung		
Mio. €	2011	2010
Umsatzerlöse	3.539,5	3.416,9
Bestandsveränderungen	124,7	14,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	41,6	40,7
Gesamtleistung	3.705,8	3.471,7
Sonstige betriebliche Erträge	194,1	104,7
Materialaufwand	-1.470,5	-1.216,7
Personalaufwand	-777,2	-706,9
Abschreibungen	-330,1	-307,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-641,3	-595,8
Betriebsergebnis	680,8	749,6
Beteiligungsergebnis	18,8	-134,3
Zinsergebnis	-10,7	-38,7
Sonstiges Finanzergebnis	-7,7	-1,7
Finanzergebnis	0,4	-174,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	681,2	574,9
Außerordentliches Ergebnis	-	-94,7
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-179,0	-178,7
Jahresüberschuss	502,2	301,5
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	775,2	533,3
Ausschüttung	-158,9	-59,6
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-139,8	-
Bilanzgewinn	978,7	775,2

Die Ertragslage der Wacker Chemie AG hat sich im Geschäftsjahr 2011 positiv entwickelt. Der Jahresüberschuss erhöhte sich von 301,5 Mio. € im Vorjahr auf 502,2 Mio. € im Berichtsjahr. Positiv beeinflusst haben das Ergebnis neben dem operativen Geschäftsverlauf die Vereinnahmung von erhaltenen Anzahlungen im Rahmen von Schadenersatzleistungen in Höhe von 66,2 Mio. €. Dem stehen außerplanmäßige Abschreibungen von 23,0 Mio. € und Anpassungen der Pensionsrückstellungen in Höhe von 19,3 Mio. € gegenüber. Im Vorjahr waren die Sonderbelastungen infolge voneteiligungsabschreibungen allerdings höher. Sie betragen 78,9 Mio. €. Insbesondere Bilanzierungsänderungen, die im Zusammenhang

mit dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz stehen, belasteten das Ergebnis des Vorjahres mit 97,0 Mio. €. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg von 574,9 Mio. € auf 681,2 Mio. €.

Der Umsatz erhöhte sich leicht um knapp vier Prozent von 3,42 Mrd. € auf 3,54 Mrd. €. Die Umsätze im Geschäftsbereich WACKER SILICONES sind im Vergleich zum Vorjahr von 1,29 Mrd. € auf 1,26 Mrd. € gesunken. Das ist ein Rückgang von zwei Prozent. Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON ist der Umsatz um fünf Prozent auf 1,37 Mrd. € gestiegen (2010: 1,31 Mrd. €). Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS steigerte seinen Umsatz um zwölf Prozent auf 625,7 Mio. € (2010: 558,5 Mio. €). Der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS erzielte einen zum Vorjahr konstanten Umsatz von 103,4 Mio. € (2010: 104,0 Mio. €). Nicht zugeordnet wurde ein Umsatz von 180,1 Mio. € (2010: 153,9 Mio. €). Die Gesamtleistung stieg auf 3,71 Mrd. € (2010: 3,47 Mrd. €). Hierin enthalten ist ein Bestandsaufbau in Höhe von 124,7 Mio. € (2010: 14,1 Mio. €), der aus den zum Stichtag erhöhten Vorratsbeständen resultiert.

Der Materialaufwand kletterte um 21 Prozent auf 1,47 Mrd. € (2010: 1,22 Mrd. €). Im Wesentlichen führten die gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten zu einem Anstieg der Kosten im Jahr 2011. Insbesondere strategische Rohstoffe wie Silicium, Ethylen und Vinylacetatmonomer waren durchschnittlich um 20 bis 30 Prozent teurer.

Der Personalaufwand hat sich von 706,9 Mio. € im Jahr 2010 auf 777,2 Mio. € im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöht. Das ist ein Anstieg von 10 Prozent. Insbesondere durch die Inbetriebnahme der Ausbaustufe Poly 9 in Nünchritz und die insgesamt gute Auslastung der Anlagen erhöhte sich die Anzahl der Mitarbeiter 2011 auf 9.511 (2010: 8.866). Das führte zu steigenden laufenden Personalaufwendungen. WACKER hat, wie auch schon im Jahr 2009, im Jahr 2011 die höheren Lebenserwartungen der Bezugsberechtigten in den Schätzungen der Pensionsverpflichtungen berücksichtigt. Neben dem laufenden Aufwand für Pensionsrückstellungen ergibt sich aus dieser Anpassung ein einmaliger Aufwand von 19,3 Mio. €.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten der Wacker Chemie AG beliefen sich im Jahr 2011 auf 96,0 Mio. € (2010: 87,3 Mio. €). Im Wesentlichen verursachten höhere Personalkosten diesen Anstieg.

Die Abschreibungen in Höhe von 330,1 Mio. € (2010: 307,4 Mio. €) enthalten eine außerplanmäßige Abschreibung auf eine Pilotanlage zur Granulatherstellung für Polysilicium in Höhe von 23,0 Mio. €. Teilkapazitäten der Anlage wurden stillgelegt.

Das sonstige betriebliche Ergebnis, bestehend aus sonstigem betrieblichen Ertrag und Aufwand hat sich per Saldo um neun Prozent verringert. Es beträgt –447,2 Mio. € (2010: –491,1 Mio. €). Enthalten ist darin das operative Währungsergebnis in Höhe von 19,2 Mio. € (2010: 11,7 Mio. €). In den sonstigen betrieblichen Erträgen wurden Rückstellungsaufösungen in Höhe von 12,1 Mio. € (2010: 16,1 Mio. €) ausgewiesen. Ein größerer Effekt, der die sonstigen betrieblichen Erträge beeinflusst hat, ergab sich aus der Vereinnahmung von erhaltenen Anzahlungen für Polysilicium in Höhe von 66,2 Mio. €, die im Zusammenhang mit Schadenersatzleistungen und der Auflösung einzelner Polysiliciumverträge stehen. Mit Kunden, die sich aus dem Solargeschäft zurückziehen wollen, haben wir im vierten Quartal 2011 Auflösungsvereinbarungen getroffen. Im sonstigen betrieblichen Aufwand sind neben dem Währungsergebnis im Wesentlichen Aufwendungen für Ausgangsfrachten, Zölle und sonstige Vertriebskosten, sonstige Fremdarbeiten sowie Reparaturen und Instandhaltung enthalten.

Das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres 2011 betrug 680,8 Mio. € (2010: 749,6 Mio. €). Der Rückgang von neun Prozent ist vor allem auf den gestiegenen Material- und Personalaufwand zurückzuführen. Insbesondere die Materialeinsatzquote stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Prozentpunkte auf 39,7 Prozent. Die Personaleinsatzquote stieg nur geringfügig um 0,6 Prozentpunkte auf 21,0 Prozent der Gesamtleistung.

Das Beteiligungsergebnis war im aktuellen Geschäftsjahr mit 18,8 Mio. € positiv (2010: – 134,3 Mio. €). Es enthält unter anderem die saldierten Gewinne aus Gewinn- und Verlustübernahmen der Ergebnisabführung. Den Verlustübernahmen, im Wesentlichen aus der Beteiligung an der Siltronic AG in Höhe von 20,4 Mio. € standen kumulierte Erträge aus den Chemiebeteiligungen in Höhe von 39,2 Mio. € gegenüber. Im Vorjahr war im Beteiligungsergebnis eine Abwertung der Beteiligung an der Wacker Chemical (China) Company Ltd. (Holding), Shanghai, in Höhe von 78,9 Mio. € enthalten.

Das Zinsergebnis stieg im Vergleich zum Vorjahr um 28,0 Mio. € auf – 10,7 Mio. € (2010: – 38,7 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahr konnten durch Anlagen in Wertpapiere und Bankguthaben deutlich höhere Zinserträge erzielt werden. Sie beliefen sich auf 30,3 Mio. € (2010: 8,6 Mio. €). Der Finanzierungsaufwand bei Banken und durch die Aufzinsung von Rückstellungen ging leicht zurück auf 41,0 Mio. € (2010: 47,3 Mio. €).

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ist mit 179,0 Mio. € nahezu konstant geblieben. Das entspricht einer Steuerquote von 26 Prozent.

Im Ergebnis ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 502,2 Mio. €. Ergänzt um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr und die Einstellung in die Gewinnrücklagen abzüglich der Dividendenausschüttung in Höhe von 158,9 Mio. € beträgt der Bilanzgewinn 978,7 Mio. €.

Vermögens- und Finanzlage der Wacker Chemie AG nach HGB

Bilanz		
Mio. €	2011	2010
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	6,2	6,2
Sachanlagen	1.919,0	1.814,4
Finanzanlagen	1.174,4	708,2
Anlagevermögen	3.099,6	2.528,8
Vorräte	454,6	304,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	303,1	319,2
Andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	650,8	628,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	953,9	947,8
Wertpapiere	374,2	316,7
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	350,7	411,6
Umlaufvermögen	2.133,4	1.980,7
Rechnungsabgrenzungsposten	1,7	36,4
Summe Aktiva	5.234,7	4.545,9
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	260,8	260,8
./. Nennbetrag eigener Anteile	-12,4	-12,4
Ausgegebenes Kapital	248,4	248,4
Kapitalrücklage	157,4	157,4
Andere Gewinnrücklagen	770,0	630,2
Bilanzgewinn	978,7	775,2
Eigenkapital	2.154,5	1.811,2
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	498,6	445,2
Andere Rückstellungen	350,5	389,4
Rückstellungen	849,1	834,6
Finanzverbindlichkeiten	818,6	615,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	202,7	207,6
Übrige Verbindlichkeiten	1.209,8	1.076,7
Verbindlichkeiten	2.231,1	1.900,1
Summe Passiva	5.234,7	4.545,9

Die Bilanzsumme der Wacker Chemie AG ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. Sie beläuft sich auf 5,23 Mrd. € (2010: 4,55 Mrd. €). Das entspricht einem Zuwachs von 15 Prozent, der im Wesentlichen aus Investitionszugängen und dem höheren Vorratsvermögen resultiert.

Das Anlagevermögen hat sich um 570,8 Mio. € auf 3,10 Mrd. € (2010: 2,53 Mrd. €) erhöht. Das ist ein Plus von 23 Prozent. Der wesentliche Grund dafür waren strategische Investitionsprojekte im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON. Sie haben zusammen mit anderen Projekten zu Zugängen im Sachanlagevermögen von 431,8 Mio. € geführt. Abschreibungen minderten die Sachanlagen in Höhe von 325,8 Mio. €. Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 466,2 Mio. € auf 1,17 Mrd. €. Dieser Anstieg ergibt sich aus zwei Sachverhalten. Kurzfristig nicht benötigte Liquidität in Höhe von 100,0 Mio. € ist in einem geschlossenen Investmentfonds angelegt worden, der handelsrechtlich als Finanzanlage bilanziert wurde. Die Zwischenholding der Produktionsgesellschaft Wacker Polysilicon North America LLC wurde mit zusätzlichem Eigenkapital ausgestattet. Die Mittel dienen zur Finanzierung der amerikanischen Gesellschaft, die gerade den neuen Produktionsstandort Charleston in Tennessee errichtet. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ist wegen der hohen Sach- und Finanzinvestitionen von 56 Prozent im Vorjahr auf 59 Prozent gewachsen. Die höhere Nachfrage der Kunden lastete die Anlagen auch im Geschäftsjahr 2011 gut aus.

Die Vorräte stiegen auf Grund des hohen Geschäftsvolumens in allen Geschäftsbereichen auf 454,6 Mio. € (2010: 304,6 Mio. €). Das ist ein Plus von 49 Prozent. Mit ausschlaggebend dafür waren höhere Bestände an Siliciummetall. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen befinden sich auf Vorjahresniveau. Sie betragen 303,1 Mio. € (2010: 319,2 Mio. €). Andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände stiegen geringfügig von 628,6 Mio. € im Jahr 2010 auf 650,8 Mio. €. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2011 annähernd konstant geblieben. Sie beliefen sich auf 467,7 Mio. € (2010: 437,6 Mio. €). Die sonstigen Vermögensgegenstände gingen leicht zurück auf 175,7 Mio. € (2010: 180,3 Mio. €). Sie enthalten Steuerforderungen und Forderungen aus der Investitionsförderung für die Investition in die Polysiliciumproduktion am Standort Nünchritz.

Die Wacker Chemie AG hat einen Teil ihrer überschüssigen Liquidität in Wertpapieren mehrerer Anleiheemittenten investiert. Diese Anleihen haben eine Laufzeit von mehr als drei Monaten. Ihr Anteil am Umlaufvermögen belief sich zum Stichtag auf 374,2 Mio. € (2010: 316,7 Mio. €).

Das Kassen- und Bankguthaben hat sich im Geschäftsjahr 2011 verringert. Es belief sich zum 31. Dezember auf 350,7 Mio. € (2010: 411,6 Mio. €). Der Grund dafür sind die hohen Investitionen im Berichtszeitraum.

Das Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag 2,15 Mrd. € (2010: 1,81 Mrd. €). Das sind 343,3 Mio. € mehr als vor einem Jahr und entspricht einer Eigenkapitalquote von 41,2 Prozent (2010: 39,8 Prozent). Für diesen Anstieg gibt es mehrere Gründe. Der Bilanzgewinn von 978,7 Mio. € enthält im Wesentlichen den nicht ausgeschütteten Jahresüberschuss des abgelaufenen Geschäftsjahres von 502,2 Mio. €. An seine Aktionäre hat das Unternehmen eine Dividende in Höhe von 158,9 Mio. € für das Jahr 2010 ausgeschüttet.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen hat die Wacker Chemie AG über die normalen Zuführungen hinaus um weitere 19,3 Mio. € erhöht. Das Unternehmen trägt damit den höheren Schätzungen für die Lebenserwartung der Bezugsberechtigten Rechnung. Die Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen betragen zum Bilanzstichtag 498,6 Mio. € (2010: 445,2 Mio. €). Die anderen Rückstellungen sind dagegen von 389,4 Mio. € im Jahr 2010 auf 350,5 Mio. € zurückgegangen. Geringere Steuerrückstellungen und niedrigere Rückstellungen für Altersteilzeit sind die Ursachen dafür.

Die Finanzverbindlichkeiten haben auf 818,6 Mio. € (2010: 615,8 Mio. €) zugenommen. Die Kreditaufnahme bei Banken belief sich auf 469,0 Mio. € (2010: 280,9 Mio. €). Finanzverbindlichkeiten aus Cashpooling sowie Darlehen erhöhten die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von 330,9 Mio. € im Jahr 2010 auf 344,3 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind mit 202,7 Mio. € (2010: 207,6 Mio. €) nahezu konstant geblieben. Insgesamt erhöhten sich die übrigen Verbindlichkeiten um 133,1 Mio. € auf 1,21 Mrd. € (2010: 1,08 Mrd. €). Kundenvorauszahlungen aus abgeschlossenen Lieferverträgen haben die Abschmelzung der Anzahlungen durch Lieferungen deutlich übertroffen. Die Verpflichtungen aus erhaltenen Anzahlungen stiegen im Geschäftsjahr 2011 auf 1,18 Mrd. € (2010: 1,05 Mrd. €). Das ist ein Plus von 130,3 Mio. €.

Die Finanzlage der Wacker Chemie AG ist geprägt durch das gute operative Geschäft des Jahres 2011, das zu einem hohen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit geführt hat. Er betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 849,3 Mio. € (2010: 981,1 Mio. €). Das Jahresergebnis belief sich auf 502,2 Mio. € (2010: 301,5 Mio. €). Es ist um nicht zahlungswirksame Effekte aus Abschreibungen und der Bildung bzw. Auflösung von Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen zu bereinigen. Hohe Vorräte verringerten den operativen Cashflow. Vor allem die erhaltenen Anzahlungen führten zu einem Mittelzufluss in Höhe von 163,5 Mio. € (2010: 171,7 Mio. €).

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit veränderte sich von –745,3 Mio. € im Jahr 2010 auf –908,0 Mio. €. Enthalten sind hier Investitionen in Wertpapieren in Höhe von 151,6 Mio. €. Die Investitionstätigkeit in Sachanlagevermögen ging im Vergleich zum Vorjahr um 63,0 Mio. € zurück, da im aktuellen Geschäftsjahr mehr im Ausland investiert wurde. Als Muttergesellschaft des Konzerns hat die Wacker Chemie AG über Kapitalerhöhungen 367,6 Mio. € in Tochterunternehmen investiert. Insbesondere die amerikanische Tochtergesellschaft Wacker Polysilicon North America LLC, die den neuen Polysiliciumstandort in Charleston/Tennessee errichtet, wurde mit Geldmitteln ausgestattet. Die Finanzierung erfolgt über eine Zwischenholding. Bereinigt um den Effekt aus dem Erwerb von Wertpapieren ergibt sich ein Mittelabfluss aus langfristiger Investitionstätigkeit in Höhe von 756,4 Mio. € (2010: 495,7 Mio. €).

Der Netto-Cashflow belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 92,9 Mio. € (2010: 485,4 Mio. €). Er lag auf Grund der hohen Investitionen 392,4 Mio. € unter dem Vorjahreswert. WACKER definiert den Netto-Cashflow als den Mittelzufluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit abzüglich des Mittelabflusses aus langfristiger Investitionstätigkeit.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit war im Berichtsjahr mit 3,7 Mio. € (2010: 114,1 Mio. €) positiv. Zahlungswirksam wurde unter anderem die Dividende für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von 158,9 Mio. €. Konzerninterne Finanzierungen führten im Saldo zu einem Mittelabfluss bei der Wacker Chemie AG in Höhe von 26,8 Mio. € (2010: Mittelzufluss von 134,6 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2011 wurde die zweite Tranche des Investitionsförderkredits der Europäischen Investitionsbank für den Aufbau der Polysiliciumproduktion am Standort Nünchritz gezogen. Der Teilbetrag beläuft sich auf 200 Mio. €.

Die Liquidität – definiert als Saldo der Wertpapiere des Umlaufvermögens, Fondsanteile und des Kassen- und Bankguthabens – veränderte sich von 728,3 Mio. € am Beginn des Jahres auf 824,9 Mio. € zum Geschäftsjahresende. Die Nettofinanzforderungen als Saldo von Liquidität und Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten lagen zum Ende des Jahres 2011 bei 355,9 Mio. € (2010: 447,4 Mio. € Nettofinanzforderungen).

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Wacker Chemie AG unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des WACKER-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Wacker Chemie AG grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Aus den Beziehungen zu unseren Beteiligungen und Tochtergesellschaften können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Finanzierungen) Belastungen resultieren. Diese Haftungsverhältnisse werden im Anhang der Wacker Chemie AG dargestellt.

Die Wacker Chemie AG als Mutterunternehmen des WACKER-Konzerns ist eingebunden in das konzernweite Risikomanagementsystem.

Ausblick

Die Erwartung für die weitere Geschäftsentwicklung der Wacker Chemie AG für die kommenden zwei Jahre ist im Wesentlichen identisch mit dem Ausblick des WACKER-Konzerns, der im Prognosebericht des Konzerns ausführlich beschrieben wird.

WACKER erwartet, dass trotz aller wirtschaftlicher Turbulenzen und hoher Risiken die Weltwirtschaft in den nächsten zwei Jahren weiter wachsen wird. Die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung wird allerdings durch die erschwerten Rahmenbedingungen gebremst.

Für das Jahr 2012 gehen wir davon aus, dass der Umsatz gegenüber dem Vorjahr leicht steigen wird. Auch für das Jahr 2013 gehen wir nach unserem heutigen Kenntnisstand von einem Umsatzanstieg aus. Beim Jahresüberschuss gehen wir davon aus, dass er in den Jahren 2012 und 2013 weiterhin deutlich positiv sein wird. Wir sehen uns auf einem guten Weg, in den nächsten zwei Jahren unseren Wachstumskurs fortzusetzen.

Veröffentlichung

Der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Wacker Chemie AG, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Website des Unternehmensregisters zugänglich. Er wird zusammen mit dem Konzernabschluss veröffentlicht. Dieser Abschluss kann bei der Wacker Chemie AG, Hanns-Seidel-Platz 4, 81737 München, angefordert oder im Internet abgerufen werden. www.wacker.com

Prognosebericht

Die Prognosen zur Entwicklung der Weltwirtschaft sind von einer hohen Unsicherheit gekennzeichnet. Die Risiken, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung abschwächt, haben sich deutlich erhöht. Auf Grund der Schuldenkrise ist die Handlungsfähigkeit der Staaten, dieser Entwicklung entgegenzusteuern, gesunken. Nicht nur in den Ländern der EU und in den USA, sondern auch in China und anderen Schwellenländern schwächt sich das Wachstum spürbar ab. WACKER geht dabei von zwei Szenarien aus. Wenn es gelingt, die Schuldenkrise der Staaten und die Turbulenzen auf den Finanzmärkten zügig unter Kontrolle zu bringen und dauerhaft zu stabilisieren, kann die Weltwirtschaft weiter wachsen. Sollte dies nicht gelingen, ist eine Rezession nicht auszuschließen.

Wir gehen davon aus, dass die Turbulenzen auf den Finanzmärkten die Realwirtschaft im Jahr 2012 belasten, es aber zu einer Lösung in der Schuldenkrise kommt. Aus diesem Grund erwarten wir ein Wachstum der Weltwirtschaft für die Jahre 2012 und 2013.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird nach Ansicht des Internationalen Währungsfonds (IWF) 2012 weiter wachsen trotz der höheren Risiken. Der IWF geht davon aus, dass das weltweite Brutto-sozialprodukt um 3,3 Prozent steigt. Für das Jahr 2013 erwartet der IWF ein Wachstum von 3,9 Prozent. Stützen dieser Aufwärtsentwicklung bleiben auch im Jahr 2012 die Schwellenländer mit einem Zuwachs von 5,4 Prozent. Brasilien wie auch China versuchen seit Ende 2011 mit geldpolitischen Lockerungsmaßnahmen einen Wachstumseinbruch in ihren Ländern zu verhindern. Das Gleiche gilt für Indonesien. Damit soll ein starkes Abschwächen der Wirtschaftsleistung in den Schwellenländern verringert werden. Die Industrienationen werden im Jahr 2012 nur einen Anstieg ihrer Wirtschaftsleistung von 1,2 Prozent beisteuern.

us-Wirtschaft mit moderatem Wachstum

Das Wirtschaftswachstum in den USA bleibt im Jahr 2012 auf dem Vorjahresniveau. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) rechnet mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 1,8 Prozent. Für das Jahr 2013 erwartet die OECD ein Wachstum von 2,2 Prozent.

Asien hat nach wie vor gute Wachstumsperspektiven

Die Region Asien wird auch in den kommenden zwei Jahren prozentual deutlich stärker wachsen als der Rest der Welt. Die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) geht trotz einer nach unten revidierten Prognose für das Jahr 2012 von einem Wachstum von 7,5 Prozent aus. Indien und China sind nach wie vor die Treiber dieser Entwicklung. In China wird laut IWF ein Anstieg von 8,2 Prozent erwartet und für 2013 ein Plus von 8,8 Prozent. Für Indien prognostiziert die ADB einen Anstieg von 8,3 Prozent. In Japan könnte das Bruttoinlandsprodukt nach dem Erdbeben im Jahr 2011 wieder um 2,0 Prozent im Jahr 2012 wachsen. Für das Jahr 2013 geht die OECD von einem Zuwachs um 1,6 Prozent aus.

Wachstum in Europa durch Schuldenkrise gebremst

Europa wird nach Ansicht des IWF 2012 durch die Schuldenkrise deutlich gebremst und fällt in eine Rezession. Für das Jahr 2012 rechnet der IWF mit einem Minus des Bruttoinlandsprodukts von -0,5 Prozent. Positiver wird die Entwicklung im Jahr 2013 eingeschätzt. Dann soll das Wachstum in der Eurozone bei 0,8 Prozent liegen. Deutschland trauen die Wirtschaftsexperten für 2012 etwas mehr zu. Dort soll die Wirtschaftsleistung um 0,3 Prozent zulegen, im Jahr 2013 um 1,5 Prozent.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Entwicklung in für unser Geschäft bedeutenden Branchen wird sich aus unserer Sicht im Jahr 2012 differenziert entwickeln.

Nachfrage nach Halbleiterwafern stagniert auch im Jahr 2012

Nach Einschätzung des Marktforschungsinstituts Gartner wird der Markt für Halbleiter im Jahr 2012 stagnieren. Der weltweite Absatz von Siliciumwafern nach verkaufter Fläche sinkt gegenüber dem Vorjahr leicht auf rund 60.785 Mio. cm². Bei den Scheibendurchmessern werden 300 mm Wafer zulegen, während bei kleineren und mittleren Scheiben ein Rückgang erwartet wird. Für das Jahr 2013 prognostiziert Gartner einen Anstieg um zwölf Prozent.

Photovoltaik

Unabhängig von der weltwirtschaftlichen Entwicklung befindet sich der Photovoltaikmarkt in einer Sondersituation. Sie ist gekennzeichnet von Produktionsüberkapazitäten, einem Preisverfall in allen Wertschöpfungsstufen und dem kontinuierlichen Rückgang staatlicher Förderung. Das führt im Jahr 2012 zu einem Konsolidierungsprozess in der Branche, der für die weitere Entwicklung dieser Industrie wichtig ist. Auf der anderen Seite erhöht der deutliche Preisverfall in allen Wertschöpfungsstufen die Wettbewerbsfähigkeit der Photovoltaik. Diese Entwicklung wird dazu beitragen, dass neue Märkte erschlossen werden und der weltweite Markt für Photovoltaikanwendungen in Zukunft weiter wachsen wird.

WACKER geht nach eigenen Marktuntersuchungen davon aus, dass der Markt für Photovoltaik im Jahr 2012 moderat wachsen wird. Die neu installierte Photovoltaikleistung (PV-Leistung) könnte zwischen 27 und 33 Gigawatt (GW) liegen. Die EPIA (European Photovoltaic Industry Association) erwartet vor allem Zuwächse in den USA und China¹. Im Jahr 2013 soll die neu installierte Photovoltaikleistung weltweit weiter steigen.

Chemische Industrie wächst langsamer

Deutlich weniger stark als 2011 wird die chemische Industrie im Jahr 2012 wachsen. Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) rechnet damit, dass sich die Produktion um ein Prozent und der Umsatz um zwei Prozent erhöht. Gestützt wird dies durch den kontinuierlichen Anstieg der deutschen Chemieexporte in die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) und in andere aufstrebende Schwellenländer. Gebremst werden könnte die Entwicklung allerdings durch das schwache Wirtschaftswachstum in Europa. Nach wie vor gehen rund 60 Prozent der Ausfuhren deutscher Chemieunternehmen in die EU-Länder.

WACKER sieht vor allem Wachstumschancen in den BRIC-Staaten und anderen aufstrebenden Schwellenländern. Mit unserem weltweiten Produktions- und Vertriebsnetz sind

¹ European Photovoltaic Industry Association (EPIA), Global Market Outlook for Photovoltaic until 2015, April 2011

wir gut aufgestellt, dort unsere Umsätze zu erhöhen. In den nächsten beiden Jahren gehen wir davon aus, dass unser Umsatz in Brasilien, China und Indien auf Grund des weiter steigenden Lebensstandards zulegen, da wir viele höherwertige Produkte im Portfolio haben, die von neuen Käuferschichten nachgefragt werden. Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS sieht zudem gute Wachstumschancen für VAE-Dispersionen auf dem amerikanischen Markt.

Asien und Lateinamerika stützen weltweite Bauindustrie

Die Bauindustrie wird nach Ansicht des Marktforschungsinstituts Global Insight in den Jahren 2012 und 2013 in Asien und Lateinamerika weiter zulegen, in den hoch entwickelten Industrieländern stagnieren. Vor allem in Asien sieht Global Insight bis zum Jahr 2015 in den Bereichen Gewerbe- und Wohnungsbau sowie bei Investitionen in den Infrastrukturausbau ein stabiles Wachstum. Weiter fortsetzen wird sich der Zuzug der Bevölkerung in Megastädten. Bis zum Jahr 2030 sollen 59 Prozent aller Menschen in Städten leben. Das stellt neue Anforderungen an die Themen Bauen und Wohnen sowie die Infrastruktur. Wir sehen vor allem in der steigenden Nachfrage der Bauindustrie nach energieeffizienten Lösungen Wachstumspotenziale für unser Geschäft. An erster Stelle steht dabei für WACKER das Thema Wärmeschutzsysteme.

Elektro- und Elektronikindustrie verhalten optimistisch

Die Geschäftserwartungen für die Elektro- und Elektronikindustrie für das Jahr 2012 haben sich eingetrübt, sind aber verhalten optimistisch. Nach Schätzungen des Zentralverbandes Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) könnte das Marktvolumen im Jahr 2012 weiter steigen. Die BRIC-Staaten sind auch hier mit zweistelligen prozentualen Wachstumsraten die wichtigsten Treiber für den globalen Elektromarkt. WACKER SILICONES sieht in der Übertragung und Verteilung von Elektrizität weiter gute Chancen für steigende Produktumsätze. Bei LEBS ist es mit Hilfe von Siliconen möglich, freiliegende Linsen über einen Dispensprozess direkt auf dem LED-Chip in einem Arbeitsgang zu erzeugen. Bei Monitoren und Bildschirmen verringern Silicone die Reflexion und erhöhen die Lesbarkeit. Der Markt für Automobilelektronik bleibt dynamisch. Hier sehen wir mit unseren Produkten und Anwendungsmöglichkeiten weiteres Umsatzpotenzial.

Ausrichtung des Konzerns in den folgenden zwei Jahren

WACKER hält an seiner Geschäftsstrategie in den kommenden zwei Jahren fest. Wir sehen nach wie vor drei Hebel, weiter zu wachsen: Expansion in aufstrebenden Märkten und Regionen, Substitution durch WACKER-Produkte und Innovationen. Als Fokusregionen für weiteres Wachstum sehen wir Brasilien, China, Indien sowie den Nahen und Mittleren Osten. Das größte Potenzial hat dabei China.

WACKER wird noch internationaler

WACKER wird sich in den kommenden zwei Jahren weiter international ausrichten. Vor allem in den Schwellenländern werden wir unsere Präsenz und Kompetenz vor Ort verstärken. Wir wollen damit die lokalen Chancen in den wichtigen Wachstumsmärkten nutzen, genauso wie günstige Faktorkosten an den lokalen Standorten.

Es ist unser Ziel, die Innovationskraft von WACKER zu stärken und damit den Umsatz mit neuen Produkten zu erhöhen.

Weitere wesentliche Änderungen in der Geschäftspolitik und der organisatorischen Ausrichtung sind aus heutiger Sicht nicht vorgesehen.

Künftige Entwicklung des WACKER-Konzerns

Nach unserem angenommenen Szenario erwarten wir, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2012 wächst. Die Wachstumspulse kommen in erster Linie aus den BRIC-Staaten und anderen Schwellenländern.

Wir gehen davon aus, dass WACKER weiter organisch wächst. Die Investitionen bleiben auf einem hohen Niveau. Die Investitionsplanung ist darauf ausgerichtet, in die für uns wichtigen Märkte zu investieren, Marktanteile abzusichern sowie Wettbewerbsvorteile durch technische Prozessinnovationen zu erhalten und auszubauen. Der Schwerpunkt unserer Investitionen liegt in den nächsten zwei Jahren auf der Expansion unserer Polysiliciumproduktion im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON. Das wichtigste Projekt ist dabei der Aufbau eines neuen Polysiliciumstandortes im US-Bundesstaat Tennessee. Durch dieses Projekt fließt ein großer Teil unserer Investitionen in den Jahren 2012 und 2013 in die USA.

Für die Geschäftsbereiche WACKER POLYMERS und WACKER BIOSOLUTIONS errichten wir zwei neue Produktionsanlagen im chinesischen Nanjing. Die bestehenden Produktionsanlagen für Vinylacetat-Ethylen-Copolymer für Dispersionen werden um einen neuen Reaktor mit einer Jahresleistung von 60.000 Tonnen erweitert. Damit wird sich die Kapazität für VAE-Dispersionen von WACKER POLYMERS in Nanjing verdoppeln – auf rund 120.000 Jahrestonnen. Für den Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS bauen wir eine neue Anlage zur Herstellung von Polyvinylacetat-Festharzen mit einer Jahreskapazität von 20.000 Tonnen. Damit festigen wir unsere Position als weltweit führender Hersteller von Polymeren für Dispersionen und Kaugummirohmasse.

Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES investieren wir unter anderem in Anlagen für die Herstellung von Fertigprodukten. In der Siltronic sind die Investitionen breit gefächert. Ein wichtiges Projekt ist die Erweiterung der Kapazitäten für 300 mm Wafer in unserem Gemeinschaftsunternehmen mit Samsung Electronics in Singapur.

Im Jahr 2012 belaufen sich die Investitionen voraussichtlich auf rund eine Mrd. €. Eine ähnliche Größenordnung ist auch für das Jahr 2013 geplant. Die Abschreibungen werden im Jahr 2012 bei mehr als 500 Mio. € liegen, im Jahr 2013 bei rund 700 Mio. €.

Künftige Produkte und Dienstleistungen

Durch die Substitution von Styrolbutadien durch VAE-Dispersionen von WACKER und durch die Entwicklung neuer Produkte sehen wir weiteres Wachstumspotenzial in den kommenden zwei Jahren. Aus unserer Sicht wird sich das Substitutionsgeschäft zu kostengünstigeren VAE-Dispersionen fortsetzen und sich neben der Papier- und Teppichindustrie auch auf den Bereich der Beschichtungen ausdehnen.

Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES wollen wir Produkte aus thermoplastischen Siliconelastomeren vorantreiben. Die Produkte können unter Wärme mit etablierten Techniken ihren Vernetzungszustand verändern, ohne dabei die typischen Siliconeigenschaften zu verlieren. Vor allem in der Photovoltaikindustrie, der Medizintechnik und der Folienindustrie sehen wir Marktpotenzial.

Forschung und Entwicklung

Im Fokus unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit werden weiter die strategischen Schlüsselprojekte stehen. WACKER plant, im Jahr 2012 für diese Projekte 25 Prozent (2011: 21 Prozent) des F&E-Budgets aufzuwenden. Das F&E-Budget soll im Jahr 2012 ansteigen und um rund vier Prozent über dem Vorjahreswert (172,9 Mio. €) liegen. Schwerpunkte unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit sind nach wie vor die Zukunftsfelder Energie, Katalyse, Biotechnologie und Bauanwendungen sowie Halbleiter. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Themen Energiespeicherung und Erzeugung regenerativer Energie.

Produktion

In den nächsten beiden Jahren wird WACKER neue Produktionskapazitäten in Betrieb nehmen. Die Polysiliciumproduktion in Burghausen wird im Jahr 2012 um 5.000 Tonnen erweitert. Ende 2013 wird die so genannte Ausbaustufe Poly 11 im amerikanischen Charleston/Tennessee mit einer Nennkapazität von 18.000 Tonnen fertig gestellt. Im Jahr 2013 sollen die beiden Produktionsanlagen im chinesischen Nanjing für die Geschäftsbereiche WACKER POLYMERS (VAE-Dispersionen) und WACKER BIOSOLUTIONS (PVAC-Festharze) in Betrieb genommen werden.

Die Siltronic wird, wie im Dezember 2011 bekanntgegeben, den Produktionsstandort für 200 mm Siliciumwafer in Hikari, Japan, zur Mitte des Jahres 2012 schließen. Beenden wird WACKER im Jahr 2012 die Eigenproduktion von Essigsäure am Standort Burghausen, da wir die benötigten Mengen bei vergleichbarer Versorgungssicherheit kostengünstiger einkaufen können.

Im Rahmen des konzernweiten Programms „Wacker Operating System“ (WOS) und seiner einzelnen Projekte werden wir alle wesentlichen Produktivitätshebel (Rohstoff- und Energieeffizienz, Kapazitäten, Arbeitsproduktivität) unter die Lupe nehmen. Der Schwerpunkt liegt auf Schlüsselprojekten mit hohem wirtschaftlichen Einfluss auf Kosten und Nutzen.

Den Aufbau regionaler Planungsteams, die eng mit der Ingenieurtechnik in Deutschland zusammenarbeiten, werden wir in den USA auf Grund des Polysiliciumprojekts in Tennessee vorantreiben.

Der technische Aufwand wird sich im Geschäftsjahr 2012 leicht erhöhen.

Einkauf und Logistik

Der Einkauf von Energie und Rohstoffen ist ein wichtiger Einflussfaktor auf die Ertragsstärke von WACKER. Energie- und Rohstoffkosten machen mehr als ein Drittel unserer Herstellungskosten aus. Wir gehen davon aus, dass die Preise für unsere wichtigsten Rohstoffe im Jahr 2012 in Summe nicht weiter steigen, sondern eher auf dem bisherigen Niveau liegen werden. Beim Vinylacetat ist der Preis stark vom Ölpreis abhängig. Der Preis für Methanol bleibt auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Der Preis für Siliciummetall wird aus unserer Sicht im Jahr 2012 leicht rückläufig sein. Bei den Preisen für Energie (Elektrizität, Gas) erwarten wir im Jahr 2012 weitgehend stabile Preise auf dem Niveau von 2011. Beim Thema Versorgungssicherheit mit Rohstoffen und Energie sehen wir im Jahr 2012 keine Schwierigkeiten. Die benötigten Mengen von Silicium, unserem wichtigsten Rohstoff, sind für das Jahr 2012 im Wesentlichen gesichert. Auch der Bedarf an Ethylen, Methanol und Vinylacetatmonomer ist vertraglich gedeckt.

Im Energiebereich haben wir erstmals attraktive Langfristverträge für die Versorgung mit Strom in Deutschland abgeschlossen, die eine Laufzeit bis 2020 haben. Bei den Gasverträgen konnten wir uns für den Standort Nünchritz preislich attraktive Marktbedingungen sichern. Für den Standort Holla in Norwegen haben wir einen langfristigen Stromvertrag ausgehandelt.

Bei den Verhandlungen für neue Verträge streben wir an, weniger klassisch fixierte Jahresverträge mit starren Preisen zu vereinbaren. Stattdessen ist unser Fokus stärker auf marktbasierter Preisformeln und vertraglich vereinbarte Gleitklauseln hinsichtlich der Abnahmemengen gerichtet. Damit können wir auf stärkere Marktschwankungen in positiver wie negativer Weise besser reagieren. Für Siliciummetall haben wir neue Lieferanten identifiziert, mit denen wir erstmals Lieferverträge abschließen wollen. Es bleibt ein wichtiges Ziel für die nächsten beiden Jahre, das Lieferantenportfolio von WACKER für Rohstoffe global breiter aufzustellen.

Im technischen Einkauf setzt WACKER im Jahr 2012 den Prozess fort, weitere US-Lieferanten für den Bau und den künftigen Betrieb des Polysiliciumstandorts in Tennessee zu qualifizieren. Parallel dazu arbeiten wir daran, eine regionale Einkaufsorganisation für die USA nach Fertigstellung der Polysiliciumproduktion aufzubauen. Besonders für kleinere und mittlere Projekte in China werden wir noch stärker auf lokale Lieferanten zurückgreifen sowie neue Lieferantenbeziehungen entwickeln und installieren. Im Rahmen der weiteren Internationalisierung unserer Einkaufsbeziehungen suchen wir zudem weitere regionale Lieferquellen und Lieferanten, die WACKER auch weltweit mit bestimmten Gütern oder Dienstleistungen versorgen können. Zur besseren Abwicklung unserer Beschaffungsprozesse werden im Jahr 2012 neue SAP-Module eingeführt und die Software CONTRACT erweitert, die alle Lieferantenverträge erfasst und in einem System archiviert.

Die wichtigste Aufgabe im Bereich Logistik in den nächsten zwei Jahren ist, die Versorgungs- und Distributionslogistik für unser Polysiliciumprojekt in Tennessee sicherzustellen. Dazu gehört unter anderem der Aufbau von Transportketten von verschiedenen Lieferanten aus den USA, aber auch aus Europa, an den neuen Standort in Charleston. Daneben werden für andere WACKER-Standorte die Logistikmasterpläne aktualisiert und notwendige Maßnahmen eingeleitet sowie umgesetzt.

Vertrieb und Marketing

Unser E-Business-Geschäft, das bisher im Geschäftsbereich WACKER SILICONES verankert war, haben wir zum 1. Januar 2012 dem Zentralbereich Sales and Distribution zugeordnet. Damit sind die unterschiedlichen Vertriebswege unter einem Dach gebündelt. Das Distributionsnetz werden wir optimieren und ausbauen.

Mitarbeiter

WACKER wird den japanischen Produktionsstandort der Tochtergesellschaft Siltronic in Hikari Mitte 2012 schließen. Etwa 500 Mitarbeiter sind von dem Stellenabbau betroffen. Trotz der Standortschließung in Hikari wird sich die Zahl der Mitarbeiter im Jahr 2012 auf rund 17.000 erhöhen. Der Personalaufbau ist in erster Linie zurückzuführen auf den Bau des Polysiliciumstandorts in Tennessee und die vollständige Inbetriebnahme der Polysiliciumanlage in Nünchritz. Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Mitarbeiter in den nächsten zwei Jahren entsprechend der Marktentwicklung in allen Regionen steigt, jedoch unterproportional zu den Volumenzuwächsen.

Die Zahl der Ausbildungsplätze halten wir auf hohem Niveau. Das Thema „Nachwuchs für WACKER gewinnen“ nimmt nach wie vor einen hohen Stellenwert ein. Im Rahmen unseres Projektes Arbeitgebermarke werden wir die Zielgruppen unter den Studienabsolventen festlegen und unsere Kommunikations- und Werbemaßnahmen an das neue Arbeitgeberprofil anpassen. WACKER wird weiter daran arbeiten, den Anteil von Frauen in Führungspositionen im Unternehmen in den nächsten Jahren deutlich zu erhöhen.

Nachhaltigkeit

WACKER will neben den Produktionsstandorten auch alle Verkaufsniederlassungen im Jahr 2012 in die Konzernzertifizierung einbeziehen. Im selben Jahr sollen auch die Produktionsstandorte Holla, Norwegen, und Jincheon, Südkorea, in das Konzernmanagementsystem integriert werden. Auf dem Weg zu einem konzernweiten Zertifikat nach der Norm OHSAS für den Arbeitsschutz werden wir im Jahr 2012 mit der Zertifizierung der deutschen Standorte beginnen. Bis 2015 wollen wir ein konzernweites OHSAS-Zertifikat erhalten.

Das Thema REACH wird uns über die nächsten zehn Jahre intensiv beschäftigen. Bis Juni 2013 beabsichtigen wir, 67 Dossiers für Stoffe zwischen 100 bis 1.000 Jahrestonnen bei der europäischen Chemikalienagentur ECHA einzureichen. Für die dritte, bis Mitte 2018 laufende REACH-Etappe bereiten wir circa weitere 190 Stoffdossiers vor.

Wir haben im Jahr 2011 erstmals unsere indirekten Treibhausgasemissionen aus dem Zukauf von Energie (gemäß Greenhouse Gas Protocol Scope 2) erhoben. Mittelfristig wollen wir auch die Scope-3-Emissionen nach dem Greenhouse Gas Protocol berechnen. Sie umfassen alle Emissionen, die entlang der Wertschöpfungskette entstehen (zum Beispiel durch Lieferanten oder bei der Entsorgung und dem Transport von Produkten).

Nach Abschluss des Anlagensicherheitsprojekts ANSIKO 2010 im Berichtsjahr werden wir ab dem Jahr 2012 konzernweit die Sicherheit unserer Maschinen mit hohem Gefährdungspotenzial vorsorglich überprüfen. Das Projekt unter dem Namen ANSIKO 2012 wird voraussichtlich im Jahr 2013 abgeschlossen werden.

Beim Arbeitsschutz wollen wir die Zahl der Arbeitsunfälle pro einer Mio. Arbeitsstunden gegenüber 2010 um etwa die Hälfte auf unter 2,0 im Jahr 2015 verringern.

Im Jahr 2013 veröffentlicht WACKER den Nachhaltigkeitsbericht über die Jahre 2011/2012.

Erwartete Ertragslage

Die wichtigsten Prämissen, die WACKER bei seiner Planung zugrunde legt, sind die Energie- und Rohstoffkosten, die Personalkosten und die Wechselkurse. Für das Jahr 2012 planen wir mit einem Wechselkurs des Euros zum us-Dollar von 1,35.

Konzernumsatz soll 2012 steigen

WACKER hat die Zielsetzung, im Geschäftsjahr 2012 einen Umsatz von rund fünf Mrd. € zu erwirtschaften. Das setzt voraus, dass der Photovoltaikmarkt weiter wächst, die Nachfrage im Halbleitergeschäft im zweiten Halbjahr 2012 anzieht und es auf Grund der Schuldenkrise nicht zu einer anhaltenden Rezession kommt. Die tatsächliche Entwicklung des WACKER-Konzerns und der Geschäftsbereiche kann auf Grund der wirtschaftlichen Unsicherheiten positiv wie auch negativ von unseren Annahmen abweichen. Aus heutiger Sicht sollen mit Ausnahme von Siltronic und von WACKER POLYSILICON die anderen Ge-

schäftsbereiche im Umsatz wachsen. In erster Linie verantwortlich dafür sind höhere Absatzmengen. Das größte Umsatzwachstum für unsere Produkte erwarten wir in Asien. Das Umsatzwachstum soll sich im Jahr 2013 fortsetzen – vorausgesetzt, dass die weltweite Konjunktur wie von den Wirtschaftsforschungsinstituten prognostiziert auf Wachstumskurs bleibt und es nicht zu unvorhersehbaren Einbrüchen in den für WACKER wesentlichen Absatzregionen und -branchen kommt.

Ausblick 2012

Mio. €	2012	2011
Umsatz	rund 5.000	4.909,7
EBITDA	unter Vorjahr	1.104,2
Investitionen (inkl. Finanzanlagen)	rund 1.000	981,2

Beim EBITDA für das Jahr 2012 gehen wir davon aus, dass es deutlich unter dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Verantwortlich dafür sind in erster Linie geringere Abnahmepreise für Polysiliciumlieferungen an unsere Photovoltaikkunden. Beim Konzernjahresüberschuss erwarten wir weiterhin ein positives Ergebnis, das allerdings infolge höherer Abschreibungen niedriger ausfallen wird.

Entwicklung der Geschäftsbereiche

Für den Geschäftsbereich WACKER SILICONES erwarten wir für das Jahr 2012 einen leichten Umsatzanstieg bei steigendem Preisdruck, aber keine wesentliche Entspannung bei den Rohstoffkosten. Das Wachstum kommt vor allem aus Asien, wo der Wohlstandszuwachs zu einem höheren Pro-Kopf-Verbrauch von Siliconprodukten führt. Zudem beschleunigt der steigende Qualitätsanspruch die Substitution von einfachen zu höherwertigen Produkten, in denen Silicone zum Einsatz kommen. Ein wesentlicher Fokus unserer weiteren Strategie ist es, unser Geschäft mit Spezialprodukten auszubauen. Im Jahr 2012 wird WACKER SILICONES sein Produktportfolio für die Medizintechnik erweitern und erwartet dort mittelfristig gute Wachstumspotenziale.

Trotz Überkapazitäten bei VAE-Dispersionen und mehr Wettbewerbern bei Dispersionspulvern in Asien sehen wir für den Geschäftsbereich WACKER POLYMERS im Jahr 2012 gute Wachstumsperspektiven bei Mengen und Preisen sowie eine starke Auslastung. Die Profitabilität wollen wir durch Produktivitätsverbesserungen und die zügige Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen erhöhen. Dabei werden die nach wie vor hohen Energie- und Rohstoffkosten das Ertragswachstum voraussichtlich etwas zurückhalten. Im Dispersionsgeschäft erwarten wir vor allem in den USA durch die Substitution von Styrolbutadien durch VAE-Dispersionen in der Papier- und Teppichindustrie ein Umsatzplus. Weiter vorantreiben werden wir die Umsetzung individuell auf die unterschiedlichen Regionen zugeschnittener Marktstrategien, um die Wachstumspotenziale ausschöpfen zu können. Die Baukonjunktur wird sich in den einzelnen Ländern unterschiedlich entwickeln. Die Märkte in Asien und Südamerika wachsen, die Märkte in den etablierten Industrieländern stagnieren.

Von einem Umsatzanstieg im Jahr 2012 gehen wir auch im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS aus. Die führende Marktposition im Geschäft mit PVC-Festharzen für Kaugummirohmasse wollen wir ausbauen. Gute Wachstumschancen hat der Bereich Food. Den Schlüssel für einen steigenden Absatz in diesem Bereich sehen wir in innovativen Produktentwicklungen, für die wir in den nächsten Jahren mehr Mittel für Forschung und Entwicklung bereitstellen.

Anspruchsvoll stellt sich das Jahr 2012 für den Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON dar. Die Preise für Polysilicium werden weiter unter Vorjahr liegen. Der Konsolidierungsprozess wird sich weiter fortsetzen. Die Korrektur der Lagerbestände ist teilweise vollzogen. Die Nachfrage sollte sich aus unserer Sicht wieder normalisieren. Die kurzfristige Nachfrage wird allerdings davon beeinflusst, wie die Rahmenbedingungen für die Förderung der Solarenergie ausgestaltet werden. In vielen Ländern werden Maßnahmen diskutiert, den Zubau neuer Photovoltaikanlagen durch Förderkürzungen zu bremsen. Dennoch beurteilen wir die Perspektiven für die Photovoltaik als einen wichtigen Energieträger der Zukunft positiv. Der deutliche Preiserückgang bei Polysilicium, Wafer, Zellen und Modulen erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Photovoltaik. Schon im Jahr 2013 werden die Gestehungskosten für Strom aus Photovoltaik das Niveau von Onshore-Windkraft erreicht haben. Das wird dazu führen, dass neue Märkte erschlossen werden und der weltweite Markt für Photovoltaikanwendungen weiter wachsen wird. Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir als Kosten- und Qualitätsführer gestärkt aus diesem Konsolidierungsprozess hervorgehen werden. Wir rechnen für 2012 mit einem Umsatz leicht unter dem Wert des Vorjahres. Die Inbetriebnahme der Ausbaustufe Poly 9 in Nünchritz schließen wir 2012 ab. Die Produktionskapazität in Deutschland liegt dann bei rund 52.000 Jahrestonnen.

Der Markt für Halbleiter wird aus unserer Sicht wachsen. Computer, Mobilfunk und Konsumelektronik werden den Bedarf an Halbleitern weiter treiben. Für die Siltronic erwarten wir im Jahr 2012 einen Umsatzrückgang und rückläufige Preise. Bei den Scheibendurchmessern gehen wir davon aus, dass das 300 mm Geschäft weiter zulegen wird und das 200 mm Geschäft stabil bleibt. Bei kleineren Scheibendurchmessern sehen wir in Zukunft einen Rückgang. Die Strategie der Leitstandorte, an denen wir die Herstellung von Siliciumwafern nach einzelnen Durchmessern konzentrieren, setzen wir fort. Mit der Schließung des Produktionsstandortes in Hikari übertragen wir die Volumina für 200 mm Siliciumwafer nach Singapur und Portland, USA.

Erwartete Finanz- und Liquiditätslage

WACKER geht mit einer Netto-Cash-Position in das Jahr 2012. Für die Anzahlungen, die wir in den vergangenen Jahren von unseren Polysiliciumkunden erhalten haben, erfolgen jetzt unsere Lieferungen. Das mindert unsere Liquidität.

Vor allem durch die hohen Investitionen wird der Netto-Cashflow deutlich negativ ausfallen. Das geplante positive Jahresergebnis wird das Eigenkapital weiter steigen lassen.

Künftige Dividende

Die Dividendenpolitik von WACKER orientiert sich grundsätzlich daran, mindestens 25 Prozent des Jahresergebnisses an die Aktionäre auszuschütten, vorausgesetzt die wirtschaftliche Situation erlaubt dies und die beschließenden Gremien stimmen zu.

Finanzierung

Unsere konservative Finanzpolitik behalten wir im Jahr 2012 bei. Wir setzen dabei auf ein starkes Finanzprofil mit einer robusten Kapitalstruktur und einer gesunden Fälligkeitsstruktur unserer Finanzschulden. Die Weichen für die mittelfristige Finanzierung des Unternehmens haben wir in den vergangenen Jahren bereits gestellt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 verfügt WACKER über genutzte und ungenutzte Kreditlinien von rund 1,18 Mrd. €. Im Februar 2012 haben wir vier Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 300 Mio. € erfolgreich am Kapitalmarkt platzieren können.

Chancenbericht

Chancenmanagementsystem

Das Chancenmanagementsystem des WACKER-Konzerns ist unverändert gegenüber dem Vorjahr. Es ist als Instrument auf der Ebene der Geschäftsbereiche wie auch auf Konzernebene verankert. Operative Chancen identifizieren und nutzen wir in den Geschäftsbereichen, da sie über das notwendige detaillierte Produkt- und Markt-Know-how verfügen. WACKER setzt kontinuierlich Marktbeobachtungs- und Analyseinstrumente ein, beispielsweise zur strukturierten Auswertung von Markt-, Industrie- und Wettbewerbsdaten. Zudem greifen wir für die Beurteilung zukünftiger Chancen auf Kundeninterviews zurück. Die Kontrolle – wie WACKER Chancen wahrnimmt – erfolgt über Kennzahlen (Rolling Forecast, Ist-Berichterstattung).

Strategische Chancen von übergeordneter Bedeutung – wie Strategieanpassungen oder mögliche Akquisitionen, Kooperationen und Partnerschaften – werden auf Vorstandsebene behandelt. Das geschieht im Rahmen des jährlichen Strategieentwicklungs- und Planungsprozesses und bei aktuellen Themen in den turnusmäßigen Vorstandssitzungen. Für diese Themen werden in der Regel unterschiedliche Szenarien und Risiko-Chancenprofile entwickelt und zur Entscheidung gestellt.

WACKER sieht in den nächsten Jahren eine Reihe von Chancen, das Unternehmen erfolgreich weiterzuentwickeln.

Gesamtwirtschaftliche Wachstumschancen

Unabhängig von dem schwieriger werdenden wirtschaftlichen Umfeld sieht WACKER gute Chancen, in jungen Märkten und Absatzregionen weiter zu wachsen. Die Fokuszländer und -regionen sind dabei für uns Brasilien, China, Indien und der Mittlere Osten. Das stärkste Wachstum sehen wir nach wie vor in China. Um diese Chancen wahrnehmen zu können, bauen wir unsere Präsenz in diesen Märkten kontinuierlich und gezielt aus. Unsere technischen Kompetenzzentren und die WACKER ACADEMY bilden das Fundament für die hohe Servicequalität und Kundennähe von WACKER.

Branchenspezifische Chancen

Branchenspezifische Chancen ergeben sich vor allem aus unserem breiten Produktportfolio, mit dem wir in hervorragender Weise globale Zukunftsthemen bedienen. An der Bedeutung dieser Themen für unser Geschäft hat sich nichts geändert.

An erster Stelle steht das Zukunftsthema Energie und hier vor allem die Photovoltaikindustrie. Immer stärker werden regenerative Energiequellen in vielen Ländern der Welt genutzt. Solarstrom wird zunehmend wettbewerbsfähiger. Das erhöht die Nachfrage nach Solaranlagen weiter. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON wird als Hersteller von

polykristallinem Reinstsilicium und als Kosten- und Qualitätsführer davon profitieren. Mit WACKER-Produkten lässt sich aber auch Energie sparen. Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS verfügt über innovative Produkte beispielsweise beim Wärmedämmschutz von Gebäuden. Die chinesische Regierung hat das Thema Energiesparen als eines der wichtigsten Umweltschutzziele für die nächsten Jahre proklamiert. WACKER kann mit seinen Produkten einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Der zunehmende Wohlstand in der Wachstumsregion Asien und in Schwellenländern anderer Regionen führt dazu, dass die Nachfrage nach höherwertigen Produkten steigt, in denen Silicone zum Einsatz kommen. Der Markt für Siliconprodukte soll bis zum Jahr 2014 auf 11,1 Mrd. € steigen. Das ist ein durchschnittliches Wachstum von sechs Prozent pro Jahr. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES kann fast allen Branchen Produkte und Lösungen anbieten, die diesen Wohlstandszuwachs begleiten, die Urbanisierung und den Aufbau der Infrastruktur voranbringen sowie den Umweltschutz fördern.

Die digitale Informationsverarbeitung und -speicherung schreitet weiter voran. WACKER profitiert als Hersteller von Siliciumwafern für die Halbleiterindustrie davon. Getrieben wird der größer werdende Siliciumbedarf durch Produkte für die Unterhaltungselektronik und durch das Mengenwachstum in Asien. Der Anteil der 300 mm Wafer wird dabei zunehmen. WACKER verfügt mit dem geplanten Ausbau in unserem Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer in Singapur im Jahr 2012 über genügend Kapazitäten, an diesem Wachstum teilzuhaben.

Unternehmensstrategische Chancen

Der Ausbau unserer Produktionskapazitäten bietet WACKER Chancen, in seinen Geschäftsbereichen weiter zu wachsen. Wir wollen vom weiteren Wachstum der Photovoltaikindustrie profitieren. Gleiches gilt für die Industrien und Branchen, die unsere anderen Geschäftsbereiche bedienen. Aus diesem Grund investieren wir gezielt in Produktionsanlagen und Technologien, die dieses Wachstum unterstützen und voranbringen.

Weitere Chancen ergeben sich durch die Entwicklung hochwertiger WACKER-Produkte, mit denen wir andere Marktprodukte substituieren können.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS sieht durch die Substitution von Styrolbutadien durch vAE-Dispersionen weitere Wachstumschancen. Der hohe Rohölpreis und die mangelnde Versorgungssicherheit durch die Umstellung der amerikanischen Cracker-Produktion von Erdöl hin zu Ethan haben dazu geführt, dass viele Papier- und Teppichhersteller auf die kostengünstigeren vAE-Dispersionen zurückgreifen. Aus unserer Sicht wird sich diese Entwicklung fortsetzen. Auch für den Bereich Beschichtungen sehen wir Substitutionschancen.

WACKER ist das einzige Unternehmen, das weltweit in den drei Regionen Amerika, Asien und Europa bei vAE-Dispersionen und Dispersionspulvern auf eine integrierte Wertschöpfungskette zurückgreifen kann.

Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES wollen wir Produkte aus thermoplastischen Siliconelastomeren vorantreiben. Der große Vorteil dieser Produkte ist, dass der Vernetzungszustand unter Wärme mit etablierten Techniken rückgängig gemacht werden kann und sie die typischen Siliconeigenschaften weiterhin besitzen. Einsatzgebiete hierfür sind die Photovoltaikindustrie, die Medizintechnik und die Folienindustrie.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Kosten minimieren, Prozesse optimieren und Produktivität erhöhen – mit dem Programm „Wacker Operating System“ (wos) wollen wir jedes Jahr an den wichtigen Stellschrauben unserer Wertschöpfungskette drehen, um noch besser zu werden. Oberstes Ziel ist es, die Kosten- und Qualitätsführerschaft von WACKER gegenüber den Wettbewerbern zu verteidigen. Wesentlichen Anteil, dieses Ziel zu erreichen, hat die eigene Ingenieurtechnik, die über ein hervorragendes Anlagen-Know-how verfügt.

Konsequent baut WACKER seine Vertriebsorganisation aus sowie die technischen Kompetenzzentren und die WACKER ACADEMY. Die noch stärkere Präsenz in den Märkten eröffnet uns Chancen, zusätzliche Marktanteile zu gewinnen.

Gute Perspektiven für die Zukunft ergeben sich nach wie vor aus unserer geschlossenen Wertschöpfungskette für Dispersionen und Dispersionspulver. Mit unseren Produktionsstandorten in Europa, Amerika und Asien können wir Produkte auf lokale Anforderungen zuschneiden.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung

WACKER erwartet, dass trotz aller wirtschaftlicher Turbulenzen und hoher Risiken die Weltwirtschaft in den nächsten zwei Jahren weiter wachsen wird. Die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung wird allerdings durch die erschwerten Rahmenbedingungen gebremst. Wachstum erwarten wir nach wie vor in Asien, insbesondere in China und Indien. Aber auch in Brasilien und im Nahen und Mittleren Osten gehen wir von einem Anstieg aus. Im Dispersionsgeschäft rechnen wir vor allem in den USA durch die Substitution von Styrolbutadien durch VAE-Dispersionen in der Papier- und Teppichindustrie mit einem Umsatzplus. Der Einkauf von Energie und Rohstoffen ist ein wichtiger Einflussfaktor auf die Ertragsstärke von WACKER. Wir gehen davon aus, dass die Preise für unsere wichtigsten Rohstoffe im Jahr 2012 in Summe nicht weiter steigen, sondern eher auf dem bisherigen Niveau liegen werden.

Der Photovoltaikmarkt wird in den ersten Monaten des Jahres 2012 weiter gekennzeichnet sein von Produktionsüberkapazitäten, Preisdruck in den Wertschöpfungsstufen und einer weiteren Konsolidierung. Dennoch beurteilen wir die Perspektiven für Photovoltaik als einen wichtigen Energieträger der Zukunft positiv. Der deutliche Preisrückgang bei Polysilicium, Wafern, Zellen und Modulen erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Photovoltaik und wird dazu führen, dass der Photovoltaikmarkt in den kommenden Jahren weiter wächst. Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir als Kosten- und Qualitätsführer gestärkt aus diesem Konsolidierungsprozess hervorgehen werden.

Wir haben die Zielsetzung, im Jahr 2012 einen Umsatz von rund fünf Mrd. € zu erwirtschaften. Beim EBITDA für das Jahr 2012 erwarten wir, dass es deutlich unter dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Verantwortlich dafür sind in erster Linie geringere Abnahmepreise für Polysiliciumlieferungen an unsere Photovoltaikkunden. Für das Jahr 2013 gehen wir nach unserem heutigen Kenntnisstand von einem Umsatz- und EBITDA-Anstieg aus. Wir sehen uns auf einem guten Weg, in den nächsten zwei Jahren unseren Wachstumskurs fortzusetzen.

Wie schon in den vergangenen Jahren dominiert der Ausbau unserer Polysiliciumkapazitäten unsere Investitionen. Sie werden in den kommenden zwei Jahren weiter auf einem hohen Niveau sein. Mit dem Abschluss der Ausbaustufe Poly 11 in Tennessee und der Erweiterungen in Burghausen und Nünchritz um jeweils 5.000 Tonnen wird WACKER bis zum Jahr 2014 eine Produktionskapazität von 70.000 Tonnen haben.

Bis zum Zeitpunkt der Abschlussaufstellung sind die Mengen nach dem sehr schwachen vierten Quartal 2011 in den ersten Wochen des Jahres 2012 wieder gestiegen und die Nachfrage nach unseren Produkten hat wieder angezogen.

2

Konzernabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung des WACKER-Konzerns	115
Bilanz des WACKER-Konzerns	116
Mehrjahresübersicht	118

Gewinn- und Verlustrechnung des WACKER-Konzerns

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	Anhang	2011	2010
Umsatzerlöse	01	4.909,7	4.748,4
Herstellungskosten	01	-3.747,2	-3.402,1
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.162,5	1.346,3
Vertriebskosten		-280,8	-269,6
Forschungs- und Entwicklungskosten		-172,9	-165,1
Allgemeine Verwaltungskosten		-124,0	-113,3
Sonstige betriebliche Erträge	01	286,6	214,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	01	-260,5	-209,8
Betriebsergebnis		610,9	802,6
Equity-Ergebnis	02	-7,7	-38,0
EBIT (Earnings before interest and taxes)		603,2	764,6
Zinserträge	02	16,9	7,1
Zinsaufwendungen	02	-13,5	-9,1
Übriges Finanzergebnis	02	-39,2	-30,3
Finanzergebnis		-35,8	-32,3
Ergebnis vor Ertragsteuern		567,4	732,3
Ertragsteuern	03	-211,3	-235,3
Jahresergebnis		356,1	497,0
Davon			
auf die Aktionäre der Wacker Chemie AG		352,6	490,7
entfallend			
auf andere Gesellschafter entfallend	12	3,5	6,3
Ergebnis je Stammaktie (€)	19	7,10	9,88
(unverwässert / verwässert)			

Bilanz des WACKER-Konzerns

Zum 31. Dezember

Aktiva				
Mio. €	Anhang	2011	2010	
Immaterielle Vermögenswerte	04,05	30,2	33,2	
Sachanlagen	04,06	3.500,5	3.025,7	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	07	1,5	1,5	
At equity bewertete Beteiligungen	08	124,5	111,7	
Finanzielle Vermögenswerte	08	141,0	101,4	
Langfristige Wertpapiere	11	162,5	210,8	
Sonstige Vermögenswerte	10	13,3	37,1	
Steuerforderungen	10	10,9	12,7	
Aktive latente Steuern	03	11,6	13,5	
Langfristige Vermögenswerte		3.996,0	3.547,6	
Vorräte	09	713,7	530,7	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10	566,1	596,0	
Sonstige Vermögenswerte	10	132,8	153,2	
Steueransprüche	10	117,3	87,1	
Kurzfristige Wertpapiere	11	237,2	41,4	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11	473,9	545,2	
Kurzfristige Vermögenswerte		2.241,0	1.953,6	
Summe Aktiva		6.237,0	5.501,2	

Passiva

Mio. €	Anhang	2011	2010
Gezeichnetes Kapital der Wacker Chemie AG		260,8	260,8
Kapitalrücklage der Wacker Chemie AG		157,4	157,4
Eigene Anteile		-45,1	-45,1
Gewinnrücklagen/Konzernergebnis		2.216,4	2.022,8
Übrige Eigenkapitalposten		13,9	26,2
Auf die Aktionäre der Wacker Chemie AG entfallendes Eigenkapital		2.603,4	2.422,1
Anteile anderer Gesellschafter		26,3	24,7
Eigenkapital	12	2.629,7	2.446,8
Pensionsrückstellungen	13	527,1	475,4
Andere Rückstellungen	14	193,9	227,6
Steuerrückstellungen	14	61,3	42,8
Passive latente Steuern	03	33,8	36,0
Finanzverbindlichkeiten	15	662,1	407,1
Sonstige Verbindlichkeiten	16	1.007,8	873,0
Langfristige Schulden		2.486,0	2.061,9
Andere Rückstellungen	14	114,7	85,2
Steuerrückstellungen	14	7,2	62,2
Steuerverbindlichkeiten	16	22,7	16,6
Finanzverbindlichkeiten	15	115,8	126,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16	402,6	335,2
Sonstige Verbindlichkeiten	16	458,3	367,0
Kurzfristige Schulden		1.121,3	992,5
Schulden		3.607,3	3.054,4
Summe Passiva		6.237,0	5.501,2

Mehrjahresübersicht

Mehrjahresübersicht						
Mio. €	2011	Verände- rung in %	2010	2009	2008	2007
Umsatz	4.909,7	3,4	4.748,4	3.719,3	4.298,1	3.781,3
Ergebnis vor Steuern	567,4	-22,5	732,3	3,3	641,8	632,1
Jahresergebnis	356,1	-28,4	497,0	-74,5	438,3	422,2
EBITDA	1.104,2	-7,6	1.194,5	606,7	1.055,2	1.001,5
EBIT	603,2	-21,1	764,6	26,8	647,9	649,6
Anlagevermögen	3.797,7	16,0	3.273,5	3.017,5	2.951,7	2.401,9
Immaterielle Vermögensgegenstände ..	30,2	-9,0	33,2	22,0	24,7	10,1
Sachanlagen	3.502,0	15,7	3.027,2	2.778,5	2.659,6	2.123,4
Finanzanlagen	265,5	24,6	213,1	217,0	267,4	268,4
Umlaufvermögen inkl. lat. Steuer + Rechnungsabgrenzungsposten	2.439,3	-9,5	2.227,7	1.524,4	1.673,4	1.516,2
Flüssige Mittel	473,9	-13,1	545,2	363,6	204,2	366,5
Eigenkapital	2.629,7	7,5	2.446,8	1.942,4	2.082,8	1.865,6
Gezeichnetes Kapital	260,8	-	260,8	260,8	260,8	260,8
Kapitalrücklage	157,4	-	157,4	157,4	157,4	157,4
Eigene Anteile	-45,1	-	-45,1	-45,1	-45,1	-45,1
Gewinn-RL/Konzernerg./ übriges Eigenkapital	2.230,3	8,8	2.049,0	1.552,4	1.695,3	1.477,2
Anteile anderer Gesellschafter	26,3	6,5	24,7	16,9	14,4	15,3
Fremdkapital	3.607,3	18,1	3.054,4	2.599,5	2.542,3	2.052,5
Rückstellungen	904,2	1,2	893,2	867,8	719,5	651,6
Verbindlichkeiten inkl. lat. Steuer + Rechnungsabgrenzungsposten	2.703,1	25,1	2.161,2	1.731,7	1.822,8	1.400,9
Bilanzsumme	6.237,0	13,4	5.501,2	4.541,9	4.625,1	3.918,1
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	16.934	5,6	16.033	15.719	15.798	14.926
Mitarbeiter (31.12.)	17.168	5,2	16.314	15.618	15.922	15.044

Mio. €	2011	Veränderung in %	2010	2009	2008	2007
Mitarbeiter gesamt	17.168	5,2	16.314	15.618	15.922	15.044
Kennzahlen zur Rentabilität						
Umsatzrendite (EBIT) = EBIT/Umsatz (%)	12,3	-23,6	16,1	0,7	15,1	17,2
Umsatzrendite (EBITDA) = EBITDA/Umsatz (%)	22,5	-10,7	25,2	16,3	24,6	26,5
Eigenkapitalrendite = Jahresergebnis/EK (zum 31.12.) (%)	13,5	-33,3	20,3	-3,8	21,0	22,6
ROCE ¹ – Return on capital employed = EBIT/Capital Employed (%)	18,1	-27,0	24,8	0,9	25,7	25,3
Bilanzkennzahlen						
Anlagenintensität des Anlagevermögens = Anlagevermögen/Gesamtvermögen (%)	60,9	2,4	59,5	66,4	63,8	61,3
Eigenkapitalquote = Eigenkapital/Gesamtvermögen (%)	42,2	-5,2	44,5	42,8	45,0	47,6
Kapitalstruktur = Eigenkapital/Fremdkapital (%)	72,9	-9,0	80,1	74,7	81,9	90,9
Cashflow & Investitionen						
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	867,0	-21,4	1.103,1	767,5	1.005,4	1.322,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit langfristig	-831,5	22,0	-681,5	-800,4	-983,7	-678,8
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	37,4	>100,0	3,7	92,5	-87,7	-318,9
Netto-Cashflow = CFbetr. + CFInvest. – Zugänge Finance Leases	6,2	-98,5	421,6	-32,9	21,7	643,7
Investitionen (inkl. Finanzanlagen)	981,2	41,2	695,1	740,1	916,3	699,3
Aktie & Bewertung						
Konzernergebnis	352,6	-28,1	490,7	-70,8	439,4	422,0
Ergebnis je Aktie (€) = Konzernergebnis/Anzahl der Aktien	7,1	-28,1	9,9	-1,4	8,8	8,5
Marktkapitalisierung (Gesamtaktien ohne eigene Anteile)	3.087,5	-52,4	6.487,9	6.066,7	3.711,4	9.821,3
Anzahl Aktien	49.677.983	-	49.677.983	49.677.983	49.677.983	49.677.983
Kurs zum Stichtag 31.12.	62,2	-52,4	130,6	122,1	74,7	197,7
Dividende je Aktie (€)	2,20	-31,3	3,20	1,20	1,80	3,00
Dividendenrendite (%)	2,0	-28,6	2,8	1,4	1,5	2,0
Capital Employed ¹	3.328,6	8,1	3.078,9	2.878,4	2.520,6	2.566,9

¹2011: Mittelwert über die Quartale. 2010 und früher: Mittelwert halbjährlich

Dieser Kurzbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung von wacker beruhen. Obwohl wir annehmen, dass die Erwartungen dieser vorausschauenden Aussagen realistisch sind, können wir nicht dafür garantieren, dass die Erwartungen sich auch als richtig erweisen. Die Annahmen können Risiken und Unsicherheiten bergen, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den vorausschauenden Aussagen abweichen. Zu den Faktoren, die solche Abweichungen verursachen können, gehören unter anderem: Veränderungen im wirtschaftlichen und geschäftlichen Umfeld, Wechselkurs- und Zinsschwankungen, Einführung von Konkurrenzprodukten, mangelnde Akzeptanz neuer Produkte oder Dienstleistungen und Änderungen der Geschäftsstrategie. Eine Aktualisierung der vorausschauenden Aussagen durch wacker ist weder geplant noch übernimmt wacker die Verpflichtung dafür.

Die Inhalte dieses Kurzberichts sprechen Frauen und Männer gleichermaßen an. Zur besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Sprachform (z. B. Kunde, Mitarbeiter) verwendet.

Finanzkalender 2012

04.05.

Vorlage des
Zwischenberichts
zum 1. Quartal

16.05.

Hauptversammlung
München

25.07.

Vorlage des
Zwischenberichts
zum 2. Quartal

11.09.

Capital Markets Day
Dresden

24.10.

Vorlage des
Zwischenberichts
zum 3. Quartal

Kontakt

Investorenkontakt

Joerg Hoffmann
Leiter Investor Relations
Telefon +49 89 6279-1633
joerg.hoffmann@wacker.com

Pressekontakt

Christof Bachmair
Telefon +49 89 6279-1830
christof.bachmair@wacker.com

Impressum

Herausgeber

Wacker Chemie AG
Corporate Communications
Hanns-Seidel-Platz 4
81737 München, Germany
Telefon +49 89 6279-0
Telefax +49 89 6279-1770
www.wacker.com

Wacker Chemie AG
Hanns-Seidel-Platz 4
81737 München, Germany
Telefon +49 89 6279-0
Telefax +49 89 6279-1770
www.wacker.com